MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

248 (30.5.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-352429

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.30, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film
Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe — Freitag, 30. Mai 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 248

Der Reichsarbeitsminister über die Wirtschaftskrise

Programmatische Rede auf einer Gewerkschafts- und Angestelltentagung

Aufstieg oder Niedergang?

Telegraphische Meldung

Berlin, 30. Mai.

Auf der heute im Plenarsaale des Reichswirtschaftsrates abgehaltenen Tagung der Bundesausschüsse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes, die sich mit der Frage „Aufstieg oder Niedergang“ beschäftigte, führte Reichsarbeitsminister Dr. h. c. Stegerwald in einer Ansprache u. a. aus:

Wir befinden uns gegenwärtig in einer Weltwirtschaftskrise. Das geht schon daraus hervor, daß in den drei hauptsächlichsten Industrieländern, den Vereinigten Staaten von Amerika, England und Deutschland rund

18 Millionen Arbeitslose vorhanden sind.

In Deutschland arbeitet der bedeutsamste Wirtschaftszweig, die Landwirtschaft, schon längere Zeit mit einer großen Unterbilanz, daneben wird mit zwei Millionen Arbeitslosen die deutsche Kaufkraft jährlich auf fünf bis sechs Milliarden geschwächt. Auch in der Finanzpolitik des Reiches und der Gemeinden wurden in den letzten fünf Jahren schwere Fehler gemacht und so stehen wir im Jahre 1930 vor der nüchternen Realität, daß, um die Finanzen des Reichs, der Länder, Gemeinden, Reichsbahn, Arbeitslosenversicherung in Ordnung zu bringen, wir Volk und Wirtschaft mit rund zwei Milliarden Mark in derselben Stunde neu belasten müssen, in der man glaubte, daß durch die Annahme des Youngplanes Erleichterungen auf der ganzen Linie zu erwarten seien. Und nun wird mit einem gewissen Recht gesagt, daß es verfehlt sei, so hohe Unterstützungen zu verausgaben, anstatt

mit diesem Betrag Arbeitsgelegenheit zu schaffen.

Das ist leichter gesagt als getan. Um zwei Millionen Arbeitslose normal beschäftigen zu können, sind an sechs Milliarden Mark notwendig. Diesen Betrag kann gegenwärtig eine Regierung, mag sie zusammengesetzt sein wie sie will, weder durch Auslands-, noch durch Inlandsanleihen noch durch laufende Steuern beschaffen. Aus einer Wirtschaft können nicht beliebig Abgaben herausgedrängt werden, wenn noch etwas übrig bleiben soll für die Lohn- und Gehaltsquote. Ich habe als Arbeitsminister bestimmt keine Veranlassung zu Zweckpessimismus. Trotzdem muß ich sagen,

unsere Lage ist augenblicklich ernst.

Die Reichsregierung wird alles aufbieten, die vorhandenen Schwierigkeiten, insbesondere in der Finanzwirtschaft und auf dem Kapitalmarkt, soweit sie überhaupt sofort lösbar sind, zu überwinden. Durch verschiedene Maßnahmen, die bisher in Angriff genommen sind, hofft die Reichsregierung, wenn der Reichstag ihren Vorschlägen beitritt, in kurzer Frist 120 000 bis 150 000 Arbeitern insbesondere Bauarbeitern, Arbeit und Brot verschaffen zu können. Für jene, die nicht sofort dem Produktionsprozeß eingegliedert werden können, muß gesorgt werden. In vier Wochen hat der Reichstag darüber zu entscheiden, wie neben den vorhandenen Mitteln noch für weitere 600 000 Arbeitslose neue Mittel zu beschaffen sind. Durch allseitiges Zusammenwirken und Füreinander-Einstehen hoffen wir, in absehbarer Zeit wieder eine bessere Atmosphäre für die deutsche Wirtschaft schaffen zu können.

Auf der Fahrt nach Havanna

Telegraphische Meldung

Friedrichshafen, 30. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ passierte heute früh 3.30 Uhr MEZ. Barbados und befand sich heute früh 8 Uhr MEZ. etwa 90 Km. westlich der Südspitze der Insel Dominica.

Es ist noch nicht entschieden, ob das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in Havanna eine Zwischenlandung vornehmen oder direkt nach Lakehurst fahren wird. Nach einem Funkspruch Dr. Eckeners will er im Laufe des heutigen Tages sehen, ob die Landung auf Cuba ratsam wäre.

Wildwest in der Mark

Feuergefecht zwischen Verbrechern und Ueberfallkommando

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 30. Mai.

In den märkischen Wäldern, in der Gegend von Groß-Kreuz, auf der Strecke Berlin—Brandenburg, spielte sich am Himmelfahrtstag von den Mittagsstunden bis gegen Mitternacht ein Feuergefecht zwischen polnischen Verbrechern und den Ueberfallkommandos von Brandenburg und Potsdam ab, dem nach den vorliegenden Meldungen drei Menschenleben zum Opfer fielen: der Oberlandjäger von Schmergow bei Groß-Kreuz, Nach, der Hufbesitzer Goertz und ein Verbrecher, der einen polnischen Paß auf den Namen Kunarski bei sich führte. Ein Polizeiaufgebot von 50 Mann hat die Stelle, an der der zweite Verbrecher vermutet wird, umzingelt.

Ueber den Kampf mit den Verbrechern berichtet die „Vossische Zeitung“

folgende Einzelheiten:

In der Nacht zum Donnerstag war bei einem Obstzüchter ein Einbruch verübt worden, bei dem die Täter ein Fahrrad des Unterwieters Otto Grünefeld, ferner Lebensmittel und Kleidung erbeuteten. Der Einbruch, der um 4 Uhr morgens entdeckt worden war, wurde sofort dem zuständigen Oberlandjäger Nach gemeldet, der sich mit Goertz und Grünefeld gemeinsam auf die Suche nach den Tätern machte.

Nach neunstündiger Suche fanden die drei am Königspfuhl, unweit der Landstraße Beeskow—Groß-Kreuz, zwei Männer im Grase liegen. Neben ihnen lagen ein Fahrrad, Kleidungsstücke und Lebensmittel. Grünefeld erkannte in dem Fahrrad sofort sein eigenes. Als die Männer die drei auf sich zukommen sahen, ergriffen sie die Flucht. Eine wilde Jagd setzte ein. Zwischen Dietz und Groß-Kreuz erreichten die Verfolger die Diebe. Einer von ihnen schoß und verletzte zunächst Nach durch Schulter- und Bauchschuß schwer. Der andere stürzte sich auf Goertz, kam mit ihm ins Handgemenge und gab schließlich einen Schuß auf ihn ab,

durch den Goertz sofort getötet wurde.

Nachdem zwei der Verfolger sich in ihrem Blute wälzten, versuchte Grünefeld, einen der Täter zu packen, wurde aber durch einen Bauchschuß gleichfalls zur Strecke gebracht.

Die Kunde von der Schießerei verbreitete sich bald in der ganzen Umgebung. Sämtliche Feuerwehren wurden alarmiert, ebenso die Ueberfallkommandos der beiden nächstliegenden Städte Brandenburg und Potsdam. Der Feuerwehr von Phöben bei Werder glückte es, die Verbrecher unweit der Bahnwärterbude 54 zwischen Werder und Groß-Kreuz ausfindig zu machen. Der Führer der Feuerwehr Phöben rief das Ueberfallkommando herbei. Beim Kugelwechsel sank einer der Verbrecher von sechs Schüssen getroffen zu Boden, während der andere entfloh.

Nach bisher unbestätigten Meldungen sind Nach und Kunarski ihren Verletzungen erlegen. Grünefeld ringt mit dem Tode.

Kürthen und seine Opfer

Kürthen oder Stausberg?

Telegraphische Meldung

Düsseldorf, 29. Mai.

Der Polizeibericht von heute ist sehr umfangreich. Er teilt mit, daß bei der Vernehmung Kürtens auch die Fälle Kühn, Ohliger und Scheer behandelt wurden. Kürten gibt auch diese 3 Fälle zu und schildert sie mit genauesten Einzelheiten. Im Falle Kühn handelt es sich um einen Ueberfall am 8. Febr. 1929. Frau Kühn lebt noch, obwohl sie 18 Stiche in den Kopf, den Rücken und den linken Arm erhalten hat. Bei den zwei andern Fällen handelt es sich um vollendete Morde. Der Polizeibericht bemerkt dazu, da in diesen beiden Mordfällen noch ganz eingehende Ermittlungen über die Richtigkeit der Angaben Kürtens erforderlich seien, könnten zunächst noch keine näheren Angaben bekanntgegeben werden. Wir erfahren aber dazu: Diese drei Verbrechen werden auch

dem Idioten Stausberg zur Last gelegt,

der deswegen auf Lebenszeit in einer Irrenanstalt untergebracht wurde, weil ihn der Paragraph 51 des Strafgesetzbuchs (Unzurechnungsfähigkeit) der gerichtlichen Aburteilung entzog. Auch Stausberg hat diese Verbrechen gestanden und in allen ihren Einzelheiten, ungefähr so wie Kürten, geschildert. Später hat Stausberg, nachdem ein Verteidiger an seine Seite trat, sein Geständnis widerrufen. Man hat damals und auch jetzt gemeint, Stausberg würde jedes Verbrechen gestehen, auch die Ermordung des Kaisers von China, wenn man sie ihm nahelege. Aber es ist auch von Zeitungen behauptet worden, daß Stausberg seine Aussage unter einem nervenzermürbenden Kreuzverhör der Polizei und der Staatsanwaltschaft gemacht habe. Dem ist aber nicht so. Die Polizei und die Staatsanwaltschaft ließen ihm jede gewünschte Ruhe und gaben ihm, worauf er den größten Wert legte, zur Stärkung seiner Kräfte sehr viel zu essen. Er machte seine Angaben auch ohne äußeren Zwang. Zu den Aussagen vor Polizei und Staatsanwaltschaft kommen seine zahlreichen Bekundungen, die er verschiedensten Personen und Stellen gegenüber, darunter seiner Mutter und seinen früheren Lehrern, gemacht hat. Insgesamt hat Stausberg rund sechzehnmal seine Aussagen und Angaben in allen Einzelheiten wiederholt, ohne sich einmal zu widersprechen. Dabei kann Stausberg weder lesen noch schreiben, so daß er sein Wissen nicht aus Zeitungen haben konnte, wie der intelligente

Kürten, der sich jeden Morgen auf die Düsseldorfer Zeitungen stürzte und mit Behagen feststellte, was er doch für ein interessanter Mann sei, weil er mit Hilfe der Zeitungen eine ganze Stadt in Atem halte.

Die Leiche der kleinen Rosa Ohliger suchte der Verbrecher bekanntlich zu verbrennen. Er hat sie mit Petroleum übergossen und dann angezündet. Stausberg hat in einem Laden, dessen Inhaberin ihn wiedererkannt hat, für 20 Pfennig Petroleum gekauft. Kürthen hatte in seiner Dachkammer kein elektrisches Licht und kein Gas und brannte deshalb Petroleum. Stausberg kann das, dessen er sich selbst bezichtigt, nur vom Erzählen oder durch Ortsbesichtigung haben. Frau Kühn hat Kürthen nicht wiedererkannt; dagegen hat sie früher Stausberg als den Mann bezeichnet, der sie überfallen habe, wobei sie ihrer Verwunderung Ausdruck gab, daß er ein so schmächtiges Kerlchen sei. Die Kriminalwissenschaft kennt Fälle, daß gerade Geistesschwache gewissermaßen Gesichte für Verbrechen haben, die andere begingen. Wenn es nicht so traurig wäre, möchte man fast sagen: Bei diesen drei Verbrechen liegt der einzigartige Fall vor, daß zwei Mann sich geradezu um die Täterschaft streiten.

Die zwei versteckten Hämmer gefunden

Kürthen gestand auch verschiedene Ueberfälle, wo er als „Kavalier“ die von ihm planmäßig aus der Stadt in dunkle Gegenden geführten Mädchen ohne Waffen durch Erwürgen mit der bloßen Hand umzubringen suchte. Ein solches Opfer ist inzwischen ermittelt worden. Durch heftige Gegenwehr gelang ihm die Flucht. Dieses Mädchen, das nach der Flucht die ganze Nacht hindurch aus Angst, Kürthen könnte es nochmals erwischen, in einem Gebüsch am Rande des Grafenberger Waldes an der Fahnenburgstraße verbrachte, versuchte Kürthen zweimal zu erwürgen; weil mit bloßem Handwürgen ihm der Mord nicht gelingen wollte, griff er wieder zu einem seiner früheren Mittel, dem Hammer. Er versteckte, wie schon gestern gemeldet, zwei Tage vor seiner Festnahme in hohem Gras am Rande des Sportplatzes der Fortuna zwei Hämmer. Diese beiden Hämmer wurden heute ermittelt. Sie wurden von zwei Knaben genau an der Stelle gefunden, die Kürthen als Versteck bezeichnet hatte. Die Knaben hatten die Hämmer inzwischen weiter verschenkt.

Der mißverstandene Bismarck

Von Richard Bahr

Vor vierzehn Tagen etwa war uns gesagt worden: im Laufe der verflossenen Woche würde aus London und Rom das Agrément für die neuen Herren eintreffen. Woran, nach Handwerksgebrauch und Herkommen, die Ernennungen und deren amtliche Bekanntgabe unmittelbar sich anschließen würden. Einstweilen indes hat man noch nichts davon gelesen, daß Herr von Schubert Botschafter in Rom und Herr von Neurath Sthamers Nachfolger in London geworden wäre. Dafür erzählt man sich zwischen Wilhelmstraße und Reichstag: es sei eigentlich noch gar nichts ausgemacht. Baron Neurath sei bei der in Rom entscheidenden Stelle äußerst beliebt. Der legatus designatus, der am Tiber als Hauptträger der dort nicht gerade geschätzten Stresemannschen Politik gelte, sei es nicht. Herr von Schubert bliebe am Ende noch bis zum Herbst Staatssekretär. Und was dann sich begäbe, wisse man auch noch nicht. Eines ist inzwischen ja nun auch wirklich geschehen: Herrn Nadolnys Ansturm auf Moskau ist auch diesmal gescheitert. Fürs erste wenigstens braucht Herr von Dirksen noch nicht das Hirn sich zu zergrübeln, ob es nicht einen Rückschritt bedeutete, so er das Amt eines Botschafters mit seiner alten Stellung im Ministerium zu vertauschen hätte. Allein die Gefahr, für jetzt abgeschlagen, kann wiederkehren. Der Moskauer Posten (was man gar nicht recht versteht: die Kulturwüste, die Umwelt von Hunger und Armseligkeit, die dumpfe Atmosphäre von Rechtlosigkeit, Gewalt und Schrecken) ist viel umworben. Auch ein bekannter Historiker und Publizist, der inbrünstig die Ostfragen beackert, wird immer häufiger als Anwärter genannt. Und gerade von ihm heißt es, daß er ein einflußreicher Mann in den Gefilden des auswärtigen Ressorts geworden sei. In diesen drei Gebäuden der Wilhelmstraße, zwischen Präsidenten- und Kanzlerhaus, in denen so viel gewispert, gestichelt und — „das Geschäft bringts wohl so mit sich“ — bisweilen auch konspiriert wird. Vielleicht hängt es damit zusammen, daß der Glaube an Rapallo in manchen amtlichen Sphären neuerdings wieder besondere Antriebe erhalten hat. Im Grunde freilich hat in Sowjetrußland nichts sich begeben, was diesen Glauben zu stützen vermöchte. Aber er ist nun einmal da. „Wenn ich Dich liebe, was gehts Dich an?“ sagt Mignon.

*

Immerhin, es ist nicht Liebe allein. Man hat — wie wäre man sonst ein „Realpolitiker“? — auch Argumente. Bei den Westmächten, erklärt man uns, messe man gerade den freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Rußland großes Gewicht bei. Vermute (sollte der französische und englische Nachrichtendienst in den letzten Jahren sich so sehr verschlechtert haben?) mehr dahinter, als in Wirklichkeit in ihnen steckte. Und dann brauchten wir diese russische Freundschaft auch um Polens willen. Zurück also zu Bismarck, der ja auch nicht aufgehört habe, Zeit seines Amts den russischen Draht zu pflegen, Zeit seines Lebens solche Pflege allen seinen Nachfolgern zu empfehlen. Vor neun oder zehn Jahren hat der verstorbene Otto Hammann ein kluges und wehmütiges Buch, das bei seinem Erscheinen eine Sensation war und auch heute noch nützlich zu lesen ist, über den „mißverstandenen Bismarck“ geschrieben. Das Buch scheint wieder eine heiße und schmerzliche Aktualität zu bekommen. Die Politik des mißverstandenen Bismarck hatte uns einst in Krieg und Zusammenbruch geführt. Die Gefahr besteht, daß wir im gleichen Zeichen auch die Zukunft deutscher Nation verscherzen. Die Geschichte — man weiß es — ist dazu da, daß man nichts aus ihr lernt.

*

Fassen wir zusamen: es soll, nachdem wir im Westen einigermaßen die Arm frei bekamen, aus einer halbsouveränen Macht eine dreiviertelsouveräne wurden, große Politik gemacht werden. Große — so heißt doch wohl die Vokabel? — „konstruktive“ Politik. In diesem stolzen Rahmen ist kein rechter Platz mehr für die Minderheiten, die zu betreuen

der verstorbene Stresemann sich vorgenommen hatte. Minderheiten vermehren nur die Reibungsflächen und schaffen allerorten uns Verlegenheiten. Laßt sie betteln gehen, wenn sie hungrig sind. Wir treiben Bismarckische Politik. Auch darin, daß wir sachte, doch entschieden alle Bemühungen und Versuche, den Zusammenschluß der beiden deutschen Staaten vorzubereiten, zu den Akten schreiben. Positionen, die wir bejahen, aufgeben und gleichmütig zuschauen, wie das französische Kapital immer lebhafter, immer nachdrücklicher ins Donaubecken vorstößt. Politisch wirbt derweil für Frankreich der sehr geschickte, sehr rührige Herr Claudel, der vielleicht das glänzendste Haus in Wien macht und mit aufdringlicher Liebenswürdigkeit immer weitere Kreise umstrickt. Wir aber werden von dem Grafen Lerchenfeld vertreten, der ab und zu einen katholischen Gesellenverein durch einen Vortrag erquickt, doch noch nie gewußt hat, was in Wien eigentlich gespielt wird. Alles, was in Oesterreich nach einer gemeindeutschen Zukunft drängt, seufzt, stöhnt, sendet einen Schmerzensschrei um den anderen nach dem Norden. Zu Berlin regt sich nichts. Dieser Graf in der Metternichgasse 3 ist eine geheiligte Parteiinstitution. Doppelt sacrosankt, weil er einer Gruppe sich zuzählt, die zu reizen jede im Reich regierende Koalition sich hüten muß. Wenn er dann doch einmal abberufen werden sollte, kann man sicher sein, daß über die Auswahl auch des Nachfolgers die Parteikombination, nicht die persönliche Eignung entscheiden wird. Unterschiedliche Bewerber stehen bereits vor der Tür.

Der Wiener Posten gilt uns als unbeträchtlich. Als ungeheuer gleichgültig, wer ihn inne hat. Wirklich kümmert sich um diese Dinge in Deutschland ja auch nur eine Handvoll Leute von der kompakten Majorität, der amtlichen wie der nichtamtlichen, als Lärmmacher, Ideologen, politische Sonntagsreiter verdächtig und hoheitsvoll belächelt. Inzwischen aber arbeitet zwischen Tirol und dem Burgenland die Zeit gegen uns. Gegen dies verlassene bißchen Kleindeutschland, nicht nur gegen das „dritte Reich“ belagter Ideologen. Monsignore Seipel reist nach Belgien, reist nach Ungarn. Hält da und dort philosophische und soziologische Vorträge, wird aber, was gar kein Vorwurf sein soll, auch einem politischen Gespräch wohl nicht ausweichen. Jetzt, nach Seipels Besuch in Budapest, hat der Erzherzog Albrecht, der Sohn des Palatins, feierlich und endgültig allen Ansprüchen auf die heilige Stefanskrone entsagt. Nur ein Zufall? Vielleicht. Aber dann doch ein merkwürdiger und nachdenklicher Zufall. Hält man es für so ganz ausgeschlossen, daß der demnächst volljährige Erzherzog Otto, Zitas und des unglücklichen Karl erstgeborener Sohn, in die verwaiste Ofener Königsburg einziehen könnte? Und daß er und andere mit ihm versuchen möchten, von den ehemals habsburgischen Ländern zu sammeln, was irgend sich sammeln läßt? Von Frankreich, auch von England wäre ein Widerspruch kaum zu erwarten. Von Frankreich umsoweniger, je geringer die Aussichten für Herrn Briands Europaplan werden. Auch sonst ist die „Austrophilie“, die Herrn Benesch als Schreckgespenst durch die ganzen siebenhundert Seiten seines dicken Wälzers („Der Aufstand der Nation“) verfolgt, nicht ausgestorben. Jene Austrophilie, die in einer habsburgisch geführten, vom Westen abhängigen Donaumonarchie einen Widerpart, den wirksamsten und zugleich den bequemsten, gegen das Deutsche Reich sieht. (Vergleiche hierzu den Leitartikel in unserer heutigen Morgenausgabe. D. Schriftl.)

Was uns jetzt wieder einmal als Bismarckische Politik angepriesen wird, ist eine ideenlose, im tiefsten Sinne undeutsche Politik. Ist schlecht und recht mißverstandener Bismarck. „Bismarck“, schrieb Otto Hamann, „hat für eine Idee gekämpft, die ähnlich wie die der Abschaffung der Sklaverei eine Menschheitsidee war, die Idee nämlich, eine Nation nach mehrhundertjähriger Zerrissenheit und Zerfleischung zur Einheit zu führen.“

15 Personen an Fleischvergiftungen erkrankt

— **Allenstein**, 30. Mai. In den letzten Tagen sind Familie und Dienstpersonal des Gutsbesitzers Kuhn aus Klein-Cronau bei Wartenberg, insgesamt 15 Personen, nach dem Genuß von Hackfleisch an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Eine der erkrankten Personen ist im St. Marienkrankenhaus in Allenstein gestorben.

Zeitung und Oeffentlichkeit

Die Tagung der Zeitungsverleger in Bochum

Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger fand in dieser Woche in Bochum statt. Als Auftakt zu der Hauptversammlung wurden die aus allen Teilen des Deutschen Reiches zusammengekommenen Zeitungsverleger von der Stadt Bochum festlich empfangen. An eine Festvorstellung im Bochumer Stadttheater schloß sich ein Empfang. Oberbürgermeister Dr. Ruer begrüßte den Verein Deutscher Zeitungsverleger namens der Stadtverwaltung. Hierauf dankte der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Dr. Krumbhaar, dem Oberbürgermeister im Namen des Vereins. Wir haben in Heidelberg, so führte Kommerzienrat Krumbhaar etwa aus, das romantische Antlitz von Deutschland gesehen. Hier in Bochum sehen wir das andere Antlitz Deutschlands, das der Arbeit. Für die meisten von uns ist das Ruhrland Neuland. Aber ich muß sagen, daß diese Erwartungen übertroffen worden sind. In der heutigen Notzeit heißt es zusammenstehen. Hoffen wir, daß es sich bald zum Guten wendet.

Bei einem Empfang im Parkhause, begrüßte der Vorsitzende Kommerzienrat Krumbhaar zunächst die erschienenen Ehrengäste und ganz besonders die Vertreter aus Oesterreich, Holland und Norwegen, und führte weiter u. a. aus: Wir deutschen Zeitungsverleger dürfen stolz sein auf das große verlegerische Persönlichkeitskapital, das wir in unseren Reihen bergen. Alle die vielfältigen Elemente des Geistigen, des Wirtschaftlichen, des Technischen, die wir als die Komponenten der modernen Tagespresse kennen, müssen planmäßig und zielbewußt zusammengefaßt werden, um das Individuum „Zeitung“ zu bilden, das der Verleger mit seiner Persönlichkeit zu erfüllen hat. Kommerzienrat Krumbhaar schloß mit einem Hoch auf unser geliebtes Vaterland und das ganze Deutschtum.

Darauf übermittelte Ministerialdirektor Dr. Zechlin im Auftrage der Reichsregierung und des Reichskanzlers Grüße und beste Wünsche und erklärte, die große Organisation der Zeitungsverleger sorge dafür, daß die Interessen des deutschen Zeitungswesens geschützt und tatkräftig vertreten werden. Gerade

in diesen verworrenen Zeiten habe die Presse die besondere Aufgabe, Führerin zur Besonnenheit zu sein.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Gronowski-Münster, gedachte der schweren Tage der Ruhrbesetzung und dankte der Presse für ihre Mitarbeit in jenen schweren Zeiten.

Auf die Reden des Reichspressechefs und des Oberpräsidenten erwiderte Professor Julius Ferdinand Wolff-Dresden, der erste stellvertretende Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger. Er sagte u. a.: Wir freuen uns, daß die Reden sich nicht nur auf den Austausch von Höflichkeiten beschränkt haben. Er dankte den Gastgebern dieser Tage, dem niederrheinisch-westfälischen Zeitungsverleger-Verein und ferner den städtischen Behörden und schloß mit einem Hoch auf Westfalen und den Niederrhein und die Frauen, die in der vorbereitenden Arbeit viel Opfer und Mühe aufgebracht hätten.

Hierauf führte der Vorsitzende des Vereins Niederrheinisch-westfälischer Zeitungsverleger, Otto Dierichs-Bochum, u. a. aus: Wir Zeitungsverleger haben eine schwere Lebensaufgabe und Verantwortung der Oeffentlichkeit gegenüber: Denn Zeitung und Oeffentlichkeit gehören zusammen. Wir arbeiten für die Oeffentlichkeit, und diese wieder muß uns unterstützen.

Zum Schluß dankte der Vertreter der holländischen Zeitungsverleger, André van der Marck, dem Verein Deutscher Zeitungsverleger für die liebenswürdige Aufnahme und führte aus: Wir wollen keine Gelegenheit vorübergehen lassen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Verein Deutscher Zeitungsverleger und der holländischen Verlegerschaft zu stärken. Der Redner betonte, es sei ihm eine Freude, mit stammesverwandten Kollegen des Deutschen Reiches zusammen zu arbeiten.

Ein geselliges Beisammensein schloß den Abend ab.

*

Telegramm an Hindenburg

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat an den Reichspräsidenten das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Die in Bochum aus ganz Deutschland versammelten Mitglieder des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Herausgeber der deutschen Tageszeitungen, entbieten dem allverehrten Reichspräsidenten ihren ehrfurchtsvollen Gruß. Die Jahreshauptversammlung, auf der 2500 deutsche Zeitungen durch ihre Führer und Delegierten vertreten sind, hat die Gelegenheit gegeben, die besonderen Nöte eines der wichtigsten deutschen Gebiete im Gedankenaustausch mit den Erfahrungen und verantwortlichen Persönlichkeiten des Westfalenlandes näher kennen zu lernen. Die deutsche Presse wird entschlossen mitarbeiten an der Klärung und Lösung auch dieses deutschen Lebensproblems. Sie sieht in dem Führer Hindenburg und seiner unerschütterlichen Standhaftigkeit und unparteiischen Pflichterfüllung ein überragendes Vorbild und gelobt, gegen alle Gefahren den Kampf zu führen für die deutsche Schicksalsgemeinschaft und für den Wiederaufstieg des deutschen Volkes.“

Der Reichspräsident

hat hierauf wie folgt geantwortet:

„Den zur Jahreshauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Bochum vereinigten Herausgebern der deutschen Tageszeitungen danke ich für ihr so freundliches Meingedenken. Ebenso nehme ich ihre Versicherung, in entschlossenem Willen für die deutsche Volksgemeinschaft und für den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes mitzuarbeiten, dankbar entgegen. Mögen die Beratungen und Beschlüsse Ihrer Tagung mit dazu helfen, diesen unseren gemeinsamen Zielen näherzukommen.

(Gez.) v. Hindenburg, Reichspräsident.“

*

Auf der Hauptversammlung wurde dann auch die Frage erörtert, wie weit bei der pflichtgemäßen Wahrung der Staatsautorität von Regierung und Behörden bei der Erteilung amtlicher Anzeigen deren notwendige Publizität im Interesse der Staatsbürger gesichert werden muß. Die Hauptversammlung faßte eine Entschließung, in der es heißt:

„Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger steht auf dem Standpunkt, daß die Vergebung von Behördenanzeigen, die auf rein fiskalischer Grundlage beruhen, nicht von der politischen Haltung einer Zeitung abhängig gemacht werden darf. Entscheidend muß sein die Publizität der betr. Zeitung und das Interesse der Bevölkerung ihres Verbreitungsbezirks, solange die Zeitung sich nicht außerhalb der Staatsverfassung und der Gesellschaftsordnung stellt. Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hält es ferner für notwendig, daß im Falle einer Entziehung amtlicher Anzeigen durch eine Behörde in jedem Fall eine Begründung erfolgt.“

Schwerer Autounfall — Zwei Personen getötet
Selbstmord des Chauffeurs

— **Wittenberge**, 30. Mai. Ein Personenkraftwagen stieß heute in der Nacht gegen ein Uhr auf der Chaussee Karstädt-Blüthen mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer und ein auf dem Soziussitz mitfahrender Bekannter wurden sofort getötet. Das Auto fuhr gegen einen Baum und stürzte rückwärts in den Straßengraben. Der Führer des Autos, der trotz des schweren Zusammenstoßes unverletzt war, kehrte in seine Wohnung nach Karstädt zurück, wo er sich unter dem Eindruck des tragischen Erlebnisses erschoß. Eine Untersuchungskommission, die bereits morgens um fünf Uhr die Unfallstelle besucht hat, kam zu der Feststellung, daß den Chauffeur keine Schuld an dem Unfall treffe.

Fluggespräch über 12000 km

Telegraphische Meldung

Berlin, 30. Mai.

Ein interessantes Experiment wurde gestern zwischen Berlin und einem über Los Angeles fliegendem Flugzeug durchgeführt. Der bekannte amerikanische Flugsachverständige Millikan und der Professor der Technischen Hochschule Aachen, von Karmann, befanden sich an Bord dieses Flugzeuges und führten um 15 Uhr westamerikanischer Zeit (23 Uhr Berl. Zeit) ein ungefähr 10 Minuten langes Gespräch durch Vermittlung des Hearst-Senders San Franciscos mit Direktor Milch von der Deutschen Lufthansa, der sich des gewöhnlichen Telephonapparates bediente.

Die Verständigung auf dieser über 12000 Kilometer langen Entfernung war so hervorragend, daß die über Los Angeles kreuzenden Flugpassagiere Berlin bitten mußten, nicht so laut zu sprechen, weil jedes Wort ausgezeichnet verständlich sei. Direktor Milch entbot dem Flugzeug die besten Grüße und Wünsche des deutschen Luftverkehrs und der ganzen deutschen Luftfahrt, die glücklich sei, jetzt auch derart große Entfernungen dank des heutigen Standes des Funkwesens mühelos überwinden zu können.

Mißlungener Versuch eines Stierkampfes in Frankreich

Drahtung unseres Pariser Vertreters

∨ **Paris**, 29. Mai.

In der eine Stunde von Paris gelegenen Stadt Melun sollte heute nachmittag ein seit Monaten vorbereiteter Stierkampf nach spanischer Art stattfinden. In einer nahe Melun gelegenen Arena waren an viertausend Plätze für diese sensationelle Veranstaltung gegen hohe Preise verkauft. Der Bürgermeister und die Polizeibehörde ließen den Vorbereitungen zu dieser Corrida freien Gang. Fremdenverkehrsunternehmungen beteiligten sich finanziell. Aus dem naheliegenden Fontainebleau sollten sich die Ausländer in Scharen einstellen.

Inzwischen rüstete aber

der französische Tierschutzverein zu einer großen Protestkundgebung.

Vor einigen Tagen veranstaltete er in Melun und in Fontainebleau Versammlungen, die zu tumultuösen Zwischenfällen der Gegner und Anhänger des Stierkampfes führten. In den ersten Morgenstunden des heutigen Sonntages tauchten vor der Arena die Manifestanten des Tierschutzvereins auf. Einige Schriftsteller und Schriftstellerinnen hielten öffentliche Ansprachen. In den Nachmittagsstunden kam es zu Zwischenfällen, die die Polizei zum Eingreifen nötigten. Eine ganze Schar von Literaten und Studenten wurde festgenommen und auf den nächstgelegenen Polizeiposten gebracht. Die Corrida wurde abgesagt. Ein Versuch, die Holzgerüste in Brand zu stecken, mißglückte.

Letzte Meldungen

Das 22. Kind in Lübeck gestorben

— **Berlin**, 30. Mai. Nach einer Meldung des „B. T.“ aus Lübeck, ist gestern das 22. Kind den Nachwirkungen der Calmette-Fütterung erlegen. Die Zahl der Erkrankten ist mit 100 unverändert geblieben.

45 Passagiere durch die Schuld russischer Eisenbahnbeamter verbrannt

— **Moskau**, 30. Mai. Die Presse gibt das Ergebnis der Untersuchung einer Eisenbahnkatastrophe auf der Kurisker Eisenbahn-Linie bekannt, wobei 45 Passagiere umgekommen sind und 23 verletzt wurden. Infolge der Entzündung von Holzgeist, der von einem unbekannten Fahrgast verschüttet worden war, geriet ein Wagen in Brand. Da eine Panik ausbrach und die Ausgänge gesperrt waren, konnte niemand den Wagen verlassen.

Das Verkehrskommissariat verfügte die Einleitung eines Strafverfahrens und einer Disziplinar-Untersuchung des Zugpersonals, das es an der notwendigen Energie und Umsicht bei der Rettung der Passagiere fehlen ließ.

Das Händelfest in Karlsruhe hat begonnen

Wirkungsvoll wurde das vierte Händelfest durch eine von Anfang bis Ende fesselnde Wiedergabe der Oper „Alcina“ im Bad. Landestheater eingeleitet. Programmäßig sollte dieser dramatische Akkus das Fest zur Krönung beschließen; aber auch ohne die Vorbereitung durch akademische Festrede und Oratorium sprach das Opernwerk aus sich heraus für sich.

Die Bearbeitung von Prof. Herman Roth-Stuttgart, die vor zwei Jahren in Leipzig nicht ohne Kämpfe die Feuertaufe bestanden hat, bewährte sich durchaus für eine Aufführung, die dem Händelliebenden Auditorium in der Hauptsache seine Musik nahezubringen sich bemüht, nicht in erster Linie auf musikwissenschaftlich gebilligte Stileinheit abzielt.

Unmöglich, hier nachzuprüfen, wieviel H. Roth subjektiv überarbeitet hat. Jedenfalls ist er — und man wird es ihm danken — bis zur Grenze der Möglichkeit gegangen, um den heutigen Durchschnittshörer vor musikalischer Langeweile zu bewahren. Einheitlichkeit im ganzen Charakter blieb zweifellos erhalten, die königliche Würde Händels spricht aus jeder Arie — da und dort hätte man allzuhäufige Wiederholungen ohne Schaden verkürzen dürfen.

Auf die Handlung kommt es ja bei allen Opern dieses Stils weniger an. Gern möchte man sie meist radikal umgemodelt sehen. Aber um so inniger schließt sich das Ohr dem Klang, der Harmonie an: das kleine Orchester leistete ausgezeichnete Arbeit; der archaistische Charakter kam oft überzeugend zur Wirkung.

Josef Krips leitete vom Flügel aus präzis Bühne wie Orchester, und selten stieß man auf kleine Unstimmigkeiten. Nicht unbedingt einverstanden mag man mit der vokalen Behandlung Händels gewesen sein. Seine technischen Forderungen schienen da und dort zuviel zu verlangen. Zu wirklichem Genuß sang im Grund nur Malie Fanz als Alcina: ihre Stimme reichte aus, um auch Verzierung und Koloratur zum Klingen zu bringen.

Sie lebte musikalisch in ihrer Aufgabe, brachte dem Stil, der Zeitanschauung Verständnis zu. Von keinem der übrigen Rollenträger läßt sich das rühmen (ungenügend besetzt war der „Bradamante“, gewiß keine „Fest“leistung). Die ganze Ausstattung in Szenerien und Kostümen, die tänzerischen Episoden hielten sich auf schöner Höhe.

Der wahre Gewinn des Abends lag im rein Musikalischen: es gab Momente, einige Arien im dritten Akt, die unzweifelhaft Ewigkeitsgröße ausmachen ließen; die man nicht wieder aus dem Sinn verliert. Und schon ihretwegen lohnt sich die nicht geringe Mühe, diese Oper ausgegraben und für unsere Zeit verwertet zu haben, Herman Roth und Josef Krips verdienen ehrlichen Dank für ihre musikwissenschaftliche wie künstlerische Arbeit.

Dr. K. Prz.

Chef und Angestellte

Aussprachabend in der Volkshochschule

Die Volkshochschule der lebendigen Stadt versucht ihre Kurse auch lebendig zu gestalten. Sie wählt dazu das Mittel des Gespräches, wie es im Rundfunk ja schon seit einiger Zeit üblich ist. Es war ein Dreigespräch, das aber nach einer Stunde für alle Hörer zugänglich gemacht wurde. Eine lebendige Anteilnahme wurde dadurch erreicht, und aus ihr schöpften die Hörer jedenfalls auch die Geduld, bis 11 Uhr auszuharren.

Das Dreigespräch hatte zum Gegenstand das Thema „Chef und Angestellte“, das in den Gegensätzen unserer heutigen Wirtschaftsform naturgemäß auf beiden Seiten, bei Arbeitnehmern und bei Arbeitgebern, viel Anteilnahme finden muß. Als Chef sprach Direktor Karl Hoeffler, als Angestellter Max Rössiger, Berlin, Vorstandsmitglied des G.D.A., und als neutrale Vermittlerin waltete Frau Dr. Marie Baum, Heidelberg. Sie beiebte durch ihre geschickten Zwischenfragen die Aeußerungen der beiden Hauptgegner.

In Direktor Karl Hoeffler lernten die Hörer den Chef kennen, der wohl nicht mehr als „Chef“ aufgefaßt werden darf. Er erstrebt eine Werkgemeinschaft, die sich aus der Zusammenarbeit zwischen Chef und Arbeitnehmer im gemeinschaftlichen Interesse von selbst und ohne staatliche Vorschriften herausbilden soll. Als Chef erfordert eine solche Gemeinschaft allerdings einen sozial gesinnten und von sittlichem Verantwortungsbewußtsein erfüllten Menschen. In Amerika glaubt der Sprecher diese Wirtschaftsreform schon verwirklicht. Nicht so sehr mit einem Zukunftsideal erfüllt, sondern mehr in den lebendigen Auseinandersetzungen unseres heutigen Systems stehend, äußerte sich der Sprecher der Angestellten, Max Rössiger. Ihm schwebt als Ideal die gesetzliche Sicherung der Leistung und des Menschen gegenüber dem Unternehmergeist vor, er will den Angestellten geschützt wissen gegen Ausbeutung durch Willkür und Spekulation.

Im Grunde genommen sind es wohl Weltanschauungen, die diese beiden Auffassungen von einem Autoritätsverhältnis von einander trennen. Daher zeigte sich auch keine Lösungsmöglichkeit, und auch Frau Dr. Baum konnte in diesem Punkte nicht vermitteln. Die Hörer nahmen lebhaften und tätigen Anteil, eine endgültige Klarheit wird niemand mit nach Hause genommen haben. Doch ist ja der eigentlich bildende Zweck gerade einer solchen Veranstaltung nicht die Uebermittlung eines fertigen Wissens, sondern die Anregung zur Verarbeitung des Gehörten. In diesem Sinne hat das Dreigespräch seine Aufgabe erfüllt.

—t—

⊙ **Klabunds Grabmal.** Auf dem Bergfriedhof in Crossen a. d. Oder versammelte sich, wie man der „Voss. Ztg.“ berichtet, am Dienstag eine kleine Gemeinde am Grabe Klabunds, wo der von dem Bildhauer Dammann geschaffene Grabstein enthüllt wurde. Bürgermeister Künzel hielt die Gedenkrede.

Max Reinhardt: Rede über den Schauspieler

Ueber alle deutschen Sender

Max Reinhardt sprach im deutschen Rundfunk über den Schauspieler. In einer Viertelstunde legte er ein Bekenntnis ab zum Theater, zu dessen Unsterblichkeit.

„Das Theater krankt an der Armut des eigenen Blutes; die menschliche Schöpferkraft strömt heute durch andere Wege. Das Heil kann nur vom Schauspieler kommen, denn ihm und keinem anderen gehört das Theater.

In jedem Menschen lebt die Sehnsucht nach Verwandlung. Der normale Mensch findet einmal im Leben die Liebe, den Haß und stirbt einmal. Das ist zu wenig für seine Fähigkeiten zu lieben, zu hassen und zu leiden. Unsere Erziehung führt zu jener leeren Schauspielerei, von der das Leben so voll ist. Einer steht wie der andere aus.

In den Kindern spiegelt sich das Wesen des Schauspielers am reinsten wieder. Ideales Theater und vorbildliche Schauspielkunst, verbunden mit dem Bewußtsein, daß alles nur Spiel ist, mit heiligem Ernst ausgeführt.

Es ist ein Märchen, daß der Schauspieler den Zuschauer vergessen könnte, denn gerade im Augenblick höchster Hingabe ans Spiel stärkt ihn das Bewußtsein, daß Tausende ihn beachten, mit ihm fühlen.

Ich glaube an die Unsterblichkeit des Theaters; es ist der Schlupfwinkel für diejenigen, die ihre Kindheit heimlich in die Tasche gesteckt und sich damit auf und davon gemacht haben, um damit bis an ihr Lebensende weiter zu spielen.

Die Schauspielkunst ist die Befreiung von der konventionellen Schauspielerei des Lebens. Nicht Verstellung ist die Aufgabe des Schauspielers, sondern Enthüllung. Er ist Bildner und Bildwerk zugleich; er ist der Mensch an der äußersten Grenze zwischen Wirklichkeit und Traum. Er steht mit beiden Füßen in beiden Reichen.“

Städtische Nachrichten

Das notleidende Kind

Wer kennt nicht dieses Kind? Es ist das Kind, das leidet unter den Folgen sozialer und wirtschaftlicher Not, das in engen Wohnungen dahinsiecht, das gesundheitlich gefährdet oder schon mit Gesundheitsschäden behaftet ist. Diesem Kind kann nur geholfen werden, wenn man es zur Kur einem Erholungsheim zuführen kann. Leider kann diesem dringenden Erfordernis gerade bei vielen unserer Mannheimer Großstadtkindern nicht entsprochen werden, weil die nötigen Mittel dazu fehlen. Auf der einen Seite ist durch die große Erwerbslosigkeit die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Eltern so geschwächt, daß sie nicht mehr die Kosten für einen Erholungsaufenthalt für ihre notleidenden Kinder bestreiten, aber nur für einen Teil der Kosten aufkommen können. Andererseits sind durch die schlechte finanzielle Lage der Städte, auch unserer Stadt, die Mittel, die für die Kindererholungsfürsorge ausgeworfen werden können, außerordentlich gering im Verhältnis zur heutigen Not. Wollen wir diese Kinder im Elend sitzen lassen?

Die drei freien Wohlfahrtsverbände (Arbeiterwohlfahrt, Caritasverband und Innere Mission) veranstalten deshalb wieder in diesem Jahre gemeinsam einen

Kinderhilfstag

Gerade diese freien Wohlfahrtsverbände bilden für die öffentliche Gesundheitsfürsorge eine wertvolle Ergänzung. Es sollten deshalb alle Kräfte angespannt werden, um das finanziell gefährdete Jugenderholungswerk weiter zu führen. Kein Kind darf von einer Erholungskur zurückgewiesen werden müssen, weil die Mittel fehlen. Diese Haus- und Straßensammlung, die am Samstag, 31. Mai und am Sonntag, 1. Juni stattfindet, soll die Möglichkeit bieten, die notwendigen Mittel für diesen gesundheitlichen Dienst an der Jugend zu beschaffen. Darum ergeht an die Bevölkerung die dringende und herzliche Bitte, die Sammler und Sammlerinnen, die sich uneigennützig in diese Aufgabe teilen, freundlich zu empfangen und nicht leer ausgehen zu lassen. Keine Ausgabe macht sich so gut bezahlt, wie die zur Förderung der Volksgesundheit. X

*

* **Sängererfolg.** Der Gesangverein „Harmonia" Mannheim-Waldhof errang unter der Leitung seines Dirigenten Fritz Beck beim Wettsingen des Singvereins Laudenbach in der 3. Stadtklasse den 1b-Preis, bestehend aus Geld- und Ehrenpreis, und erzielte mit 192¾ Punkten die drittbeste Tagesleistung hinter dem M. G. V. Hohensachsen und dem Liederkranz Bürstadt.

* **Ein neuer Raubüberfall.** In der Nacht zum Himmelfahrtstag gegen 12 Uhr wurde einer auf dem Heimweg befindlichen Verkäuferin beim Zeughausplatz von zwei Burschen ihre Aktentasche mit Gewalt entrissen. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen haben die Burschen die Beute weggeworfen und sind flüchtig gegangen.

* **In den Rhein gesprungen und ertrunken.** Am Mittwoch abend gegen 9 Uhr hat sich ein bis jetzt unbekanntes, angeblich etwa 20 Jahre altes Mädchen von der Mitte der Rheinbrücke aus in den Rhein gestürzt. Die um Hilfe rufende Lebensmüde wurde von einem Schiffer in Mitte des Rheines in Höhe des städtischen Volksbades treibend gesehen. Die Strömung trieb sie in Höhe der Kaiser-Wilhelmbrücke gegen dort vor Anker liegende Schiffe. Als ihr einige Schiffer mit einem Nachen zu Hilfe kommen wollten, verschwand die Frauensperson im Wasser und wurde nicht mehr gesehen. Die Leiche konnte noch nicht geländet werden. Die Unglückliche war ohne Kopfbedeckung und soll ein helles Kleid getragen haben.

Theater und Musik

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** In der Neuinszenierung von Shakespeares „Timon von Athen" am morgigen Samstag sind außer Hans Finohr in der Titelrolle die Damen Lilian Berlin, Eva Fiesky, Annemarie Schradiek und das gesamte Herrenpersonal des Schauspiels beschäftigt. Die Bühnenmusik ist von Gustav Semmelbeck. Die Tragödie des Menschenfeindes Timon gehört zu den geistig bedeutendsten, formal umstrittensten Dramen Shakespeares. Ihre Eigenart (der Verzicht auf differenziertere, psychologische Entwicklung, die umfassende Darstellung öffentlicher Zustände unter Ausschaltung einer im engeren Sinne dramatischen Handlung), die bisher dem Verständnis der Tragödie hinderlich war, berührt sich mit verwandten Bestrebungen im zeitgenössischen Drama, so daß auch aus diesem Gesichtspunkt eine Erprobung des Werkes in der Gegenwart beziehungsreich erscheint. — Generalmusikdirektor Josef Rosenstock ist eingeladen worden, in Moskau und Leningrad in nächster Saison fünf Konzerte zu dirigieren.

⊙ **Arnold Mendelssohn beim Beethovenchor Ludwigshafen.** Der Beethovenchor zu Ludwigshafen führt einen hervorragenden Kirchenmusikmeister: Arnold Mendelssohn. In seinen Fähen haben in Darmstadt die meisten jüngeren Tonsetzer unseres Südwestens gesessen, und hierin wird die Musikgeschichte einmal sein größtes, höchst schätzenswertes Verdienst erkennen: in der tief- und weitreichenden Befruchtung des deutschen Musiklebens. Die deutsche Messe op. 89 für achtstimmigen gemischten Chor steht wie aus granitenen Blöcken gemauert. Tiefster Ernst, gläubige Ueberzeugung, adelige Würde klingt aus diesen Gebetsgesängen, die sich in der Anordnung, teilweise mit geändertem, doch verwandtem Text an die überkommene katholische Messe angliedern. An die ungeheuren Schwierigkeiten der Deutschen Messe kann sich nur eine Einsicher wie der Beethovenchor wagen; es lag nicht an ihm oder seinem ganz ausgezeichneten Kammerbläser Fritz Schmidt, wenn Unausführbares nicht völlig verwirklicht wurde. — Die übrigen Darbietungen trugen mehr den Stempel des Gefälligen. Sehr zugut kam ihnen die charakteristische Deutung durch Arno Landmanns meisterliche Registrierungskunst in Choralorgelstücken, Toni Hollenbachs innerliche, warmtönige Altstimme in zwei Liedern und Lene Singheimer-Hoffes liebenswürdig-eindringliches Geigenspiel. Der Komponist dankte für freundliche Aufnahme. X.

Schuldebatte im Bürgerausschuß

Heute vormittag wurde die Spezialberatung des Haushaltsplanes fortgesetzt. Als Oberbürgermeister Dr. Heimerich um 10.40 Uhr die Sitzung eröffnet, sind Haus und Tribünen gut besucht.

Bei der Festsetzung der Beratungszeit widerspricht Stv. Lenel (D. Vp.) dem Vorschlag, Samstag vormittag eine weitere Sitzung abzuhalten. Für den im Wirtschaftsleben Stehenden sei es unmöglich, sich frei zu machen. Der Oberbürgermeister erklärt dann im Hinblick auf die Vorfälle bei der letzten Sitzung, daß er den eingerissenen Ton, der nicht der Würde des Hauses entspreche, nicht mehr dulden und mit aller Schärfe dagegen vorgehen werde.

Die Aussprache über die Volksschule

Die Beratung wird bei den Schulen fortgesetzt. Der sozialdemokratische Schulrat Herkel setzt sich für die Interessen der Volksschulen ein und bemängelt namentlich die Höhe der Schülerzahl in den einzelnen Klassen. 45 Schüler für den einzelnen Lehrer seien für beide Teile, Schüler und Lehrer, auf die Dauer unhaltbar. Auch die sachlichen Ausgaben könnten keine weiteren Drosselungen mehr ertragen. Verschiedene agitatorische Bemerkungen veranlassen Stadtrat Haas zu Zwischenbemerkungen. Im weiteren Verlauf plädiert der Redner für einen Ausbau der Volksschulen im Interesse der besseren Allgemeinbildung, die von Industrie und Wirtschaft verlangt werde. Der Redner polemisiert dann gegen Stadtrat Perrey wegen seiner Stellung in der Frage der Waldschule und tritt für den Bau der Waldschule ein, desgleichen für einen Schulbau in Wallstadt. Mit Schärfe wendet er sich gegen die kommunistische Zersetzungsarbeit in den Schulen. Die Schule sei keine Prügelanstalt. Die Kommunisten antworten mit lauten Zurufen, so daß die Glocke des Oberbürgermeisters Ruhe schaffen muß. Der Redner beschäftigt sich dann mit dem Uebergang der Volksschüler in die höhere Schule und bezeichnet das gegenwärtige Verfahren als ungenügend. Das Urteil der Grundschule müsse mehr berücksichtigt werden. Seine Partei verlange ferner die Umwandlung einer Realschule in eine Aufbauschule.

Stv. Frau Kehl (Soz.) tritt für einen weiteren Ausbau der Hausfrauenschule ein, die sich bisher gut bewährt habe, eventuell unter finanzieller Heranziehung des Staates. Als Bewohnerin der Gartenstadt befürwortet sie die Errichtung der Waldschule. Inzwischen ist ein Antrag der Arbeitsgemeinschaft der Wirtschaftspartei und der Deutschnationalen eingegangen, der die sofortige Errichtung einer Gewerbeschule verlangt.

Stv. Frau Hoffmann (D. Vp.) begründet den Antrag ihrer Fraktion auf Streichung von 30 000 ℳ für Lehrmittel und Schulgeräte. In einer so kritischen und ernsten Zeit wie der heutigen, in der Reich und Länder sparen müssen, ist der Zwang zur Sparsamkeit auch in den Gemeinden eine dringende Notwendigkeit. Wir hätten lieber im November am Theater gespart, als jetzt an der Schule. Vor einer Ueberspannung der Begabtenauslese müsse gewarnt werden. Stv. Robert Haas (Dem.) bemängelt die lange Verzögerung in der Besetzung der höheren Schulposten. Die Grundschule leidet an einer zu hohen Schülerzahl. Hier Abhilfe zu schaffen, ist Aufgabe der Stadt. Die Erhöhung der Klassenfrequenz ist in erster Linie eine Schuld des Unterrichtsministeriums. Angesichts dieser Lage ist es erfreulich, daß die Stadt von sich aus 28 Lehrstellen aufrecht erhält. Die Errichtung der Schulen in der Gartenstadt und in Wallstadt ist notwendig. Der Redner rechtfertigt dann seine Haltung in der Frage der Streichung des Zuschusses für den Rennverein. Wir in Mannheim sollten dazu übergehen, ein begabtes Kind nach 4jähriger Grundschule in die Mittelschule aufzunehmen. Der Lehrplan der Mittelschule müsse aber dem Lehrplan der 4. Klasse der Grundschule angepaßt werden.

Stv. Menth (D. Vp.) weist auf die Raumnot in der Handelsschule hin. Am dringendsten erscheint ihm die Errichtung von Fachschulen. Die sachliche Entschädigung des kaufmännischen Nachwuchses ist gerade in Mannheim eine vordringliche Aufgabe. Er bittet die Stadtverwaltung, in eine ernsthafte Prüfung seines Vorschlages einzutreten, damit der Bau der Oberhandelsschule baldigst ermöglicht wird.

Stv. Lang (D. Vp.) tritt für Herabsetzung der sachlichen Ausgaben für physikalischen und chemischen Unterricht in den Realschulen ein. Man kommt bei den erheblichen Anforderungen auf den Gedanken, daß diese Anstalten zu Vollanstalten ausgebaut werden sollen. Stadtrat Perrey (Dnatl.) erklärt dem Stv. Herkel, daß er sich über die Rechtmäßigkeit seines Titels beim Oberbürgermeister erkundigen könne, und setzt sich dann weiter mit dem Stv. Herkel auseinander. Besonders tritt er für die Aufstockung der Waldhofschule ein. Bürgermeister Böttger beanstandet den Ausdruck Unsinn, den der Vorredner sofort in Irrtum abänderte, und erklärt, daß in diesem Hause überhaupt kein Unsinn geredet werde, eine Bemerkung, die allgemeine Heiterkeit hervorruft.

Stadtrat Lechleiter bestreitet, daß es ein Allgemeinbildungsideal im kapitalistischen Staat gibt. Die Volksschule vermittle den breiten Massen kein wirkliches Wissen. Sie sei vom Standpunkt der Wissenschaft aus gesehen eine Verdummungsanstalt. Das Entscheidende sei, wie in der Volksschule gelehrt werde. Der getrennte Unterricht von Knaben und Mädchen gehöre zu dem Drillsystem. Der Abbau der Volksschullehrer charakterisiere den Klassencharakter der Volksschule. Bei den höheren Lehranstalten sei noch kein Lehrer abgebaut worden. Um die Räume in den Volksschulen in einen einigermaßen anständigen Zustand zu versetzen, müßten Hunderttausende zur Verfügung gestellt werden. Die Zustände in der Gewerbeschule entsprächen nicht einmal den Ansprüchen, die man an eine hinterwäldlerische Dorfschule stelle. Solange keine Gewerbeschule gebaut und die Zustände in den Volksschulen nicht beseitigt würden, sei seine Fraktion für den Bau einer höheren Schule nicht zu haben. Die Schülerzahl in der Volksschule dürfe nicht mehr als 30 betragen. Die Elternbeiräte seien in der Volksschule dringend notwendig, ebenso eine Enquete über den Gesundheitszustand und die Erwerbsfähigkeit der Schüler. Den sozialdemokratischen Antrag, die Volksschule durch ein 9. und 10. Schuljahr aufzubauen, lehne er ab, wenn die Anrechnung der beiden Schuljahre auf die Lehrzeit nicht erfolge.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich droht mit der Räumung der Tribünen, wenn sich die Beifallsäußerungen wiederholen, die in verstärktem Maße gesendet werden, als Stadtrat Lechleiter seine Ausführungen mit einer temperamentvollen Kampfansage gegen die bürgerlichen Parteien beendigt. Ein jugendlicher Galeriebesucher, der vom Oberbürgermeister bezeichnet wird, muß den Saal verlassen. Als die Kommunistin Wagner noch einige Spezialwünsche vorgetragen hat, wird kurz vor 1 Uhr die Weiterberatung auf heute nachmittag 3 Uhr vertagt.

Pfälzer Fest in Schwetzingen

Eigentlich segelte es unter der Bezeichnung Rokoko-Aufführungen im Schwetzinger Schloßgarten, aber die Teilnahme der aus allen Teilen der Rheinpfalz gekommenen Pfälzer machte es wohl zu einem pfälzischen Ereignis. Unter den Ehrengästen, die vor der am Hirschbrunnen aufgebauten Bühne Platz genommen hatten, bemerkte man den badischen Staatspräsidenten Dr. Schmidt, den Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Heimerich, Oberbürgermeister Leiling aus Speyer und namhafte Vertreter der Literarischen Gesellschaft der Pfalz. Auch mehrere badische Minister, so Dr. Remmele, und Landtagspräsident Duffner waren anwesend. Die Sonne, die auf die Zuschauermenge der vorjährigen Aufführungen unbarmherzig eingestochen hatte, war am Himmelfahrtstage gnädig und so zeigten sich im vollen Licht die reizvollen Gruppen und Spiele, diesmal als das „heitere Rokoko unter Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz". Ein starkes Polizeiaufgebot aus Mannheim half Ordnung halten und die von Verkehrsdirektor Stallberg arrangierte Veranstaltung ohne Zwischenfall vorübergehen lassen.

Der Andrang von nah und fern war außerordentlich und mußte mit Eisenbahnsonderzügen bewältigt werden.

Die vorhandenen 4 000 Sitzplätze waren schnell belegt.

Daneben gab es 12 000 Stehplätze.

Das Mitglied des Mannheimer Nationaltheaters Alfred Landory hatte die szenische Leitung und die Tänze waren von der Balletimeisterin Annit Hoens einstudiert. Neben den wenigen berufsmäßigen Schauspielern und Sängern trat ein kleines Heer von Schwetzinger Frauen und Männern bis hinab zu den ganz Kleinen in Aktion. An äußerer Pracht übertraf die diesjährige Darbietung die des Vorjahres beträchtlich. Schon die Kostüme kosteten rund 30 000 ℳ, ungerechnet ein aus dem Museum hergeliehenes Prunkstück der auftretenden Kurfürstin, ein alventyianisches Brokatmodell von 1721. Aber auch künstlerisch ging die Aufführung über die Erwartungen hinaus. Man hatte diesmal von Jagdzügen und Pferdeaufgebot abgesehen und ließ auch Vokal- und Instrumentalmusik mehr als im vorigen Jahre zur Geltung kommen. Dem Zuschauern bot sich in rascher Folge eine in Farben und Trachten wechselndes Bild jener Zeit, die als die gute alte Zeit so gern von Griesgrämigen serviert wird; wobei man nur vergißt, daß jener Glanz — der übrigens viel Hohlheit verbarg — nur von einer Gesellschaftsschicht genossen wurde. Die wirtschaftlichen Gegensätze waren sicherlich nicht geringer als heute. Reichlicher als im vorigen Jahr kam diesmal der Humor auf seine Rechnung, im Tanz, im lustigen Spektakel und in der Komödie „Der Graf von Gleichen", die unter dem Gelächter der frohgestimmten Zuschauer die Schattenseiten einer Doppelehe demonstrierte. Zwischen Darstellern und Publikum hatte sich bald ein freundliches Band geknüpft, das die Zuschauer auch noch mit einem „gestörten Nachtspuk" (im hellen Sonnenglanz aufgeführt!) am Bändel hielt.

An die historischen Aufführungen schloß sich in üblicher Weise ein

großes Volksfest

mit Belustigungen aller Art, Tanz, italienischer Nacht und Spargelportionen aus dem Topf in der zum Schloßgarten gehörenden sogenannten Bildnis. Die Schwetzinger können zufrieden sein. Das Geschäft blühte. Der Schwetzinger Spargel hat es nach wie vor in sich!

---

* **Plünderung von Kleingärten.** In der Nacht zum 29. Mai plünderten Diebe mehrere Kleingärten im Gewann Harrlach in Neuostheim. Entwendet wurden: Ein schwarzes Tuchkleid mit blauseidenem Kragen, ein schwarzes Kleid, weiß und schwarz ausgeputzt, eine schwarze Servierschürze, ein Kinderanzug, dunkel die Hose, Rock schwarz mit weißen Streifen, 1 Tischdecke, blau mit hellgrau, 2 Frottierhandtücher, ein grüner Kinderanzug mit weißen Knöpfen, ein rotgestreiftes Handtuch, ein blaues Arbeitskleid, eine Tischdecke, grau-grün kariert, eine hellgraue Hose, ein Paar braune Schnürstiefel, ein Hauskleid, gemustert, mit blauem Mieder, ein Paar Damentourenstiefel, eine graubraune Hose, ein rosafarbiges Kleid, ärmellos, ein schwarzes Kleid mit weißen Streifen, ein Sommerkittel, schwarz, eine Fleischmaschine, 22 Flaschen Bier und 25 Stück Zigaretten, Marke Gildenhof.

* **Ein Monteur durch Pistolenschuß schwer verletzt.** Am Rheinbrückenaufgang auf Ludwigshafener Seite gerieten gestern abend ein lediger 31 Jahre alter Zimmermann und ein verheirateter, 24 Jahre alter Monteur, beide in Mannheim wohnhaft, in Streitigkeiten, wobei der Zimmermann auf den Monteur mit einer Selbstlade-Pistole drei scharfe Schüsse abgab, von denen einer in die Brust traf. Der schwer, aber nicht lebensgefährlich Verletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes im Rettungswagen in das Krankenhaus nach Mannheim überführt.

* **Der glückliche Gewinner.** Der Haupttreffer der „Frohen Kindheit"-Lotterie im Betrage von 6000 ℳ ist an den in Wyhl im Breisgau wohnhaften und in Emmendingen beschäftigten Buchhalter Bernhard Steyle gefallen.

Schnaken in Sicht!

Das Maihochwasser, das am Mannheimer Pegel weit über 7 Meter zeigte, hatte nicht nur für den Jungwildstand verheerende Wirkung, auch die alten Tiere und vor allen Dingen die Anwohner des Rheins werden noch wochenlang an die diesjährige Ueberschwemmung durch eine ungeheure Schnakenplage erinnert. Alles Druckwasser, das Fischen meist unzugänglich ist, wimmelt von Schnakenbrut. Seit gestern erheben sich die fertigen Schnaken in die Luft. Die Hauptmasse wird in der Nacht zum 1. Juni ausschwärmen, sodaß die Besucher der Rheinwaldungen vom kommenden Sonntag ab wohl auf diesen Genuß werden verzichten müssen. Für Mannheim wird der Zustand noch erträglich sein, da es trotz langsamen Rückgangs des Rheins gelungen ist, die Schnakenbrut in den ausgedehnten Druckwasserstellen innerhalb und außerhalb des Dammes zum größten Teil zu vernichten. Was hier an Schnaken beseitigt worden ist, läßt sich auch mit der allergrößten Inflationszahl nicht darstellen. Seit acht Tagen, auch an Sonn- und Feiertagen, mußte gearbeitet werden, um ein einigermaßen befriedigendes Ergebnis zu erzielen, dessen sich besonders die Besucher unseres herrlichen Strandbades erfreuen werden. Ohne die von der Stadtgemeinde eingerichtete Schnakenbekämpfung wären vom Sonntag ab Waldpark, Reißinsel und alle dortigen Einrichtungen auf Wochen hinaus völlig unzugänglich. Selbst innerhalb der Stadt hätten wir im Freien unter der Plage empfindlich zu leiden gehabt. F. G.

*

* **40 Jahre Krankenschwester.** Unter den Schwestern vom Roten Kreuz, die am 31. Mai im Mutterhaus zu Karlsruhe mit dem Ehrenkreuz ausgezeichnet werden, befindet sich auch Schwester Gretchen Beysel von der hiesigen Krankenpflegestation M 3, 1. Vier Jahrzehnte hat Schwester Beysel in Mannheim an Kranken- und Wochenbetten treue, hingebende, gewissenhafte Dienste geleistet und sich in weiten Kreisen der Bevölkerung Dank und Achtung erworben. Schwester Gretchen wird mit Ende dieses Monats aus dem Dienste scheiden und in ihre schöne Odenwaldheimat Beerfelden übersiedeln. Die vielen Freunde der sympathischen Schwester werden ihren ferneren Lebensweg mit guten Wünschen begleiten, ihr einen langen, gesegneten Feierabend gönnen.

* **Die Leiche eines Mannheimers aufgefunden.** Aus Kirrlach wird gemeldet: In der Wagisch zwischen hier und Wiesental wurde die Leiche des 55jährigen Leo Kühn aus Mannheim aufgefunden. Dem Toten scheint ein Unglücksfall zugestoßen zu sein. Im Adreßbuch ist ein in der Meerfeldstraße wohnender Metallschleifer Leo Kühn verzeichnet.

Aus dem Lande

Schwerer Schaden durch Hagelschlag

* **Heidelberg,** 30. Mai. Ein harter Hagelschlag richtete Dienstag abend in der Gegend von Kirchheim und Eppelheim schweren Schaden an. Während Heidelberg selbst von der Hagelwolke verschont blieb, prasselten besonders in Eppelheim die Schlossen in teilweise Taubeneigröße nieder. In wenigen Augenblicken waren die Kulturpflanzen in Feld und Garten größtenteils vernichtet. Von den Weinstöcken stehen nur noch die blanken Stöcke. Stellenweise lagen, lt. „Heidelb. Tagbl.", auf den Feldern die Schlossen bis 10 Zentimeter hoch, sodaß man vollkommen den Eindruck einer vereisten Winterlandschaft hatte. Auch Kirchheim und Bruchhausen wurden schwer betroffen. Ein Glück ist es, daß das noch junge Getreide nur unbedeutende Schäden erlitten hat. Einige Wochen später wäre es wohl glatt niedergeschlagen worden.

Tagesfahrten

* **Nußloch,** 30. Mai. Gestern nachmittag wurde beim Fischweiher zwischen Nußloch und Leimen die nahezu 70 Jahre alte Witwe des Zigarrenmachers Joseph Reff von hier von einem Motorrad überfahren. Die alte Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie auf dem Transport nach Heidelberg verstarb.

10jährige Jungens als Fahrradmarder

* **Karlsruhe,** 29. Mai. Der Fahndungspolizei gelang es, vier Volksschüler als Täter mehrerer Fahrraddiebstähle zu ermitteln. Nach ihrem eigenen Geständnis haben sie fünf bis sechs Fahrräder, hauptsächlich Damenfahrräder, entwendet und im Gebüsch im Hardtwald untergestellt. Als Motiv gaben sie an, die Diebstähle verübt zu haben, um auf dem Schloßplatz fahren zu können.

Nachbargebiete

Freie Bahn auf der Rheinbrücke

* **Ludwigshafen,** 30. Mai. Die Unterstandshütte der französischen „Wacht am Rhein" am Mannheimer Brückenkopf wird im Laufe des heutigen Tages verschwinden. Die Holzbaracke war im Versteigerungsweg durch einen Oggersheimer von der Reichsvermögensverwaltung erworben worden, der sich verpflichtete, die Bude bis heute abend 8 Uhr abzubrechen. Von morgen ab brauchen also die Fußgänger nicht mehr die lebensgefährliche Ecke auf der Fahrstraße zu benützen.

Liebesdrama

sw. **Mainz,** 29. Mai. In der Nacht zum Dienstag schoß der 17jährige (!) Schüler Ernst Decker von hier am Feldkorweg, dem Fußweg nach dem Niederwald bei Rüdesheim, auf seine Begleiterin, die 18jährige Paula Schäfer von hier. Das Mädchen wurde durch zwei Schüsse in den Kopf schwer verletzt. Decker entleibte sich durch einen Kopfschuß. Das schwer verletzte Mädchen schleppte sich zum Bahnhof Rüdesheim und machte der Polizei Mitteilung. Beim Eintreffen der Polizei am Tatort war der junge Mann bereits tot. Das Liebespaar hatte beschlossen, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Schluß des redaktionellen Teils

Raucherzähne. Die Spezialkonstruktion der Chlorodont-Zahnbürste ermöglicht das Reinigen und Weißhalten der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

MARCHIVUM

MANNHEIMER VEREINS-ZEITUNG

Freitag, den 30. Mai 1930 — Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung" — Nr. 248

Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose Mannheim

Der Verband versammelte sich vor einigen Tagen in den neuen Räumen der städtischen Lungenfürsorgestelle. Unter Führung von Direktor Dr. Harms wurden zunächst die mustergültig eingerichteten Räume besichtigt. Anschließend fand eine Geschäftssitzung statt. Nach dem Bericht von Direktor Harms hat sich die Inanspruchnahme der Lungenfürsorgestelle von 6766 im Jahre 1928 auf 7778 im Jahre 1929 gesteigert. 2657 Offentuberkulöse stehen in Ueberwachung, darunter 201 neue Fälle. Rund 2900 Röntgenuntersuchungen wurden vorgenommen. Die Tuberkulose ist in Mannheim weiter in Rückgang begriffen. Die Zahl der Todesfälle an Lungentuberkulose ist von 184 im Jahre 1928 auf 154 im Jahre 1929 zurückgegangen. Mannheim steht somit mit 6,4 Sterbefällen an Lungentuberkulose auf 10 000 Einwohner an günstiger Stelle gegenüber den anderen größeren Städten Badens. (Heidelberg 6,6, Karlsruhe 6,7, Freiburg 7,0, Pforzheim 7,8, Offenburg 18,2.) Wertvolle Unterstützung zur Bekämpfung der Tuberkulose leistete auch in diesem Jahr wieder der badische Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose, der an Kurbeiträgen, Lebensmitteln, und Milchzuschüssen, für Hauspflege und Bettenbeschaffung und schließlich für Kontrolluntersuchungen gefährdeter Kinder im Ganzen 71 786 ℳ gewährte. Bewilligt wurden diese Zuschüsse aber nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß dadurch die pflichtgemäßen Unterstützungen durch das Fürsorgeamt nicht gekürzt werden.

In der Aussprache, an der sich u. a. Bürgermeister Böttger, Stadtrat Pfarrer Kolb und Bürodirektor Stolz vom Fürsorgeamt beteiligten, wurde insbesondere über die praktische Auswirkung dieser letzteren Bestimmung gesprochen. Einen kurzen Geschäftsbericht des Vereins gab Dr. Stephan. Der Verein hat im Geschäftsjahr 1929/30 19 905 ℳ verausgabt. Der weitaus größte Teil dieser Summe wurde für Milch und Lebensmittel verbraucht, weitere Beträge für Kurbeihilfen, Mietzuschüsse, Hauspflegen, Bett- und Kleiderbeihilfen. Ueber die glatte Abwicklung des Geschäftsverkehrs mit der Geschäftsführung sprach man sich anerkennend aus. Der Verein hofft, wenn er in der seitherigen Weise Unterstützung durch Kreis, Stadtgemeinde und Krankenkassen findet, seine segensreiche Tätigkeit in der gleichen bewährten Weise fortsetzen zu können. St.

Verein abstinenter Männer

Letzten Sonntag fand im großen Saale des Wartburg-Hospizes das Fest der Bannerweihe des hiesigen Vereins abstinenter Männer statt. Nach einem vortrefflich dargestellten Einakter, in dem die gegen das Alkoholverbot bestehenden Widerstände von der entschlossen für ihr Ideal eintretenden Masse des Volkes überwunden werden, erfolgte die feierliche Enthüllung und Weihe des neuen Banners, dessen schlichte, eindrucksvolle Schönheit allgemein bewundert wurde. Die eine Seite des Banners zeigt eine vergrößerte Darstellung des Vereinsabzeichens, die andere in goldenen Lettern das bekannte Wort Herders:

Tapfer ist der Löwensieger,
Tapfer auch der Weltbezwinger,
Tapferer, wer sich selbst bezwang.

Zu dieser höheren Tapferkeit bekannten sich im Anschluß an die Bannerweihe achtzehn Männer, die der Vorsitzende nach bestandener Prüfungszeit zu seiner und aller Anwesenden höchster Freude feierlichst in den Verein aufnehmen konnte. Von wohlgelungenen Vorträgen der Kapelle Reif und zwei sehr beifällig aufgenommenen Liedern, von Frl. V. Freundel begleitet und umrahmt, fand das in jeder Hinsicht wohlgelungene Fest seinen Abschluß in einer an Ueberraschungen reichen Verlosung der von den Mitgliedern gestifteten, z. T. recht ansehnlichen Gewinne. Möge das neue Banner eine stets wachsende Zahl von mutigen Kämpfern um sich scharen, die den idealen Bestrebungen des Vereins immer mehr zum menschheitsbeglückenden Sieg zu verhelfen bereit sind!

Deutsch-Evangelischer Frauenbund Ortsgruppe Mannheim

In einer Mitgliederversammlung sprach kürzlich Pfarrer Walter nach einigen begrüßenden, den Vortrag einleitenden Worten durch die Vorsitzende, Frl. Steiele, über: „Die Augsburgische Konfession". Der Redner schilderte in fesselnder Weise dieses große, für den evangelischen Glauben so bedeutungsvolle kirchengeschichtliche Ereignis, wo zum ersten Male den Verkündern der neuen protestantischen Lehre Gelegenheit geboten wurde, dem Kaiser, den römischen Kirchengewaltigen und den Ständen des Reiches gegenüber in einem umfassenden Bekenntnis aller Welt zu beweisen, daß ihre Lehre nicht, wie von katholischer Seite dargestellt, auf der Verneinung alles Gottesglaubens beruhe, sondern sich lediglich nur losgesagt habe von den Mißbräuchen, die innerhalb der katholischen Kirche im Laufe der Zeit Platz gegriffen hatten. Aber der damalige deutsche Kaiser Karl V., selbst ein treuer Anhänger des alten Glaubens und dazu zwar vom Papste selber zum römischen Kaiser gekrönt, wollte den Widerruf der Protestanten hören und war fest entschlossen, der Ketzerei in Deutschland ein Ende zu bereiten. Zu diesem Zweck lud er die hervorragendsten Vertreter beider Religionen auf den Reichstag nach Augsburg im Jahre 1530. Angeblich, um sich dort zu verständigen. In Wirklichkeit sollten bei dieser Gelegenheit die Protestanten zum Widerruf gezwungen werden. Aber dennoch ist es den Vertretern der neuen Lehre gelungen, gestützt auf ihr Bekenntnis, das verfaßt war von Philipp Melanchthon in 28 Artikeln, von denen 21 ihren Glauben betrafen und 7 sich gegen die Mißbräuche der katholischen Kirche wendeten, sich durchzusetzen gegen diese mächtigen Gegner. Und heute, nach 400 Jahren, wollen wir uns erinnern, daß es damals Männer gegeben hat, die den Mut gehabt haben, allen Gefahren zum Trotz ihren evangelischen Glauben zu bekennen und durchzukämpfen und mit der Treue gegen diesen Glauben wollen wir ihnen danken. Mit einem Verse aus einem Lutherliede wurde die Versammlung geschlossen. H.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und -Hinterbliebenen

Der Landesverband hielt unter Beteiligung aller Vertreter des Landes in Karlsruhe eine Sitzung ab, die vom Gauvorsitzenden Engelhardt geleitet wurde. Gauleiter Marquardt erstattete den Tätigkeitsbericht, aus dem hervorgeht, daß der Reichsbund auch im vergangenen Jahre organisatorisch und sozialpolitisch ein gewaltiges Stück Arbeit geleistet hat. Die Mitgliederzahl ist von 31 300 auf 36 600 gestiegen. An die Angehörigen von 221 verstorbenen Mitgliedern konnten aus Mitteln des Bundes 45 200 ℳ Sterbegelder ausbezahlt werden. Die Zahl der Ortsgruppen hat sich von 377 auf 400 erhöht. Aus eigenen Mitteln wurde eine Kindererholungsfürsorge durchgeführt. Im ganzen Gau sind etwa 600 Vertreter des Bundes in den Sonderausschüssen der Bezirksfürsorgeverbände, in den Bezirksausschüssen und in den örtlichen Beratungsstellen zur Wahrung des Mitbestimmungsrechts tätig. Der nächste Gautag des Reichsbundes für den Gau Baden findet 1931 in Baden-Baden statt.

Tagung der Reichsbahnbeamten

Die Lage der Reichsbahn

Dieser Tage wurde in Offenburg in Anwesenheit von etwa 200 Vertretern und Gästen die Landesversammlung des Reichsbundes Deutscher Reichsbahnbeamten des mittleren nichttechnischen Dienstes abgehalten. Der Landesvorsitzende, Reichsbahnobersekretär Harter-Heidelberg, Mitglied des Hauptbeamtenrats bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin, erstattete den Tätigkeitsbericht, der sich sehr eingehend mit der finanziellen, wirtschafts- und personalpolitischen Lage der Reichsbahn beschäftigte. Verlauf und Ausklang der Versammlung bildeten eine einmütige Vertrauenskundgebung für den Landesvorstand. Als Ausfluß der Beratungen, in denen eine sachliche, aber bestimmte Kritik an den personellen Sparmaßnahmen der Reichsbahn geübt wurde, wurden nachfolgende

Entschließungen

angenommen:

I.

Die Landesversammlung des Reichsbundes Deutscher Reichsbahnbeamten des mittleren nichttechnischen Dienstes beschäftigte sich in ihren Beratungen eingehend mit der gegenwärtigen schwierigen wirtschaftlichen und politischen Lage des deutschen Volkes. Die Landesversammlung hofft, daß die Maßnahmen der Reichsregierung eine Entspannung und Besserung herbeiführen. In dem Bestreben, die öffentlichen Haushalte zu sanieren, durch eine organische Reichs- und Verwaltungsreform — unter Wahrung der Rechte der Beamtenschaft — das Vertrauen des Volkes in die Finanz- und Verwaltungsführung der öffentlichen Hand zu stärken, fühlt sich die Landesversammlung mit der Reichsregierung einig. Neben den vordringlichen, in der Programmerklärung der Reichsregierung umrissenen finanz- und wirtschaftspolitischen Fragen, harren aber auch wichtige beamtenrechtliche und beamtenpolitische Probleme der gesetzgeberischen Entscheidung. Wenn der Beamtenschaft in der Regierungserklärung auch nicht besonders gedacht wurde, ist die Landesversammlung doch davon überzeugt, daß auch die jetzige Reichsregierung die Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Berufsbeamtentums, als eines Grundpfeilers der staatlichen Ordnung in Deutschland, würdigt und anerkennt und dementsprechend gewillt ist, die in den Reichsministerien und im Reichstag in Behandlung stehenden Beamtenvorlagen zu erledigen. Neben der Verabschiedung des Beamtenvertretungsgesetzes und der Reichsdienststrafordnung ist eine den Notwendigkeiten des Volksstaates angepaßte Neufassung des Beamtengesetzes eine dringliche Aufgabe.

II.

Die Landesversammlung des Reichsbundes Deutscher Reichsbahnbeamten stellt mit tiefem Bedauern fest, daß das im Rahmen des „Neuen Planes" geschaffene neue Reichsbahngesetz der Reichsbahn-Gesellschaft keinerlei finanzielle Entlastung gebracht hat. Die Reichsbahn hat auch fernerhin den größten Teil der Reparationslast aufzubringen. Diese Pflicht wird sie auf die Dauer nur auf Kosten ihrer Substanz und der Betriebssicherheit und durch schärfste Ausnützung und Anspannung des Personals erfüllen können.

Neben der ungeheueren Reparationslast macht sich die Konkurrenz des Kraftwagens und des Flugzeugs, sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr, in immer stärkerem Maße fühlbar. Es wurde bei der Belastung der Deutschen Reichsbahngesellschaft übersehen, daß die Reichsbahn den Höhepunkt ihrer Entwicklung überschritten hat und der volkswirtschaftlich teilweise ungesunde Wettbewerb der modernen Verkehrsmittel den früheren Monopolcharakter des Unternehmens zwar langsam, aber sicher beseitigt. Soll sich die deutsche Reichsbahn auch fernerhin auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit unter Wahrung größtmöglicher Betriebssicherheit halten, dann ist die finanzielle Entlastung der Reichsbahngesellschaft eine dringende, nationale Pflicht. Der Verkehrsrückgang und die dadurch bedingte Einnahmenminderung zwangen zu rücksichtslosen Personalsparmaßnahmen, die tiefe Erregung und Beunruhigung im Personalkörper hervorriefen. Die zulässige unterste Grenze in Bezug auf personelle Anspannung und Ausnützung ist längst erreicht.

Einmütig und geschlossen verlangt die Landesversammlung die Beseitigung des Systems der Leistungszulagen. Solange sie in ihrer jetzigen Form bestehen, wird die Beamtenschaft für Sparmaßnahmen jeglicher Art keinerlei Verständnis aufbringen können.

45. badischer Gastwirte-Verbandstag

Nachdem die badischen Gastwirte im vorigen Jahre nahe am Elsaß, in Kehl, getagt hatten, fanden sich diesmal etwa 300 Delegierte aus ganz Baden im nordbadischen Franken, in unserem mittelalterlich-reizvollen Wertheim, zusammen. Der erste Hauptteil gehörte den Beratungen der Delegierten. Geschäfts- und Kassenbericht wurden gebilligt und der Vorstand in der bisherigen Zusammensetzung bestätigt unter Neuwahl von Dimmer-Karlsruhe zum Kassierer. Die angenommenen Anträge bezweckten die Bestimmung der „Deutschen Hotelnachrichten" zum Organ des Verbandes, Vorbereitung der Zusammenlegung der badischen und württembergischen Gastwirtevereinigungen, Ueberprüfung der Frage der Einführung von Festlöhnen für die Prozentempfänger, zumindest in den Restaurationsbetrieben, Abhaltung von Lehrkursen des Verbandes in Steuer-, Tarif- und Versicherungsfragen. Als Tagungsort für 1931 wurde Singen bestimmt. Den Kreisvorsitzenden Kramer-Heidelberg, Werner-Mannheim, Maag-Wertheim und Kegner-Weinheim wurde die goldene Verbandsnadel verliehen. Der Nachmittag diente der Besichtigung Wertheims und seines alten als Klein-Heidelberg bezeichneten Schlosses und Ausflügen in Odenwald und Spessart, der Abend einem Festbankett.

Die Hauptversammlung

wurde vom Vorsitzenden Knabel-Karlsruhe mit Begrüßungsworten besonders an die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der politischen Parteien und der wirtschaftlichen Institutionen und Organisationen eröffnet. Das verflossene Jahr habe dem Gastwirtestand weitere Steuer- und sonstige Belastungen und viele Insolvenzen gebracht. Viele Gastwirte gehen heute stempeln. Das Gastwirtschaftsgewerbe leide schwer unter dem Rückgang der Kaufkraft und damit des Konsums, dem Flaschenbierhandel, der Konzessionierung der Sport- und Vereinshäuser, der Einführung der Straußwirtschaften in Baden und der ungenügenden Beschränkung von Neukonzessionierungen trotz des § 33 der Gewerbeordnung. Das neue Schankstättengesetz empfinde man schwer und werde als ein Ausnahmegesetz gegen die Gastwirte empfunden, nicht als ein Schutz der Jugend vor dem Alkohol. Der anständige Gastwirt bekämpfe im Gegensatz zur Winkelschenke den Alkoholmißbrauch ohnehin. Man verkenne die Not der Winzer nicht, würde eher im Interesse der Winzer bedauern, notfalls wegen der Konkurrenz durch die Straußwirtschaften von der bisherigen Propaganda für den badischen Wein absehen zu müssen. — Landrat Bechtold hieß die Versammlung namens des Bezirks willkommen. Grundübel des wirtschaftlichen Darniederliegens seien die Fesseln, die der deutschen Wirtschaft nach außenhin angelegt würden. Eine sinnvolle Handhabung des Schankstättengesetzes durch die Behörden werde die Folgen für den Wirtestand mildern. Im übrigen sagt der Redner mit Jesus Sirach: Was ist das Leben, wo kein Wein ist! — Bürgermeister Bardon-Wertheim und der Landtagsabgeordnete Spielmann (Mittelstandspartei) wünschten der Tagung guten Verlauf.

Von den einstimmig angenommenen Anträgen sind zu erwähnen: Polizeistundenverlängerungsrecht der Städte bis 4 Uhr, regierungsseitige Späterlegung des gesetzlichen 1-Uhr-Schlusses, Angleichung des Gebührenmaßes in Baden an Preußen, Beseitigung der Polizeimeldepflicht für weibliches Bedienungspersonal, Genehmigung von Straußwirtschaften nur durch die Bezirksämter (statt Ortsbehörde), Forderung auf Erschwerung der Warenhauskonzessionierung für Erfrischungsräume, Ermäßigung der Konzessionsgebühren und der Polizeisporteln besonders bei Tanzerlaubniserteilung. Besonders heftige Angriffe richtete man gegen das Straußwirtschaftswesen als eine „schmutzige Konkurrenz", die vielfach minderwertige Hybridenweine ausschänke. Briefträger, Friseure u. dergl. betreiben Straußwirtschaften. Der Vorsitzende billigte, auf den Germersheimer Hybridenbauernprotest verweisend, das Einschreiten der Regierung gegen den Hybridenanbau. Die Vollkonzession müsse den Warenhäusern unbedingt versagt bleiben, widrigenfalls man mit der Boykottierung der Warenhäuser antworten würde. Nachdem noch Schuster-Mannheim zur Mitarbeit am Zusammenschluß des gewerblichen Mittelstandes aufgerufen hatte, schloß die arbeitsreiche Tagung.

Badischer Blindenverein

Dieser Tage trafen sich die Blindenvereine des ganzen Landes zu einer Tagung in Offenburg. Der Vorsitzende, Landeskommissär Schwörer, begrüßte mit herzlichen Worten die Mitglieder, die einzelnen Behörden und die erschienenen Vertreter des Landesverbandes Württemberg. Ferner dankte der Redner der Presse für die Mitwirkung bei den Sammlungen und betonte ausdrücklich, daß es in erster Linie ein Hauptverdienst der Presse gewesen sei, daß die Sammlungen einen solch guten Erfolg aufzuweisen hatten. Ebenfalls Dank zollte der Redner noch der freiwilligen Sanitätskolonne Offenburg, ferner den jugendlichen Helfern, die sich zum Transport der Blinden so zahlreich zur Verfügung gestellt haben. Gleichzeitig konnte er auch noch einen Jubilar beglückwünschen, und zwar den Fachlehrer an der Blindenanstalt in Ilvesheim, Herbert Hummel, der am 22. Mai sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte. Der Ehrenvorsitzende des Reichsverbandes, Dr. Gräbner-Berlin, dankte ebenfalls dem Bad. Blindenverband, richtete den dringenden Appell an alle Mitglieder, doch ja die Einrichtungen des Verbandes nach Kräften zu unterstützen, und mahnte seine blinden Kollegen zum Zusammenhalt. Den Geschäftsbericht erstattete Geschäftsführer Banoli, der die Feststellung machen konnte, daß die Mitgliederzahl in Baden auf 921 gestiegen ist. Er forderte auf, auch weiterhin für die Blindensache zu werben. Die Krankenkasse des Verbandes hat eine Mitgliederzahl von 83, während die Alters- und Invalidenkasse 122 Mitglieder zählt. Den Rechenschaftsbericht vom Jahre 1929 gab Schweizer bekannt, desgl. den Voranschlag vom Jahre 1930, die beide genehmigt wurden. Zum Schluß dankte Landeskommissär Schwörer nochmals für die praktischen Anregungen, die gegeben wurden. Es fand dann ein gemütliches Zusammensein statt, das eine vorzügliche Kapelle mit flotten Weisen verschönte. Die ganze Kapelle bestand aus Blinden der Anstalt Ilvesheim. Ihr erblindeter Leiter Valentin Gretel aus Heddesheim hat es verstanden, ein vorzüglich geschultes Blindenorchester zu schaffen.

Deutscher Bund der Mädchen-Bibel-Kreise

Vom 7.—10. Juni findet im schönen Kassel die vierte Bundestagung des Deutschen Bundes der Mädchen-Bibel-Kreise (Zentrale in Leipzig) statt. Das Gesamtthema der Tagung lautet: „Die Wirklichkeit Gottes". Unsere Jugend von heute jagt keinen Phantomen nach, sondern will innerhalb der nüchternen Wirklichkeit des praktischen Lebens Gott begegnen. Darum geht der Blick auch auf die großen Anliegen der Inneren und Weltmission. Werden doch zwei aus den Reihen des Bundes auf der Kasseler Pfingsttagung ausgesandt, um die beiden anderen in China zu verstärken, die dort in heißer Frontarbeit stehen. Dienst am Volk und Dienst an den Völkern werden Männer wie Stadtmissionsinspektor Thieme-Berlin und Missionsdirektor Hartenstein-Basel, aus eigenster Anschauung vor Augen stellen. Evangelische Jugend gebildeter Kreise, die noch so häufig interesselos im kleinen Zirkel des Lebens abseits steht, ist herzlich zu dieser Pfingsttagung eingeladen, um einmal den weiten und tiefen Blick für den Ernst und die Entscheidung der gegenwärtigen Stunde zu bekommen. Alles Nähere ist durch die Bundeszentrale in Leipzig C 1, Plagwitzerstr. 12, zu erfragen, die auch kostenlos das ausführliche Tagungsprogramm zusendet.

Gewerbeverein und Handwerkerverband

Unter Vorsitz von Herrn Fr. Rheinnecker hielt am Dienstag abend der Gewerbeverein und Handwerkerverband e. V. Mannheim im kleinen Saal der Liedertafel seine diesjährige Generalversammlung ab. Einstimmig genehmigt wurden der Jahresbericht und der mit 566 Mark Ueberschuß abschließende Rechnungsbericht, ferner der ausgeglichene Voranschlag. Der Verein hatte im abgelaufenen Jahr rund 400 Einzelmitglieder und 2000 Korporativmitglieder aus 20 Innungen und Fachvereinigungen. Der Stand der Einzelmitglieder ist um 30 zurückgegangen. Als Zugang ist der Beitritt der Zwangsinnung für das Gipser- und Stukkateurhandwerk zu verzeichnen. Die Zahl der Vorträge wurde zugunsten der Güte der einzelnen Darbietungen vermindert. Der Buchführungskurs hatte 19 Teilnehmer, d. i. 8 weniger als im Vorjahre. Der Verein konnte für gute Leistungen bei der Gesellenstück-Ausstellung der Handwerkskammer 149 Diplome verleihen. Führungen und Besichtigungen fanden mehr als die Vorträge das Interesse der Mitglieder. Im vergangenen Jahr wurde der Gewerbeverein Mitglied des Ortskartells des selbständigen Mittelstandes. An Mitgliederbeiträgen sind noch über 700 Mark rückständig, obwohl von einer Beitragserhöhung abgesehen worden war. Mit der Hoffnung auf bessere Zeiten tritt der Verein in sein 90. Jahr.

Die aus dem Verwaltungsrat ausscheidenden Herren Schlossermeister Josef Bieder, Stadtrat Jakob Graf und Bäckermeister Anton Strobel wurden wiedergewählt, für Xylograph Albert Wolf, dessen Ernennung zum Ehrenmitglied man beschlossen hat, wurde Metzgerobermeister Kurz hinzugewählt. Wiedergewählt wurden auch die Rechnungsrevisoren und ihre Ersatzmänner. Mit einer Aussprache über die Steuerveranlagung bei Gewerbetreibenden und eine gemeinsam mit dem Hausfrauenbund zu veranstaltende Ausstellung fand die Versammlung ihren Abschluß. —el.

Verbandstag des DHV.

In den Tagen vom 26. bis 30. Juni findet in Köln der 22. Verbandstag des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, der satzungsgemäß alle zwei Jahre abgehalten wird, statt. Bereits am Donnerstag, 26. Juni treten die Vertreter der Deutschnationalen Krankenkasse zu ihrer Hauptversammlung zusammen. Am Freitag, 27. Juni findet der eigentliche Verbandstag, der sich mit den internen organisatorischen Angelegenheiten beschäftigt und zu dem Abgeordnete aus ganz Deutschland und aus dem Auslande kommen, statt. Außerdem ist für diesen Tag die Hauptversammlung des Bundes reisender Kaufleute im D.H.V. und die Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verbandes (Fachgruppe Buchhandel im D.H.V.) vorgesehen. Ferner werden Sondersitzungen für die Angehörigen der Reichsfachgruppen Banken u. Versicherungen an diesem Tage abgehalten. Der 10. deutsche Kaufmannsgehilfentag am Samstag, 28. Juni sieht drei Vorträge von Mitgliedern der Verwaltung des D.H.V. vor. Es sprechen Robert Fröhlich, M.d.R.W.R. über „Berufsständische Gehaltspolitik — Tatsachen und Forderungen", Georg Beck, M.d.R.W.R. über „Unsere Stellung im Streit um die Sozialversicherung" und Karl Bott, über „Die Kaufmannspersönlichkeit, das Ziel unserer Berufsausbildung". Am gleichen Tage führt abends ein Festabend die Verbandstagsteilnehmer im Kongreßhaus zusammen. Die große Kundgebung des Kaufmannsgehilfentages, die besonders für die Oeffentlichkeit bestimmt ist und am Sonntag, 29. Juni stattfindet, wird vom Reichstagsabg. Otto Gerig eröffnet. Anschließend sprechen die Verwaltungsmitglieder des D.H.V. Max Habermann, M.d.R.W.R. über „Volksstaat und Privateigentum" und Hermann Miltzow über „Ständestaat und Berufsverband". Das Schlußwort spricht der Verbandsvorsteher Hans Bechly. Im Anschluß an die Tagung in Köln findet am Montag, 30. Juni eine Kundgebung anläßlich der Befreiung des Rheinlandes am Deutschen Eck in Koblenz statt.

Der Jugendwanderbund „Bergfreunde"

hat nicht nur das Jugendwandern als Hauptziel auf sein Panier geschrieben, sondern auch Belehrungen mannigfaltigster Art, die mit Jugend, Wandern und Naturwissenschaft zusammenhängen. So konnten die Mitglieder in letzter Zeit des öfteren an den Vorträgen der mikroskopischen Arbeitsgemeinschaft der Volkshochschule teilnehmen. In leichtverständlicher und spannender Weise erfuhren die Hörer wenig Bekanntes von Goethe, Wunder des Unsichtbaren, Formenbau und Zellteilung, das Auge und zuletzt die Spinnen in je einem Vortrag, verbunden mit Mikroprojektion. In vorbildlicher Weise hatten die Redner des jeweiligen Abends ihr Thema ausgearbeitet, wofür sie reicher Beifall belohnte. Diese Wissensbereicherung wird den Jungwanderern stets im Gedächtnis bleiben, so daß sie auf ihren Wanderfahrten bei Gelegenheit Nutzen daraus ziehen.

Verantwortlich: Richard Schönfelder.

N-M-Z VEREINS-KALENDER

Für die Zeit vom 30. Mai bis 3. Juni

Freitag, 30. Mai

Odenwaldklub, Ortsgr. Mannheim-Ludwigshafen E. V.: 8½ Uhr abends: Familienabend (Kammermusik mit Gesang) Kaufmannsheim, C 1. 10/11. Eintritt für Mitglieder frei. Einführungen gestattet.

Sonntag, 1. Juni

Motorfahrer-Club Mannheim E. V. (D.M.V.): Pfingstfahrt zum Felsenmeer bei Auerbach. Treffpunkt 7 Uhr vormittags, Wohlgelegenschule.

Verein für Rasenspiele E. V., Mannheim: Nachmittags 3 Uhr V.f.R.-Platz: Fußballtreffen Sportverein Waldhof, vorher: Handball 08 — V.f.R.

Dienstag, 3. Juni

Motorfahrer-Club Mannheim E. V. (D.M.V.): 8 Uhr 45: Mitgliederversammlung im Ballhaus.

Kurzschriftverein Gabelsberger von 1874, Hans-Thoma-Schule, D 7. 22: Dienstags und Freitags 19.30—21.00 Uhr: Anfänger- u. Fortbildungskurse für Einheitskurzschrift.

— Nachdruck verboten. —

Badische Landesbausparkasse
Anstalt des öffentl. Rechts, Mannheim, Augusta-Anlage 33/41, Tel. 40601
unter unbeschränkter Haftung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes

Gewährung von unkündbaren zu 4% verzinslichen Tilgungsdarlehen für Eigenheim, Hauskauf, Hypothekenablösung durch Abschluss von Bausparverträgen

MARCHIVUM

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 30. Mai 1930 | Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung" | Nr. 248

Kreuz und quer durch den Odenwald

I.

Die Höhen am Ostrande der Rheinebene sehen wir bereits jeden Tag, haben einige davon auch schon bestiegen, aber viele von unseren Mitbürgern sind noch recht wenig in Innere des Odenwaldes gekommen. Die Wanderzeit steht wieder vor der Türe, darum will ich einmal versuchen, all denen, die Lust an frisch-fröhlichem Wandern haben, Fingerzeige für richtiges Kennenlernen des Odenwaldes zu geben.

Im Frühjahr, wenn die Natur zu neuem Leben erwacht und die Landschaft in Blütenzauber hüllt, streben jeden Sonntag viele Hunderte der Bergstraße zu, die gerade im Abschnitt Weinheim — Heidelberg ein einziges Blütenmeer bildet. Viele wollen im Frühjahr noch nicht den ganzen Tag fortgehen, denn zum beschaulichen Rasten ist der Boden oft noch zu feucht und das Wetter unbeständig. Man begnügt sich mit kleineren Sonntagsnachmittagsspaziergängen am Rande der Bergstraße und genießt hierbei die Schönheiten der erwachenden Natur abseits des Verkehrs auf dem vom Odenwaldclub mit „R" bezeichneten Randweg von Weinheim aus über Lützelsachsen — Hohensachsen — Großsachsen — Leutershausen — Schriesheim — Dossenheim — Handschuhsheim — Heidelberg. Ganz nach Belieben kann man große oder kleinere Spaziergänge machen, denn man ist immer in der Nähe einer Bahnstation der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft. Ueber kleinere Randhöhen und durch Tälchen führt der Weg mit wechselnden Ausblicken auf das Blütenmeer und die Rheinebene. Aber auch über die Weinheimer Burgen Windeck und Wachenburg und die Strahlenburg bei Schriesheim gibt es nette Spaziergänge, bei denen auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommt.

Wenn die erste Pracht des Frühlings vorbei ist, dann beginnen wir mit den Ganztageswanderungen im Gebiet des vorderen Odenwaldes.

Von Weinheim aus führt eine Markierung über den Geiersberg und Oberflockenbach zum Eichelberg ([illegible] Meter) mit dem Aussichtsturm „Mannheimer Hütte", von dem wir den ersten größeren Rundblick über die Odenwaldhöhen genießen. Den Rückweg können wir über Ursenbach—Albertssteige nach Leutershausen a. d. Bergstraße oder über Altenbach—Ludwigstal—Schriesheim nehmen.

Wollen wir aber zuerst in Heidelberg beginnen, so steigen wir hinauf zum Weißen Stein (456 Mtr.) mit Aussichtsturm und Rasthaus und nehmen unseren Weg über den Oelberg und die Strahlenburg nach Schriesheim. Ein Spätnachmittag auf der Strahlenburg mit der hinter der Rheinebene untergehenden Sonne bildet einen schönen Abschluß dieser Wanderung. Der Weiße Stein kann aber auch von Heidelberg—Handschuhsheim über Siebenmühlental und Hohe Nistler erreicht werden.

Gehen wir von Weinheim aus nach Norden über die Randhöhen Hirschkopf—Waldnerturm—Juhöhe, so können wir das ganze Birkenauer Tal bis in die Gegend von Fürth i. O. einsehen und damit auch die Tromm, der auch eine Wanderung gelten soll. Von der Juhöhe aus gelangen wir über Erbach nach Heppenheim a. d. Bergstraße und statten bei dieser Gelegenheit gleich der Ruine Starkenburg einen Besuch ab.

Bei klarem Wetter ist oft im Norden der Bergstraße von Mannheim aus ein Berg zu erkennen, der weit über seine Nachbarn hinausragt: der Melibocus oder Malchen. Auch ihn besuchen wir gelegentlich einer Sonntagswanderung von Auerbach a. d. Bergstraße aus über Auerbacher Schloß und gehen dann vom Melibocus aus hinüber nach Oden zum Felsberg und dem schon in der Römerzeit bekannten Felsenmeer und zurück über Eremitage—Fürstenlager nach Auerbach.

Außer den hier genannten vier Hauptwanderungen des vorderen Odenwaldes gibt es natürlich noch sehr viele und schön markierte Wege in diesem Abschnitt, die natürlich nicht alle hier eingehend angeführt werden können, aber die aus jeder Markierungskarte leicht zu ersehen sind.

Nachdem wir das Randgebiet kennen gelernt haben, zieht es uns nach den Höhen hin, die wir von den Aussichtstürmen des Weißen Stein und Eichelberg aus schon in der Ferne gesehen haben: Wir wollen tiefer in den Odenwald hinein. Von Weinheim aus führt eine Seitenlinie der Reichsbahn über Birkenau nach Nordosten und gabelt sich in Mörlenbach. Ein Strang zieht nach Nordosten weiter bis Fürth i. Odw., während der andere den Gebirgszug der Tromm auf der Südseite umgeht und uns über Kreidach—Waldmichelbach—Affolterbach nach Wahlen bringt. Ein sehr großes und abwechslungsreiches Wandergebiet wird uns durch diese Schienengabel erschlossen. Fangen wir im Norden mit unseren weiteren Wanderungen unter Benützung dieser Bahnverbindung an:

Von Heppenheim oder Bensheim a. d. B. erreichen wir in Ostrichtung das 598 Meter hoch gelegene kleine Dorf Knoden und von hier aus wandern, hinauf zur 605 Meter hoch gelegenen Neunkircher Höhe mit Aussichtsturm, die wohl die höchste Erhebung des nördlichen Odenwaldes ist. Von hier führt dann der nächste Weg in Südrichtung über Winterkasten—Lindenfels ebenfalls nach Fürth.

Wir verlassen nun das Gebiet nördlich der Bahnlinie Weinheim—Fürth und machen unsere nächste Wanderung von Fürth aus über den Lindenstein zur Tromm 577 Meter, dem Skigebiet der Mannheimer und besteigen den Ireneturm (Schlüssel im Gasthaus zur Tromm), den wir auf unseren schon erwähnten Wanderungen sehen konnten.

Für den Rückweg haben wir drei Möglichkeiten: 1. Tromm—Wahlen oder Affolterbach. 2. Tromm — Waldmichelbach. 3. Tromm — Zotzenbach — Rimbach oder Mörlenbach.

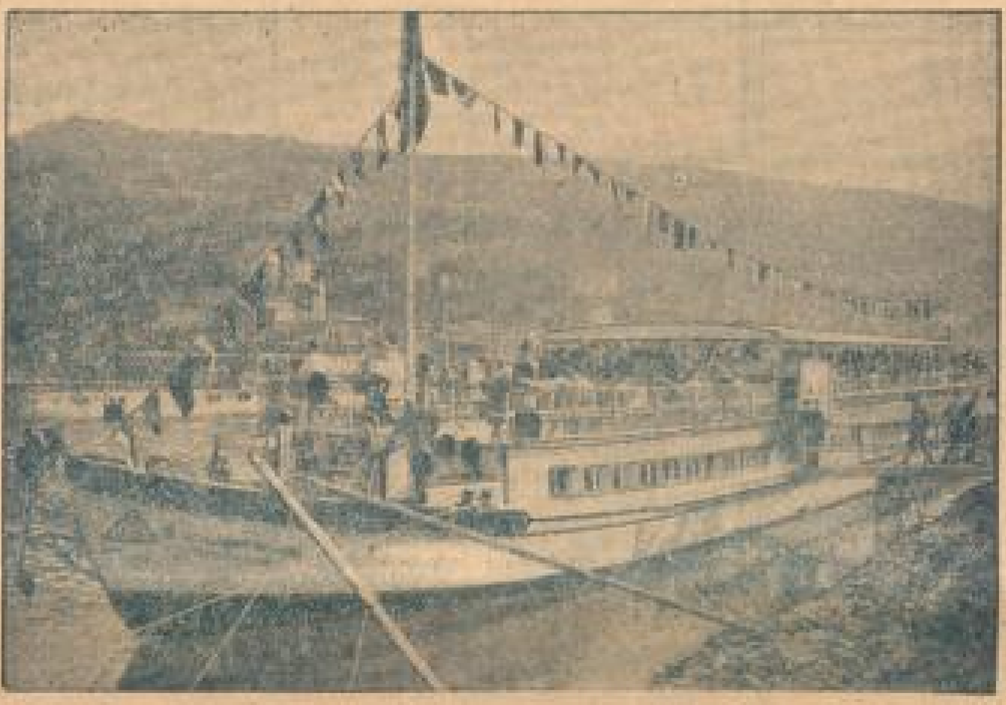
Von Waldmichelbach oder Kreidach aus können wir eine schöne Ostwestwanderung über Siedelsbrunn — Oberabtsteinach — Löhrbach — Buchklingen und die Wachenburg nach Weinheim unternehmen, bevor wir uns von dieser Bahnlinie aus nach Süden, dem Neckartal zuwenden.

Von den Orten Kreidach, Waldmichelbach und Affolterbach kann man nach Süden gegen das Neckartal zu ausgesprochene Höhenwanderungen machen.

Drei Bäche fließen aus diesem Gebiet nach Süden in den Neckar und zwischen diesen Bachtälern ziehen sich lange Bergrücken dahin. So die Wanderung von Kreidach über Siedelsbrunn — Stiefelhöhe 578 m — Leonhardskopf — Geisberg nach Heiligkreuzsteinach zwischen Steinach und Eiterbachtal oder von Waldmichelbach aus über Kottenberg 550 m — Stillfüßel — Adlerstein — Kreuzeiche — Wolfsgrube — Darsberg — Neckarsteinach zwischen Eiterbach — und Steinachtal auf der Westseite und dem Laxbachtal auf der Ostseite immer auf dem Kamm dahin. Diese letzte Wanderung ist zwar wenig aussichtsreich, da es fast immer durch Wald geht und außerdem ist man fast den ganzen Tag auf Rucksackverpflegung angewiesen, wenn man nicht in die Täler rechts oder links abzweigen will, denn auf dem Markierungsweg kommt man erst am späten Nachmittag nach Darsberg. Dafür ist aber dann der Abstieg von Darsberg über die neue Mannheimer Hütte mit Ausblick auf das Neckartal mit Neckarsteinach, seinen Burgen und dem gegenüberliegenden Dilsberg um so schöner.

Auf der Ostseite des Laxbachtales hat diese Wanderung ein Gegenstück: Es ist dies der Weg, der auf dem Kamm zwischen Laxbach- und Finkenbachtal von Olfen über den Taubenberg, Geiersberg, Rinderholzhöhe nach Hirschhorn führt. Olfen kann von der Station Affolterbach erreicht werden.

Die erste schwimmende Jugendherberge „Gau Sachsen"



bietet nun wiederum allwöchentlich den jungen Wanderern und Wanderinnen bequemes und stimmungsvolles Obdach, wenn sie hinausziehen, ihre schöne deutsche Heimat kennenzulernen.

Albtalwanderung

Wer vom Norden aus Richtung Frankfurt kommend die badische Metropole erreicht hat, dem winken hier die Eingangspforten in den nördlichen Schwarzwald in Form freundlicher Höhenzüge, an deren Fuß die alte Markgrafenstadt Durlach idyllisch liegt. Den ersten Gruß des Gebirges entbieten von der Höhe des Turmberges die Ruinen einer alten Römerwarte. Weiterhin die neue Gartenstadtanlage von Karlsruhe, dahinter die alte freundliche Stadt Ettlingen mit den vielen an die Höhenzüge hingestreuten Landhäusern, am Eingang zum waldumrauschten Albtal gelegen.

Warme Sprühregen haben Täler und Höhen mit einem Blütenmeer überzogen. In allen Farben leuchtet es, vom schneeweißen Weiß bis zum sattesten Rot, am schönsten am Rottberg, der ausschaut, als ob man Rubinen über ein Spitzengewebe gegossen. Die Fremden, woher sie auch kommen mögen, sie werden kaum irgendwo — und sei es im gepriesenen Süden — schöneres geschaut haben. Denen, die von Badens Hauptstadt nach Ettlingen zu Fuß kommen; sei der Rat erteilt, den Weg am „Vogelsang" vorbei über das Bildstöckle (Wasserreservoir) durch das Rebgebiet bis zum Waldrand des Wattkopfes im Albtal einzuschlagen; weil sich hier die ganze großartige Pracht voll erschließt. Auf bequemen schönen Waldwegen erreicht man ab Rebberg-Promenadeweg-Spinnerei die „Wilhelmshöhe"; von deren großer Terrasse aus man noch einmal den Gesamteindruck des blütenvollen Rebberges in Ruhe zu genießen vermag.

Tiefer hinein ins Albtal! Wohin auch der Blick sich wendet, überall ein frohstimmendes Bild: In tausend Farben und Tönen erscheint die Landschaft getaucht. Die beiderseits der Bahnlinie sich ausbreitenden Zier- und Baumgärten leuchten in ihrem Schmuck und durch das ganze sonnige Tälchen geht der Hauch duftigen Erwachens. Sanft geschwungene, mäßig hohe Bergzüge im unteren Teile des Tales wechseln mit saftigen Matten und hochgelegenen Orten, zu denen das melodische Rauschen der eiligen Wasser dringt, die das dunkle Saftgrün der blumigen Wiesengründe umsäumt. Wir nennen nur die reizenden Ausflugspunkte Busenbach, Reichenbach, Neurod, Etzenrod und Spielberg, von wo aus der Wanderer Gelegenheit zu abwechslungsreichsten Schwarzwaldtouren findet, teils nach dem sogen. „Toten Mann", teils ins Moosalbtal oder nach dem Malberg, nach Bernbach und dem Bernstein.

In dem sich bald verengenden, einsamen Waldtal erreicht man das malerische Marxzell, einen gar idyllischen Luftkurort, mit reichem Forellenfischfang. Die „Marxzeller Mühle" bildet das Wahrzeichen des hübschen Platzes, daneben beansprucht die alte Wallfahrtskirche und der in erhöhter Lage befindliche Friedhof besonderes Interesse, wo in der oberen Reihe die 1802 von Frauenalb hierher überführten Reste ehemaliger Aebtissinnen und Klosterfrauen ruhen. Lohnende Ausflüge führen von Marxzell über Pfaffenroth—Langenalb und durch das liebliche Maisenbachtal zurück, oder durch das prächtige Holzbachtal an der Bergschmiede vorbei hinauf zum über 700 Meter hohen Dobel, oder abwechslungsvolle Waldwege nach Herrenalb und Schielberg.

In reizender Lage und stiller Waldabgeschiedenheit finden wir weiter talaufwärts Frauenalb

mit seinem berühmten ehemaligen Benediktinerkloster, dessen Ruinen weithin sichtbar den Hauptanziehungspunkt des idyllischen Luftkurortes bilden. Das ehemalige Kloster wurde von Berthold III. von Eberstein 1138 gegründet, nach der Sage, weil sein Begleiter auf der Jagd, Albrecht von Zimmern, von einer gespensterhaften Erscheinung schwer geängstigt war. 1405 und 1507 wurde es durch Brand zerstört; die jetzigen Gebäude stammen von 1730; dann wurde das Kloster 1803 aufgehoben und das Vermögen fiel an Baden. 1830 war eine Bleiche und Färberei in den Klostergebäuden eingerichtet, bald darauf zerstörte wiederum ein Brand einen großen Teil der Bauten und gegenwärtig ragen die zwei Türme und kahle hohe Mauern aus den prächtigen Parkanlagen. Es sind bereits alle Vorkehrungen getroffen, den weiteren Zerfall des historisch interessanten Bauwerks zu verhindern. Schattige Waldwege führen von Frauenalb aufwärts gen Herrenalb oder zur „Klause", einem schluchtähnlichen Tälchen mit kleinen Wasserfällen und malerischen Granitfelsen.

Zwischen Frauenalb und Herrenalb berühren sich die badisch-württembergischen Grenzpfähle. In den oberen, allmählichen Talerweiterungen grüßt das überaus freundliche Städtchen Herrenalb in 351 Meter Meereshöhe, an der Vereinigung von drei Tälern und unmittelbar am Fuße dreier stattlicher Berge, des 565 Meter hohen Bottenberges westlich, 694 Meter hohen Wurstbergs südlich und 793 Mtr. hohen Malenberges östlich, reizvoll gelegen und darob nicht mit Unrecht als das Paradies des nördlichen Schwarzwaldes gepriesen. Zahllose bunte Landhäuser umsäumen das anmutige Bild, das sich beim Austritt aus dem Bahnhof bietet und machen es erklärlich, daß die Besucherzahl von Jahr zu Jahr zunimmt und 7—10 000 bereits überschreitet. Ueppige Wiesenraine wechseln mit dicht bis zur Talsohle reichenden Tannenhochwäldern, die von Dutzenden windungsreichen, staubfreien Spazierwegen durchzogen sind. Aus jeder Talmulde rauschen silberklare, schäumende Bächlein hervor, dazwischen geben hochromantische Felspartien oder von Ferne grüßende Bergkuppen dem Naturbild den harmonischen Zusammenhalt. Die reiche Gliederung des Tales bewirkt eine gleichmäßige Verteilung von Sonnenlicht und Schatten, die Temperaturverhältnisse sind daher denkbar günstig und tragen dazu bei, daß Herrenalb unter den zahlreichen Schwarzwaldluftkurorten einen hervorragenden Platz einnimmt.

Lohnende Uebergänge finden die Touristen von hier ins Eyach- und Enztal,

über den freigelegenen, aussichtsreichen Dobel, der verborgenen Eyachmühle hinüber nach Wildbad oder über die Paßhöhe des „Käppele" hinab durch Loffenau ins Murgtal nach Gernsbach. Ueber den Sommer vermittelt eine Kraftwagenverbindung den Verkehr von Herrenalb über Gernsbach nach Baden-Baden und eine solche über Marxzell nach Neuenbürg bezw. Wildbad.

Eingebettet im friedlichen Talgrund, umrahmt von tannenumrauschten Bergwäldern, liegt ein Kranz von Häusern ersten und zweiten Ranges, die den Kurfremden Unterkunft und Verpflegung, je nach den Ansprüchen des einzelnen, gewähren.

Neben den großen und kleineren Hotels vermag der weniger Bemittelte seine Erholungswochen in Herrenalb in den zahlreichen Pensionen zu verbringen, die meist in freier hübscher Lage sich entlang der Dobelstraße reihen. Prachtvolle Kuranlagen um das in gefälligem Stile erstellte Konversationshaus bilden, namentlich während der mehrmals täglich hier stattfindenden Konzerte der Kurkapelle, den Sammelpunkt der Kurgäste in der von Anfang Mai bis Oktober dauernden Kursaison. Wie Frauenalb, so besitzt auch Herrenalb seine Sehenswürdigkeit in den Resten des 1148 durch Berthold von Eberstein gegründeten Cisterzienser-Klosters, von dem besonders noch große Teile der Umfassungsmauern vorhanden sind. Vor der ehemaligen Klosterkirche, von der nur noch Chor- und 2 Seitenhallen stehen, befindet sich das älteste 1462 erbaute Bauwerk Herrenalbs, die Kirchenvorhalle Paradies mit hübschem Glockenturm, reicher und eigenartiger architektonischer Gliederung und zahlreichen Grabdenkmälern.

Eine Fülle von kleineren und größeren Ausflügen lassen sich von Herrenalb aus unternehmen, führen doch von hier die hochlohnenden Zugangswege zu den beiden bekannten Höhenwegen Pforzheim—Basel und Waldshut, durch wildpittoreske Felskammern zur berühmten Kuppe der Teufelsmühle und weiter zum turmgekrönten Hohloh, dem nördlichsten über 1000 Meter hoch gelegenen Punkt des Schwarzwalds, von wo aus sich dem Besucher eine unermeßlich weite Rundsicht bietet, die u. a. den Hochschwarzwald bis zur Hornisgrinde, die Vogesen und die Alb umfaßt. Eine breite Fahrstraße und Waldwege schlängeln sich in mäßiger Steigung bis zum 720 Meter hohen Dobel, reizende Halbtagstouren bilden Ausflüge in das in friedvoller Ruhe gelegene Gaistal oder zur Aschenhütte oder zur Plotzsägemühle, wo sich überall Gelegenheit zur Einnahme eines Imbisses bietet. In unmittelbarer Nähe Herrenalbs bieten Spaziergänge zur „Schönen Aussicht" mit herrlichem Blick ins vordere Albtal oder zum Steilfelsen des Falkenstein, zur Hummelsburghöhe oder nach Bernbach mannigfaltige Reize. Und nichts läßt der rührige Kurverein in Verbindung mit der städtischen Gemeinde unversucht, um durch Neuanlage von Wegen, Ausgestaltung von Anlagen, Erweiterung des Saisonprogramms und Verbesserung der Verkehrsverbindungen nach Möglichkeit allen Wünschen der Kurgäste und Passanten gerecht zu werden und damit Herrenalb mitsamt dem Albtal zu einer der begehrtesten Erholungsstätte des Reiches zu gestalten.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Neckargemünd, Rainbach, Steinerner Tisch, Finsterbachtal, Oberschönbrunn, Moosbrunn, Neckaralm, Hirschhorn

Sonntagsrückfahrkarte nach Hirschhorn 2,10 ℳ oder nach Neckargemünd 1,60 ℳ und Anschlußkarte Hirschhorn-Neckargemünd 50 Pfg.

Hauptbahnhof ab: 6.38, 6.50, 7.08, 7.34 Uhr; Neckargemünd an: 7.18, 7.40, 8.06, 8.21 Uhr.

Vom Bahnhof Neckargemünd östlich in die Stadt. Auf der unteren Straße zur Eisenbahnbrücke. Von hier mit der Hauptlinie 21, rote Scheibe am Neckar aufwärts mit stets schönem Blick auf Dilsberg, nach ½ St. Rainbach. Ueber ein Wässerlein. Rechts im Ort auf, auch mit der Nebenlinie 67, gelbes R. Dort wo nach einigen Minuten die beiden Markierungen die Straße verlassen und links abbiegen, ohne Wegzeichen auf der Straße rechts weiter zum Neuhof, 20 Min. Bei der Wegkreuzung links nördlich gegen Dilsberg auf bis zum Wiederzusammentreffen mit dem Wegzeichen, rote Scheibe. Mit dieser rechts, östlich zum nahen Wald. Bald schöner Tannenschlag. Aus dem Wald rechts geschwenkt. Im Feld auf der Höhe über Mückenloch hin, mit prächtigen Ausblicken auf Dilsberg, ins Neckartal, auf die [illegible], die drei Burgen und Neckarsteinach. Abermals Wald, um ein Stück Feld rechtsherum zum Steinernen Tisch. Forsthütte und Forstgarten, 1½ St. In nördlicher Richtung Uebergang auf die Nebenlinie 56, gelbem senkrechten, auf rotem wagerechten Strich. Im schönen Buchenwald abwärts. Nach kurzer Zeit rechts ein Bächlein. Nach ½ St. im Finsterbachtal über die Hauptlinie 24, weißes Kreuz. Rechts über eine Brücke und nur noch etwa 100 Meter mit der Nebenlinie 56. Ohne Wegzeichen, rechts östlich am Finsterbächlein aufwärts bis zur Quelle. Vom Weg, der weiter ansteigt und von der Richtung nicht abweichen. Beim Austritt aus dem Wald, nach ½ St., im Feld etwas ab nach Oberschönbrunn, nach ½ St. Oestlich durch den Ort bis zur Kirche, dann links, nördlich auf schöner Straße etwas auf nach Moosbrunn, ½ St. In gleicher Richtung durch den Ort. Bei der zweiten Wirtschaft links, rechts an Wiesen abwärts zum Wald. An dem nächsten Waldeck wieder zusammentreffen mit der Nebenlinie 56. Mit dieser links westlich, um den Berg herum. Prächtige, stets wechselnde Ausblicke bieten sich dem Wanderer auf Ersheim mit seinem alten, ehrwürdigen Kirchlein, auf Schloß und Stadt Hirschhorn, sowie die Hirschhorner Halbinsel. Nach etwa 25 Min. macht der Weg eine Schwenkung rechts. Rechts ein Wegweiser. Ohne Markierung rechts den [illegible] bequem bergab in den [illegible]. Abermals schöne Ausblicke. Weiter steil abwärts auf eine breite Straße und aus dem Wald. Wieder überraschend schöner Ausblick, rechts auf Eberbach. Links die Neckaralm-Wirtschaft. Von der Neckaralm einige Minuten ab, hierauf links auf Pfad hinunter zur Fähre nach Hirschhorn, 1½ St. Hirschhorn ab: 17.38, 19.13, 19.54, 21.15; Mannheim an: 19.06, 20.34, 21.06, 22.28 Uhr. F. Sch

Bäder und Reiseziele

Pfingsten im Schwarzwald

Altburg bei Calw **Gasthaus u. Pension „Krone“**
Württemb. Schwarzwald, 680 m ü. d. M., in ruh., fonn. Lage in d. Nähe d. Waldes. Schön. (Staubfreier) Garten mit Liegegelegenh. Tel. Calw 296. Weit. Ausk. u. Prosp. Fride. Bähler.

Altburg bei Calw
Gasthaus u. Pension „Zum Lamm“
Württemb. Schwarzwald, 680 m. Altbekanntes gut. Haus. Herrl. Wälder, höhenreiche Umgebung. Reiche, gute Verpfleg. Pensionspreis M 4.— (Tel. Calw Nr. 145). Bes.: Frau Marie Kranz.

Schöner Ferienaufenthalt im württ. Schwarzwald
Altensteig Gasthof u. Pens. z. Bahnhof
2 Minuten vom Walde. — Gedeckte Terrasse. Voller Pensionspreis Mai und Juni 4.50 M. Fernsprecher Nr. 29. Besitzer: G. Bähler

Luftkurort Althengstett b. Calw Württ. Schwarzw.
Kurhaus - Restaurant - Café „Zur Traube“
Fernsprecher 60. Besitzer: Ernst Wohlgemut. Neugeführtes Haus. — Erstklass. Verpflegung. Bäder, Liegehalle, Gartenlaube. 5 Min. vom Walde. Bäder, Musik, Radio im Hause. Pensionspreis M 4.50, 4 Mahlzeiten. — Auskunft erteilt bereitwilligst: Frau Bergholt, Mannheim, Spezialgeschäft f. Herrenkonfektion.

Badenweiler (Oberweiler) Gasthof u. Pension **„Zum Ochsen“**
im, eig. Metzgerei, 7 Min. v. Kurpark Badenweiler entf. Altbek. gut bürgl. Haus, vorzügl. Verpflegung. Pensionspreis M 6.— Man verl. Prospekt. Kurtaxermäßigung f. Badenweiler. Tel. Badenweiler 228. Bes.: Fritz Grefilin.

Privat-Pension!
Ballrechten - Müllheim (Baden) Land.
Staubfreie, schöne Lage a. 2.-Walde, Nähe Bad Krozingen. Neu einger. Zimmer mit Lauben. Gutbürgerl. Küche, auch Frischkost. Pension: M 4.— bis M 4.50. B. Rink.

Baiersbronn Perle des Murgtals
Pension „Elisabeth“
Herrl., staubfr. Lage, nahe am Wald, Anlagen u. Schwimmbad, schöne Spaziergänge, großart. Aussicht. Vorzügliche Betten u. mäßige Preise. Bes.: Frau Elisabeth Fahrner.

Bernbach
Gasthaus und Pension „Zum Löwen“
Bahnstation Kullenmühle. — Altbekannt gute Küche, gute Weine, Mäßiger Pensionspreis. Besitzer: Chr. Pfeifer.

Luftkurort Berneck Stat. der Nebenb. Nagold-Altensteig
Gasthof und Pension „Waldhorn“
5 Min. v. Bahnhof, altren. Haus, direkt am Walde geleg., mit großer Liegewiese. Schöne, neu einger. Fremdenzimmer, neuer Speisesaal. Tel. 106 Altensteig. Bes.: L. Kühnle.

Bernau Gasthaus u. Pension „Zum Rößle“
im Schwarzwald, a. Fuße d. Feldbergs, 900 m ü. d. M. Ruhig., staubfr. Sommeraufenthalt. Bestbekanntes Haus am Platze, inmitten ein. 9 km lang. Tales. Bek. f. gt. Küche u. Keller. Pens. M 5.— (inbegr. 4 Mahlzeiten u. Fremdenh.) Eig. Forellenfisch. Tel. Oft. Bernau-Innerlehn. Besitzer: A. Mäule.

Bernbach b. Herrenalb, Albtalb. Haltestelle Kullenmühle, mitt. i. Tannenwäldern. **Gasthaus u. Pens. „Grüner Baum“**
20 Zim., Saal m. Klavier, Garten, gute Küche, reine Weine, Elektr. Licht, Bad, Tel.-Amt. Für Touristen und Vereine bestens empfohlen. — Mäßige Preise. Bes.: Otto Leß.

Boxberg (Bad.) Gasthof „Adler“
Besitzer: Ad. Nergel, Telephon Nr. 14
Bevorzugt. Haus der Geschäftsreisenden. Angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler bei mäßig. Preisen. Bek. gute Küche u. Getränke. Separates Nebenzimmer, große Säle, Bühne, Kegelbahn, Gartenlaube und Autohalle.

Höhenluftkurort
Bubenbach
bei Neustadt (badischer Schwarzwald) 950 m hoch
Bahnstation Neustadt und Hammereisenbach
Gasthof u. Pension „Zum Adler“
Idealer Erholungsaufenthalt
Wundervolle Lage am Hochwald und in Matten, völlig ruhig, windgeschützt und staubfrei. Viele herrliche Spaziergänge. — Altbekanntes gutes Haus. — Beste Verpflegung bei mäßigen Preisen. — Telephonhilfsstelle. — Autoverbindung Neustadt—Bienslinghof. — Die Poststraße ist 1 km von hier entfernt. Besitzer: O. Jsele

Buhlbach b. Obertal „Pension Sigwart“
O.-A. Freudenstadt. Herrliche, staubfreie Lage, direkt am Walde, 700 m ü. d. M. Zu schönsten Spaziergängen geeignet. Pension bei bester Verpflegung. Mäßige Preise. Bad im Hause. Besitzer: Albert Sigwart.

Calw Schwarzwald (Nagoldtal)
Gasthof „Zum Bären“
a. d. Nagold geleg., in nächster Nähe des Waldes, Altbek. Haus, Eig. Schlächterei, gute Verpflg. Neu eing. schöne Fremdenzim., schöner Garten, eigene Kahnfahrt, Pensionspreis von M 4.— an. Telephon Nr. 198. Besitz.: Karl Scheuerle

Frauenalb „König v. Preußen“
In der Nähe des Waldes gelegen. — Schöne Fremdenzimmer, Bad, Eigene Schlachtung. — Tel. Marxzell 6. Bes.: Fr. Bärfle.

Dobel
Höhenluftkurort, im württemb. Schwarzw.
750 Meter über dem Meere, zwischen Wildbad und Baden-Baden, in schöner, ruhiger Lage, inmitten herrlich. Tannenbuchwald, mit prächtig. Fernsicht. Besonders geeignet für Nervöse, Herz- und Asthmaleidende. Kurarzt. Lesezimmer. Gute Gasthöfe, zahlreiche Privatwohnungen. Prospekte durch die Kurverwaltung

Kurhotel „Sonne“ Erstes Haus am Platze. Fließend. Wasser, Glasveranda. Terrassen-Restaurant. Liegehalle. Telephon Herrenalb 152	**Gasthof „Waldhorn“** Gut bürgerliches Haus. Staubfreie Lage, nahe am Walde. Mäß. Pens.-Preis. Telephon Herrenalb 176. Bes.: K. Hörter
Hotel-Pens. „Wacker“ Vollk. neuger. mod. Haus, Fl. Wass. Zentralh. Gart. Terrasse, mäßig. Preise. Tankst., Parkpl., Autogarag. Tel. Herrenalb 157	**Gasthof und Pension „Rößle“** Gute Küche. Pensionspreis von M 5.— an. Telephon Herrenalb 153 Besitzer: E. BARTH

Gasthof u. Pens. „zum Ochsen“ Neugeb. 1927/28 Schöne Fremdenzim., gute Verpfleg., Pens. M 5.— Terrasse, Autopark, Eig. Metzgerei. H. Seyfried

Diefenbach
Station Mühlacker. Landhaus am Stromberg. Direkt am Walde. Tägl. 3 Autoverbindungen. Pensionspreis mit 4 Mahlzeiten von RM 3.50 bis RM 4.—. Bes.: Karl Weigel.

Ebersteinburg
Höhenluftkurort, herrl. Aussicht, Postautoverbindung Baden-Baden—Gernsbach, Baden-Baden—Gaggenau, Abfahrt Ludw. Wilhelmpl. Bad.-Baden. Fahrzeit 20 Min. (Keine Kurtaxe)
Waldkurhaus Wolfsschlucht
Anerk. gute Küche, stets Forellen, mäßige Preise. Jagd- und Fischerei-Gelegenheit. Eigenes Auto. Tel. Baden-Baden 482. Bes.: Wilh. Spielmann
Waldfrieden Pension, Kaffee, Restauration, — am Fuße der Ruine. — Tel. Baden-Baden 197. Bes.: Karl Kunzmann

Enzklösterle „Kurhaus Heidschelhof“
b. Wildbad, Schwarzw., 600 m ü. d. M., Tel. 13. Bes. wirkl. Ruhe sucht, wähle dies. ideal. Plag. in herrl. Wiesengrunde am Karem Bächlein u. Tannenhochwald geleg., staubfrei. Neueinger. Haus, 40 Betten, fließ. Warm- u. Kaltwasser, Bad, Parkpl. Garten. Schönste Lage a. Platze. Vorzügl. Küche. Preis 5 RM. Bes.: G. Frey.

Friedenweiler
Das gesuchte Kleinod im Hochschwarzwald
900—1100 Mtr.
Wald-, Nerven- u. Höhenluftkurort. | Hotel u. Kurhaus. Familienhotel. | Mäßige Preise. Kurarzt. | Prospekte v. Bes. Carl Baer.

Gengenbach im Kinzigtal
Herrl. geleg. Luftkurort im bad. Schwarzwald.
Gasthaus „Zur Germania“
Fremdenzimmer u. Pension. Tagespreis von 4.50 RM an. Tel. 164. Bes.: Emil Hummel.

Gernsbach-Scheuern (Murgtal)
Kurhaus „Zum Sternen“
Neuzeitl. einger., ruh. staubfreie Lage, schöne Fremdenzimm., gute bek. Küche, reelle Weine. Ü. Maninger Bier. Mäß. Preise. Prosp. teilen. Tel. 131 Gernsbach. Bes.: Franz Rauch Nachf.

St. Georgen (Schwarzwald) 800—1000 m
Herrl. Tannenwälder, Schwimm- u. Strandbad. Schnellzug-Station Frankfurt—Konstanz. Neu erbaut. **„Hotel Adler“**
Fl. Wass., Zentralh., Liegeterrasse. Vorzügl. Küche. Preis. Pens. 5–7 M. Tel. 114. C. Braun, Küchenchef

Gündringen Pension Haus Waldruhe
b. Nagold, 500 m hoch, renoviert. Das Haus der Ruhesuchenden. Gute Verpflegung. Prospekte so.

Höhenluftkurort Gompelscheuer
bei Wildbad (Schwarzw.) **Gasth. u. Pens. „Lamm“**
Die schönste Gegend d. Schwarzwalds, ganz mit Tannenw. umg., neu einger. Fremdenzimmer, Bad, Dunkelkammer, Speisesaal, Autoverbind. Wildbad, Freudenst., gute Küche, reelle Weine, eig. Landwirtsch. Pensionspr. 4.50 M p. Tag, gute Verpfleg. Schöne Spaziergänge nach Enzklösterle u. d. Poppeltal. Auf Wunsch Prospekt.

Billige Pension im Schwarzwald!
Göschweiler südl. bad. Schwarzwald
Pension „Alpenblick“
Im nördl. Schwarzwalddorf, 800—900 m, Nähe Höllentalbahn, dem schönsten Teil der Wutachschlucht, Lottenbachklamm u. schön. Waldungen, billige, gute Pension, mit Nachm.-Kaffee von 4.50 M an. In neu renov. Hause mit großem schattigen Garten zu vergeben.

Huzenbach bei Schönmünzach
Gasthof u. Pension „Zum Bären“
Romant. gel. Ausflugsort. Bes. geeignet für Erholungsuch. Erh. Haus a. Platze. Pension ab 4.50, Wochenend ab 3 M. Bes. Fr. Gaumerl

i. Schwarzwald, 348 m ü. d. M. Herrlicher Nadelwald, Kuranlagen, Klosterruinen, beste Nerven-Erholung. Frei-, Luft-, Sonnenbad, Fischen, Tennis. Auskunft d. Kurverwaltung

Kurhotel Kloster Hirsau
I. Haus am Platze, fließ. Wasser, Garagen, Zentralheizg. Pension v. 4.50 an. On parle français. English spoken. Tel. Calw 46.

Schwarzwald-Hotel Löwen
Neuzeitl. eingericht. Haus, Bäder, Zentralhzg. fließ. Wasser, bestrenommierte Küche u. Keller, gr. Garten m. Liegeh., Garagen. Pens. v. 5.50 an.

Hotel-Pension Rössle
Neuzeitl. einger. Fremdenzimmer, Gr. Gart., Liegehalle. Pens. Mk. 5.—. Bes.: H. K. Bilharz.

Hotel-Pension Waldesruhe
Nächst am Walde u. Kuranlagen. Pens. von Mk. 5.— an. Besitzer Fr. Geisser. Teleph. 17.

Gasthof zum Waldhorn
Gutbürgerlich. Haus in günstig. Lage. Bad, Autogarage. Pension v. Mk. 5.— an. Tel. 24.

Gasthof zum Schwanen
Gutbürgerl. Haus a. d. Nagold. Gelegenheit z. Kahnfahrt. Pens. v. 5.— an. Küchenm. Böhm.

Privat-Pension Joh. Göring
Gutbürgerl. Küche, Bad. Pension von Mk. 4.50 an. Schöne Lage, Liegestühle. Tel. 225.

Privat-Pension E. Beerl
Ruh. Lage a. Walde, gute Küche, Pension von Mk. 4.50 an. Gr. Zimmer, Garten.

Kurhaus Bleiche
Mitten im Walde. Pension von Mark 5.— an.

Kappelrodeck im Achertal bad. Schwarzw.
Gasthof u. Pens. „Zum Prinzen“
Altbek. bürgerl. Haus, vorzügl. Küche, schöne Fremdenzim. Mäß. Preise. Spez. Kappler Rotwein u. Weißherbst. Eig. Rebberge. Pensionspreis M 4.50. Autogarage. Telephon 206. Vereinen, Touristen und Erholungsuch. zu empfehlen. Garten b. Hause. Bes.: Josef Kern.

Klosterreichenbach
Württ. Schwarzwald, 500 Meter über dem Meer
Pension Großmann
Staubfreie Lage, 2 Minuten vom Walde und Flußbad. — Beste Verpflegung. — Pensionspreis M 5.— mit Nachmittagskaffee.

Klosterreichenbach Pension **„Wilfrud“**
Neuzeitl. eingericht. Haus. In schönst., staubfreier u. ruhig. Lage, Nähe des Waldes u. des Flußbades. Gute u. reichl. Verpfleg. Pensionspreis v. 4.50 M an. Tel. 30. Bes.: Fr. Schrem.

Königsfeld 763 Meter üb. M. (Schwarzwaldbahn)
Hotel u. Pension Wagner
Direkt am Wald, in ruhiger, freier Südlage, abseits v. Autoverkehr. Angenehmer Ferien- u. Erholungsaufenthalt. Fließ. Wasser. Neuzeitlich eingerichtet. Pension v. M 6.— an.

Gasth. u. Pension Lautenfels
400 m, Lautenbach, Post Gernsbach i. Murgtal, Tel. 84, tannenwaldr., ruh., romant., sonnige Lage, geb. Veranda, Gart., Schwimmbad, Pens.-Preis 5 M. Vereinen, Tourist. u. Erholungsuch. sehr empfohlen. Bes.: H. Meyer.

Bad Liebenzell
Hotel-Pension „Ochsen“
in schöner, freier Lage mit großem Garten. Freibad, Küche, Fließendes kaltes und warmes Wasser. Zentralheizung. Garage. Telephon 2. Prospekte durch die Bes.: Gebr. Emendörfer
Hotel u. Pension „Zur Sonne“
3 Minuten v. Bahnhof. Gut bürgerlich. Haus mit neu eingerichteten Fremd.-Zimmern. Autogarage. Mäßige Preise. Nächste Nähe des Kurparks. Teleph. 6. Prospekte gratis. Bes.: H. Leonhardt
Hotel „Unteres Bad“
In der Vorsaison ermäßigte Pensionspreise. - Telephon Nr. 3

Löffingen bad. Schwarzwald **Gasthaus u. Pens. zur Linde**
(Ueber 200 Jahre Familienbesitz.) — Gutes bürgerliches Haus in der Nähe des Waldes. — Pensionspreis Mk. 4.50. — Auto-Garage. — Telephon Nr. 34. Bes.: G. Mehmer.

Marxzell Schwarzwald im Holzbachtal
Gasthof und Pension „Bergschmiede“
bei Karlsruhe Telephon Marxzell 5
Mitten im Tannenwald, 400 m hoch. Pensionspreis pro Tag 5 Mk. Bes.: Hermann Ringer

Luftkurort Nagold Gasthof u. Pension **„Zum Löwen“**
Neu renov. Erholungsbedürft. find. sehr gute reichl. Verpfleg. bei angenehm. Aufenthalt. Pension v. M 5.— an. Autohalle, Privatgarten. Tel. 91. Bes.: Franz Kurlenbaur, Küchenchef.

Nagold
Gasthof u. Pension zur Köhlerei.
Gemütliche Lokalitäten, anerkannt gute Küche u. Keller, schöne Fremdenzimmer, 2 Min. zum Zum., Bad und Wald. Bes.: P. Berger.

Neu-Eck 1000 m ü. M.
Badischer Schwarzwald
Idealster Sommeraufenthalt. Absolute Ruhe. Höhensonne. Einzig schöne Lage mit prächtig. abwechslungsreicher Umgebung. Bekannt für beste Verpflegung u. Unterkunft. Pension 5.50 bis 6.50 M. Prospekte frei. Telephon: Furtwangen 205. Bes.: A. Straub.

Neustadt i. Schwarzwald, Höllentalbahn
Pfeiffer's Bahnhof - Hotel
Gutgeführtes Haus. Garage. Telephon 220

Neusatz Gasthof und Pension **„Löwen“**
zwischen Dobel und Herrenalb
Anerkannt schöner Sommeraufenthalt. Herrlich bürgl. Haus, staubfreie, waldreiche Höhenlage (600), erstkl. Verpflegung, moderne Einrichtung. Pensionspreis Mk. 4.50. Telephon. Besitzer: L. Faas.

Sommerfrische!
Neuweiler Station Bad Teinach
Gasthaus u. Metzgerei „Zum Adler“
Suchen Sie einen ruhigen Platz. Wir finden ihn in waldreicher Gegend, 650 Mtr. hoch, herrliche Spaziergänge, bei guter Verpflegung. Pensionspreis 4 M mit Nachm.-Kaffee. Autoverbindung. Teleph. Nr. 4. Bes.: J. Neyer

Oberkirch Gasthof und Pension **„Zum Ochsen“**
Altren. gut bürgerl. Haus. Naturreine Weine. Schöne Fremdenzim., Saal, Garten u. Kegelbahn. Eig. Landwirtschaft. Pensionspreis von M 4.50 an. Garage. Tel. 20. Bes.: J. Kimmig.

Obertal im Murgtal Höhenluftkurort
(600 m) Station Baiersbronn, O.-A. Freudenstadt
Gasthof u. Pension „Sonne“
Altbek. Haus, schöne Fremdenzim., gute Küche, reelle Weine. Autovermietg., Garage, el. Licht, Bäder. Postautoverb. Baiersbronn-Ruhestein (Haltest. Sonne). Tel. 1. P. Finkbeiner Wwe.

Rotensol bei Herrenalb
Gasthaus u. Pension „Zum Lamm“
Schöne Fremdenzimmer. Gute Verpflegung. 4 Mahlzeiten. Pension von Mk. 4.50 an. — Bad im Hause. — Telephon 180 Herrenalb. Besitzer: Karl Pfeiffer.

Rotensol bei Herrenalb **Privat-Pension Kull**
Direkt am Wald gelegen, staubfreie Höhenlage, beste Verpflegung. Pension v. 4.50 M an. Besitzer: Karl Kull.

Rotensol b. Herrenalb
Priv. Pension Frau Förster Maier
(altes Forsthaus). — Beste Verpflegung. — Langjährige Referenzen.

Rotensol
Gasthaus u. Pension „Sonne“
In staubfreier Höhenlage, modern eingerichtet, beste Verpfleg., Bad im Hause, Pension (vier Mahlzeiten) M 4.50. Telephon-Amt Rotensol. Besitzer: K. Merkle.

Röt Württemb. Schwarzwald, 500 Meter (Murgtalbahn)
Gasthof „Zur Sonne“
Altbekanntes Haus, Nähe schöner Tannenhochwälder. Großer Saal. Mäßige Preise. Wochenendaufenthalt. Prospekte durch Bes. Fr. Frey

Schenkenzell im Schwarzwald.
Gasthof u. Pension zu den 3 Königen.
Altbekannt gut bürgerl. Haus mit vorzüglicher Küche und Keller. Eigene Schlächterei. Neueingerichtete Fremdenzimmer. Bad im Hause. Mäßige Preise. Pension von Mk. 4.50 ab. Besitzer: Geo. Schmider.

Moosbronn Gasthof u. Pension **„z. Hirsch“**
Pension v. M 4.— an. Gartenwirtschaft, Saal, Selbstgepflegte Weine, gute Küche. Telephon Pohlbillsstelle. Inh.: Jos. Bauer.

Höhenluftkurort Salmbach
Gasthaus u. Pens. „Zum Löwen“
Post Calmbach, Stat. Unterreichenbach, Linie Pforzheim-Calw, 610 m ü. d. M. Telefon-Anschl. idyll. geleg. Platz, v. Tannenwald rings umgeben. Angen., ruh. Aufenthalt für Passanten bei voller Verpfleg. Pensionspreis April 4 M, Mai/August v. 4.50 M an. Inh.: Chr. Bauer.

Scheuern b. Gernsbach (im Murgtal)
Gasthof u. Pension „Zum Auerhahn“
Neuzeitl. eingericht., fließ. Wasser, staubfreier Garten, altbekannt. Haus. Telephon Gernsbach Amt Gernsbach. Bes.: Otto Fritz Weber.

Privatpension Scheuern b. Gernsbach
Haus Nr. 25
Schöner Landaufenthalt mit 4 Mahlzeiten zu M 4.— pro Tag. Frau Friede, Jergl.

Schopfloch b. Freudenstadt
Die Ferienzeit verbringt man im
Kurhaus Schübel
Erstkl. Verpfl. Mäß. Preise. Stützpunkt herrl. Ausflüge u. Spaziergänge. Schön. Tannenwaldung.

Schönwald 1000 Meter **„Hotel Hirschen“**
Best empfohlene, allgemein beliebte Gaststätte mit großen, schönen Parkanlagen. — Pension von M 7.— an. Prospekte.

Schönengründ bei Schömberg württ. Schwarzwald
10 Minuten von Hornberg **Gasthaus u. Pension „Hirsch“**
Neu eröffnet. Eigene Metzgerei. Pensionspreis von M 5.— an. Nähe des Waldes gelegen. Inhaber: E. Faas.

Höhenluftkurort **Simmersfeld** bei Altensteig
Gasthof und Pension „Zum Hirsch“
5 Min. vom Walde. Anerk. bekömmliche Hausmannskost. Erstklass. Verpfleg., mäß. Preise. Bäder, Jagdgelegenheit. Tel. 11. Bes.: E. Hoffmann.

Neu **Sulz bei Lahr** eröffnet!
Badischer Schwarzwald
Gasthaus u. Pension „Zum Engel“
In herrlich. Sulzbachtal geleg. Eig. Metzgerei. Bes.: Otto Breig. Herrl., ruhige Lage, 5 Min. von ausgedehnt. Tannen- u. Buchenwaldungen entfernt. Sonn., neue, mod. einger. Fremdenzimmer, separ. Speiseg., Bad im Hause, Autogarage. Eig. Forellenfischerei u. Landwirtsch. Bekannt. Haus f. Küche u. Keller. Keine Kurtaxe. Pensionspr. mit 4 reichl. Mahlz. M 5.— tägl. Alles Nähere auf Anfr. Freie An- u. Abfahrt Bahnhof Lahr-Dinglingen. Tel.-Amt Lahr 2087.

Untersteinbach b. Oehringen Gasthaus **„Zum Adler“**
Schön. Landaufenthalt i. Steinbach. Tal, rings umgeb. v. schön. Buchen- u. Tannenwald. Gute Küche, Ia. Weine, El. Licht u. Bad im Hause. Autoverbind. m. Oehringen. Pens.-Pr. Mai u. Juni 3.50, Juli-August 4 M. Eig. Konditorei. Besitzer: Rob. Kemmler.

5. Mark Pension nur, in Schwarzwald-Sommerfrische **Waldkirch**
am Fuße des 1250 Meter hohen Kandels, im Hotel Löwen-Post, I. H. a. Platze. Verlangen Sie Referenzen, Prospekte.

Bad Wildbad
Hotel u. Weinrestaurant „Goldenes Roß“
In nächster Nähe des Kurplatzes, Bäder und Bergbahn. Gut bürgerliches Haus. Autohalle. Tel. 166. Besitzer: Heinr. Heinzelring.

Schloß Wildberg **Sanatorium**
(Linie Pforzheim—Nagold, 430 m)
für innere Kranke, Nervenkranke, Frauenkranke u. Rekonvaleszenten, Ruhe-, Mast-, Entfettungskuren. Diätküche. Pensionspreis ohne ärztliche Behandlung 7.50 bis 8.50 RM. Tel. 33 u. 34. Leit. Arzt: Dr. W. von Noorden, Geh. San.-Rat. Jahresbetrieb. Illustr. Prospekte d. d. Verwaltg. Das Haus für den Mittelstand

Erfolgreicher Herz- und Nervenkurort
Bevorzugte Sommerfrische. Alle modernen Einrichtungen. Ideales Freischwimm-, Luft- und Sonnenbad. — 12 000 Kurgäste. Bildführer u. Wohnungsverzeichnis gratis durch die Kurverwaltung

Billiger Kuraufenthalt!
Obertsroth Gasthaus „zur Rose“
Geräumige Fremdenzimmer, im herrlichen Murgtal am Fuße von Schloß Eberstein, Bahnstation Hilpertsau. — Pensionspreis 4.50 M. Bad im Hause. Der Besitzer: H. Strobel

1000 bis 1200 Meter **Schönwald** 400 Meter oberh. Triberg
Nerven- und Höhenkurort
Hotel Sommerberg
Bekanntes Familienhotel in erhöhter Südlage. Forellenfischerei. Garagen. Diät n. Wunsch. Pension v. 7.— an. Prosp. gerne. L. Wirthle

In den *Ferien* und in der *Sommerfrische* bringt Ihnen Unterhaltung und Kurzweil täglich die *Neue Mannheimer Zeitung*
Veranlassen Sie rechtzeitig vor Ihrer Abreise die Nachsendung

Aus Bädern und Kurorten

„Badnerland — Schwarzwald"

Sondernummer der badischen Heilbäder, Kurorte, Sommerfrischen, Sanatorien und Kinderheime

Eine imposante Parade nimmt der Badische Verkehrsverband in der Maiausgabe seines offiziellen Organs über die badischen Heilbäder und Sanatorien, über die Luftkurorte und Sommerfrischen des Landes am Oberrhein und im Schwarzwald ab. Die vorliegende Heft bringt als Sonderausgabe über die Heilbäder und Kurorte des badischen Landes eine Zusammenstellung all der natürlichen und künstlichen Heilmöglichkeiten, die das Badener Land in reichem Maße den Erholungs- und Genesungsuchenden bietet. Das Heft enthält orientierende Uebersichten mit einer Liste der Heilbäder nach den in ihnen behandelten Krankheiten geordnet, ferner eine Zusammenstellung der Luftkurorte und Sommerfrischen nach deren Höhenlage gruppiert, außerdem eine Aufstellung der Sanatorien, Heilanstalten und Kinderheime, der allgemeinen und Spezialanstalten. Es ist ein imposanter Zug aller berühmter Heilbäder, der an dem Auge des Lesers vorüberzieht und die Bilder, die das vorliegende Heft schmücken, zeigen, wie überaus ansprechend und reizvoll sich die Gebäude und Anlagen der Heilbäder und Heilanstalten in die natürliche Anmut und Schönheit von Berg, Wasser und Wald des Badnerlandes einschmiegen. Den Besuchern des Badnerlandes dürfte die reichhaltige Sonderausgabe der Zeitschrift, die auf Wunsch durch den Badischen Verkehrsverband Karlsruhe zugesandt wird willkommen sein.

Bad Dürkheim in der Rheinpfalz

das als Arsensolbad ein Spezialbad für Blutkrankheiten, Frauenleiden und Kinderkrankheiten ist, hat mit Mitte Mai seine Hauptkurzeit 1930 eröffnet. Die von der Kurverwaltung herausgegebene Kurzeitung mit Fremdenliste weist bereits in ihrer ersten Nummer eine stattliche Zahl von Kurfremden auf. Mit besonderen Hoffnungen sieht die Kurverwaltung dem diesjährigen Sommer entgegen. Die fremde Besatzung wird endlich die Pfalz verlassen und damit wird auch für Bad Dürkheim ein Hindernis für seine günstigere Entwicklung als Kurort fortfallen. Obwohl Bad Dürkheim schon seit geraumer Zeit selbst von Besatzung frei ist, scheute sich doch ein großer Teil der Bewohner des rechtsrheinischen Deutschlands die Kurorte des besetzten Gebietes zu besuchen. So mancher ehemalige Kurgast wird sich des lieblichen Badestädtchens wieder erinnern und die Gelegenheit wahrnehmen, um in das befreite Gebiet zu reisen und in Bad Dürkheim Kuraufenthalt zu nehmen. Schon 1929 hatte Bad Dürkheim wieder eine Uebernachtungsziffer von 66 000, gewiß ein Zeichen der Beliebtheit des Kurortes, der zugleich im weinfrohen Pfälzerland an der Haardt liegt. Im vergangenen Jahre erhielt die weltbekannte arsenhaltige Maxquelle einen neuen geschmackvollen Quellentempel. Das in herrlicher Lage neu erbaute, monumentale Sanatorium auf der Sonnenwende, das auf der Hochfläche oberhalb Grethen gemeinsam mit der altehrwürdigen Abtei-Ruine Limburg auf der gegenüberliegenden Höhe weit hinaus das umgebende Gelände beherrscht, steht vor der Eröffnung. Manch' Kranker und Leidender wird hier Genesung und Erholung finden. — Zum Empfang zahlreicher Kurgäste wohlgerüstet, tritt Bad Dürkheim in die Hauptkurzeit des Befreiungsjahres 1930 ein. — Aus der Reihe der diesjährigen Dürkheimer Veranstaltungen erscheint — neben zahlreichen sonstigen Veranstaltungen aller Art — besonders erwähnenswert die 900-Jahrfeier der von Konrad II. im Jahre 1030 gegründeten Kaiserlichen Abtei Limburg am 27. Juli mit vorausgehender Limburg-Beleuchtung am 6. Juli 1930. Die berühmte Klosterruine wird in diesem Jahr Wanderziel von vielen Tausenden deutscher Landsleute von beiden Ufern des Rheines sein.

Privatkinderheim Sunnehus in Oberegg ob Bodensee (Kt. Appenzell)

Oberegg liegt 980 m ü. d. M., verbindet die vielen Vorzüge des Bodenseegebiets mit dem alpinen Klima und bildet so einen bevorzugten Luft- und Höhenkurort. Von Rorschach a. B. aus in nicht ganz einer Stunde Bahnfahrt bequem zu erreichen, bietet Oberegg beste Erholungsmöglichkeiten durch Ruhe, gute Schweizerkost, abwechslungsreiche Wanderungen usw. und ist daher all denen zu empfehlen, die nach aufreibender Berufsarbeit Auffrischung der Kräfte suchen. — Besonders für Kinder ist im „Sunnehus" unter der bewährten Leitung von Frau Mina Frick hervorragend gesorgt. Das Haus ist ein neueres, sauberes Holzhaus mit großem Saal und einfach, aber neu und nett möblierten Zimmern. Bad, Wasserspülung und Heizung ist eingerichtet. 20 Betten für Kinder von 3 bis 14 Jahren stehen bereit. Erholungsbedürftige, Schwächliche und sonstige Ferienkinder, im Winter auch sportfreudige Jugend kommen herauf und alle ziehen gestärkt und rotbackig nach den Ferien wieder talwärts.

Das schöne Ostpreußen

Die „Königsberger Allgemeine Zeitung" in Königsberg gab am 4. Mai eine Sonderbeilage „Das schöne Ostpreußen" heraus. In Originalartikeln wird das wirtschaftliche und kulturelle Leben von Ostpreußen behandelt. Ausgezeichnete Bilder halten die Schönheiten der Landschaft fest. Die Beilage wirbt in vorbildlicher Weise für Ostpreußen, das im übrigen Deutschland viel zu wenig bekannt ist.

Höhenluftkurort Altburg

im württembergischen Schwarzwald, 638 m über dem Meere Bahnstation Calw

Auf dem zwischen Enz- und Nagoldtal gelegenen Höhenrücken liegt der „Calwer Wald", dessen reizvolle, auf dem oberen Buntsandstein gelegene Siedlungen einen gewissen Gegensatz bilden zu dem Landschaftsbild des mittleren Buntsandsteins mit seinem Hochschwarzwaldcharakter, wie er sich im Enztal bietet. Das älteste Dorf, Altburg, liegt inmitten prächtiger Tannenwälder und wogender Kornfelder so geschützt, daß es wegen seiner Lage und seines milden Klimas schon seit Jahren von Kurgästen besucht wird. Es bieten sich freie Ausblicke ins Nagoldtal und hinüber in das Gebiet des Muschelkalks, das Gäu, hinaus bis zu den Ketten der schwäbischen Alb (Panorama von Zollern bis zum Hohenstaufen). Es sind Ausblicke fesselnder Lieblichkeit und ernster Größe, Charakterbilder schwäbischer Landschaft! Zu den landschaftlichen Genüssen tritt noch eine historisch nicht unbedeutende Umgebung, so daß Altburg im Laufe der Zeit ein aufblühender Kurort und ein beliebtes Ausflugsziel geworden ist. — Bahnstation für Altburg ist Calw, das von Karlsruhe und Pforzheim leicht zu erreichen ist.

Gasthaus und Pension zum Lamm in Altburg hat Garten mit Liegegelegenheit, eigenen, herrlich gelegenen Sportplatz und ist zur Erholung wie geschaffen. Bei einfacher, aber guter und reichlicher Verpflegung bietet das Gasthaus zum Lamm angenehmen Erholungsaufenthalt.

Nordseebad Wilhelmshaven

Die Werbeschrift für die Saison 1930 überrascht durch entzückende Bilder, die die Schönheit der „grünen Stadt am Meer" zur Darstellung bringen und durch neuartige Aufklärungen über die Wirkung der Nordseekurmittel. Gichtkranke, Rheumatiker, mit entzündlichen Unterleibskrankheiten behaftete Frauen werden namentlich das Kapitel über die Seeschlammbäder mit besonderem Interesse lesen. Die Aufklärung über den hohen gesundheitlichen Wert des Watenlaufens scheint uns ungemein wichtig. Schwimmer werden in Wilhelmshaven durch gefährliche Brandung nicht behindert. Wilhelmshaven ist ein Nordseebad, das hochgesteigerten und auch bescheidenen Ansprüchen gerecht wird; obwohl alle Vorteile eines gut eingerichteten Kurortes geboten werden, wird Kurtaxe jedoch nicht erhoben. Als Standort für Nordseeausflüge hat Wilhelmshaven einen besonderen Ruf, am beliebtesten ist der billige Tagesausflug nach Helgoland.

Nordseebad Borkum

Im Nordseebad Borkum finden in diesem Jahre wieder zwei allgemeine Tennisturniere vom 17. bis 20. Juli und vom 13. bis 17. August statt. Die Badeverwaltung hat den Wünschen ihrer Gäste nachkommend, die alten Tennisanlagen mit ihren Plätzen vergrößert. Die neue Anlage wurde großzügig angelegt und inmitten der Dünen Platz für vier neue Spielplätze geschaffen. Mit einem Wall von 4 Meter Höhe sind die Plätze umgeben und dadurch windgeschützt. Die neue Anlage liegt unmittelbar neben den alten Plätzen an der Bismarckstraße.

Verkehrsnachrichten

Volkstümliche Seereisen

Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß von den verschiedenen Gattungen von Reisen eine Seereise, zumal wenn sie auf einem komfortablen Schiffe erfolgt und zahlreiche interessante Häfen anläuft, immer zu den Reisen zu rechnen sein wird, die dem reiselustigen und erholungsbedürftigen Publikum am meisten entgegenkommt. Losgelöst von dem Alltäglichen, stets in frischer Luft bei freier Bewegung, kaum an Hotels und fahrplanmäßige Züge gebunden, unbelästigt von Staub und Hitze wird die Seereise ausgeführt. Ihr Wert in hygienischer Beziehung ist über jeden Zweifel erhaben. Man stelle sich vor, daß man jetzt sogar vom 30. Mai bis zum 25. Juni mit dem Ozeandampfer „Monte Olivia" von Genua aus eine Reise nach Hamburg für nur 390 ℳ einschließlich voller Verpflegung ausführen kann, bei der die Touristen das aufblühende Barcelona, die tropisch-schöne Insel Palma de Mallorca, das südliche Spanien — Malaga, Granada, Sevilla, Cadiz —, das spanische Marokko (Ceuta, Tetuan) mit seinem unverfälschten orientalischen Leben, und Lissabon kennenlernen.

* **Storms Kursbuch für Süddeutschland** mit den Fahrplänen von Oesterreich und der Schweiz sowie den Fernverbindungen nach allen wichtigen deutschen Stationen ist im Verlag der Kursbuch- und Verkehrsgesellschaft m. b. H., Berlin SW 68 erschienen. Die neue Ausgabe ist gültig vom 15. Mai bis 4. Oktober. Sie wird also diesesmal die Reisenden genau 143 Tage unterwegs begleiten und zuverlässig beraten können. Die neue Ausgabe ist sehr reichhaltig; denn sie bringt den gesamten süddeutschen Verkehr etwa innerhalb folgender Markierung: Köln, Koblenz, Gießen, Bebra, Hof, Passau, Salzburg entlang der südlichen und westlichen Reichsgrenze bis Trier und außerdem in einem auf farbiges Papier gedruckten Sonderabschnitt sämtliche deutschen durchgehenden Verbindungen, so daß der Kursbuchleser sich aus dieser Ausgabe jede Reise innerhalb von Deutschland zusammenstellen kann. Sondererwähnung verdient der sorgfältige saubere Druck auf gutem Papier und die übersichtliche Gliederung der Fahrpläne nach dem bekannten und bewährten Storm-System, das auf einer bestimmten Kursbuchseite nicht nur eine Route, also alle Stationen zwischen Abgangs- und Ankunftsbahnhöfen nennt, sondern auch die Fernanschlüsse und sogar den gesamten Zugverlauf wichtiger Züge zusammenhängend bringt.

* **„Rechts und links am Niederrhein".** Das Niederrhein-Konsortium, in dem die niederrheinischen Städte und Landkreise mit der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt und Clever Straßenbahn zusammengeschlossen sind, bringt wieder ein geschmackvoll ausgestattetes Heftchen „Rechts und links am Niederrhein" heraus. Der besondere Vorzug dieses Verkehrsheftchens besteht darin, daß es nicht nur die Eisenbahn- und Schiffahrtsverbindungen, sondern auch sämtliche Autobuslinien, Straßenbahnen, Kleinbahnen und Fähren des Niederrheingebietes enthält. Diese neue Art der Niederrheinwerbung geht wieder unter der bekannten Devise: „Kommt zum schönen Niederrhein".

Pfalz und Odenwald

Ausflüglern und Vereinen bringe ich unser
Wald-Restaurant „Talhaus"
im Schwetzinger Hardtwald, Markierung 8, in empfehl. Erinnerung. Vereine bitte ich um vorher. Anmeld. Von Schwetzingen aus herrl. Laub- u. Nadelwald. Einkehrung bei Forsthaus Ketsch. Günst. Zugverbindg. ab Mannh. n. Talhaus u. zur. (Sonntagsk.) Hochacht. W. Lederle

Bad Dürkheim
Kurhaus Parkhotel Mappes
Direkt mit d. Heilbädern verbund. Im Kurgarten geleg. Pension u. Wochenend. Tel. 136.

Harzhofen bei Elmstein (Pfalz)
Café und Pension „Riesbeck" Teleph. Nr. 34
Herrl., gesunde Lage im Walde. Angenehmer Ferienaufenthalt. Einzel- u. Familienzimmer. Pensionspreis ℳ 4.— (4 Mahlzeiten). Bad im Hause. Groß. Autoabstellplatz. Auskunft erteilt auch Fr. Derrnig, Friesenheim, Spatenstr. 16.

Kallstadt
Winzer-Verein
Ausschank der weltbekannten Kallstadter Naturweine — Beste Küche
Telephon Nr. 5 Amt Bad Dürkheim

Luftkurort Würzweiler am Donnersberg (Pfalz)
Gasthaus u. Pension „Engel"
Bietet angenehm. Landaufenthalt. Schöne wald- u. wiesenreiche Gegend. Eigenes Schwimm- u. Sonnenbad mit Liegehalle und Wiese. Eigene Landwirtschaft. Pensionspreis bei vorzügl. gut. Küche u. Keller 4.50 RM pro Tag. Postauto nach Bahnstation Rockenhausen. Tel. Nr. 20.

Allemühl b. Eberbach a. N.
Pension zum stillen Tal
Herrliche Lage, umgeben von den schönsten Laub- und Nadelwäldern. Moderne Einrichtung. Pensionspreis Mk. 4.50. Bes.: Theodor Göhrig

Allemühl bei Eberbach
Pension u. Erholungsheim Waldesruh
Bietet ruhig. Ferienaufenthalt. Moderne Einrichtg., prima Küche, groß. Garten, Liegehalle, Buchen- u. Tannenwald. Wochenendaufenthalt. Pensionspr. ℳ 4.50. Bes.: Magdalene Göhrig.

Aschbach b. Waldmichelbach
Gasthaus u. Pension „Jäger"
Erholungsbedürftige finden sehr gute u. reichl. Verpflegung. Angenehmer Aufenthalt. Mitten im Walde gelegen. Preis 4 Mk. Bad im Hause

Birkenau b. Weinheim
Privatpension Oelschläger, Wilhelmstraße
Ruhige Lage. — Elektr. Licht, Bad, Radio. — Volle Pension Mk. 4.50.

BUCH i. Odenw. Gasthaus zur Wildenburg
Schöne Fremdenz. gute Küche. Pensionspr. volle Verpfleg. (4 Mahlzeit.) 4.50 Mk. pro Tag. Herrl. Lage i. d. Odenwaldberg. Am Fuße d. vielbesucht. Wildenburg geleg. Herrl. Spazierg. u. Ausflüge zwisch. Neckar u. Main im Mittelp. d. Odenwald. Habegel. Gmobel, auch all. Wanderern u. Touristen. Näh.: Besitzer H. Henn. Telefon (Poststelle)

Dallau Amt Mosbach (Baden) Gasthaus „Zur Pfalz"
Herrl. geleg. Luftkurort i. schön. Elztal, umg. v. prächt. Wäldern u. Wiesentälern. Neu herg. Fremdenzimmer mit fließ. Wasser, Bad, elektr. Licht. Garten, Kegelbahn. Teleph. Mosbach 75. Pensionspreis 3.50 ℳ. Bes.: Eugen Wolf.

Erbach i. Odenw. Wollen Sie gut bewirtet sein, dann kehren Sie im
Gasthaus „Zum Ochsen"
ein. Schöne Fremdenzimmer mit u. ohne Pension. Gute Küche, eigene Schlächterei. Vereinslokal. Telephon 438. Besitzer: Johann Egner

Erbach Odenwald Hotel u. Pens. „Schützenhof"
Erstes Haus am Platze. Schöne Fremdenzim., Zentralheizg. Anerk. gute Küche, großer Saal, schattig. Garten, Autogarage. Shell-Tankstelle. Besitzer: Ged. Eckerlin, langj. Küchenchef.

Fürth i. O. Kurhaus „Zur Tromm"
(10 Min. v. Bahnhof). Ruh., staubfreie Lage. Eigener groß. Wald. Schöne Fremdenzimmer. Pension und Wochenende nach Vereinbarung. Teleph. Fürth 876. Besitzer: Gg. Strauß.

450 bis 550 m — Tel. Waldmichelbach 31
Hotel Siegfriedbrunnen
Gras-Ellenbach im Odenwald
15 Min. von Station Wahlen ist einer der schönsten Plätze des Odenwaldes abseits der Autostraße, umringt mit Tannenwald. Schwimmbad am Hause, Sonnenbad, Autopark. Erstes Haus. Alles Hausmacher. Das bekannte Roggenschrotbrot. Billiges Weekend. Pension Vorsaison Mk. 5.— Val. Dörsam

Ein Daheim im Odenwald ist das
Kurhaus „Waldesruh" in
Heubach-Wiebelsbach
Das Haus liegt abgeschlossen dir. am Nadelwald mit herrl. Aussicht ins Tal u. auf den Odenwald. Die Luft ist erfüllt mit Ozon des Waldes. Liegewiesen f. Sonnenbäder. Badegelegenheit. Pension, 4 Mahlzeiten, 4.50 RM. Verpflegung gut und reichlich. Pers.-Auto zu Ihrer Verfügung. Fordern Sie Prospekt. Tel. Groß-Umstadt Nr. 3
J. Siefert

Hirschhorn am Neckar — Neckartal-Perle
Gasthaus u. Pension „Krone"
Fremdenzimmer — Saal — Erstklassige Küche, Küchenchef. — Telephon 11.

Gasthaus und Pension
„Zur Juhöhe"
b. Heppenheim (Bergstraße)
Post Laudenbach, Bergstr. 400 m ü. d. M., direkt am Walde gelegen. Neuzeitl., elegant eingericht. Fremdenzimmer mit fließ. kalt. u. warm. Wass., Bad, elektr. Licht. Erstkl. Verpfleg. Von Heppenheim oder Mörlenbach i. Od. Autoverbindung. Oeffentl. Fernsprecher im Haus. Pensionspreis: Mk. 5.—. Empfiehlt d. Besitz.: Adam Höfle

Angenehmer Pfingstaufenthalt finden Sie in
Lindenfels
Kaffee u. Pension Hechler
zu mäßigen Preisen. Tel. 91 Ph. Hechler, Burgstr.

Kortelshütte Gasthaus „Zum Lamm"
bei Hirschhorn (Neckar), Autoverbindung nach Hirschhorn u. Beerfelden. Neue Fremdenz. m. fl. Wasser u. herrl. Fernsicht. Gute Verpfleg. bei billigen Preisen. Telephon: Rothenberg 7. Besitzer: Gg. Wilh. Emmerich.

Michelstadt im Odenwald
Kur- und Erholungsheim „Waldhorn"
Tel. 253. Direkt a. Walde gel., 400 m ü. Meer. Der ideale u. schönste Erholungsort d. Odenw. Pension ab 4.50 ℳ, Wochenend 8.50 ℳ. Verlangen Sie kostenl. Prosp. dch. d. Bes.: A. Leyhausen.

Neckargerach
Privat-Pension Link
Gemütl. Ferienaufenthalt! Gute, reichl. Verpfleg., 4 Mahlz. Mäß. Pensionspreise. Auch f. Wochenend f. geeign. Näh. Ausk. d. Frl. E. Link.

Oberdielbach Gasthaus und Pension „Zur Linde"
a. Katzenbuckel, Postautoverbd. Eberbach a. N. Bürgl. Haus mit gut. Verpfleg. Schöne Zimmer, neuerbaut. Saal. Post u. Fernspr. i. d. Nähe. Pension. Keine Krankenkasse. Bes.: Adam Haas

Rockenau
Gasthof und Pension „Zur Traube"
25 Minuten v. Bahnhof Eberbach, direkt am Neckar geleg., gr. Terrasse, 2 Min. v. Walde, Zentralheiz., fließ. Wasser in allen Zimmern, Strandbad. Bes.: Karl Schmelzer, Tel. 66.

Rothenberg im Odenwald 500 Meter ü. d. M.
Gasthaus u. Pension „Zur frischen Quelle"
Neuerbautes Pensionshaus, modern eingericht. Fremdenzimm. mit fl. Wasser, Bad im Hause. Groß. Saal mit Klavier. Pensionspr., 4 Mahlzeiten, 4.20 ℳ. Poststelle. Bes.: Otto Siefert

Sommerfrische
Hofgut Tiefental
ODENWALD
Höhengeb. Miltenberg—Wertheim, idyll., ruhige, waldreiche Lage, besond. geeignet als
Ferienaufenthalt und für Erholungsuchende
Schwimm-, Licht- und Sonnenbad, Tennis- und Spielplatz vorhanden. Reichliche Verpflegung, Milchkuren etc., da landwirtschaftl. Großbetrieb. - Günst. Preise
Anfrage an die:
Verwaltung Hofgut Tiefental
Post Hasloch bei Wertheim a. M.

Gasthaus u. Pension
Zum Schriesheimer Hof
436 m ü. d. M. — Postamt: Heidelberg — Wilhelmsfeld
Pension- u. Wochenendpreis nach Uebereinkunft
Telephon: Schönau 35. Besitzer: Georg Jäst

Steinbach Odenwald Pens. Hess. Hof
Post u. Stat. Michelstadt. Herrl. gel. Sommerfrische f. Erholungsbed., neu eing. Fremdenzimmer mit fließ. Wasser, Bad i. Hause, schöne Veranda und Kegelbahn, gut bürgerl. Küche. Pens. bei 4 Mahlz. R.ℳ 4.50. In nächst. Nähe d. bek. Stadion Michelstadt. Tel. Amt Michelstadt Nr. 204. Besitzer: J. Schüßler.

Reichelsheim (Odenwald)
Prachtv. geleg., waldr. Luftkurort mit d. schönst. u. größt.
Schwimmbad
des Odenwaldes. (Familien-Schwimm-, Luft- u. Sonnenbad.) Ruhige, gebirg. Lage, reine ozonreiche Luft. Prachtvolle Waldspaziergänge, herrliche Fernsicht — Schloß Reichenberg — Ruine Rodenstein. — Beliebt. Standquart. d. schönst. Odenw.-Wanderungen. Bestrenpf. Gasthöfe — Mäßige Preise — Keine Kurtaxe. Bahnendstat. der Strecke Weinheim—Reichelsheim. Nach Reichelsheim über Fürth täglich 3 malige Postautoverbindung. Illustr. Prospekte u. Pens.-Nachw. kostenl. durch: Verkehrsverein e. V. Reichelsheim i. Odenwald

Schollbrunn badischer Odenwald 450 Meter ü. Meer
Sommergäste finden gute Erholung bei erstkl. Verpfl. in wundersch., ruh. Gegend, 5 Min. z. Wald. Neuerbaute schöne, luft. Zimmer, fließ. Wasser, Bad. Eig. Landwirtschaft. Preis einschließl. Nachm.-Kaffee 4.50 ℳ. Fernspr. Poststelle. Bes.: Fr. Diemer, „zum Hirsch".

Luftkurort Waldmichelbach
Gasthaus und Pension „Odenwald"
Schöner Garten, 2 Säle. Erholungsuch., Ausflügler, Familien finden lieben. Aufnahme zu mäß. Preise. Tel. 18. Bes.: Emil Fornkopf.

Zwingenberg am Neckar
Gasth. u. Pens. „Zum Anker" Bes.: A. Halbermann Tel. 21 Neckargerach
Gut bürgerliches Haus am Platze. — Zentralheizg. — Autohallen. — Strandbad. — Fließ. Wasser. — 50 Betten. — Wochenende.

Weinheim a. d. Bergstrasse
Wochenend!
Pension „Waldschlössel"
Gorxheimertal, am Walde gelegen, schattiger Garten, herrl. Bergluft. Pension v. 4.50 an. Zimmer von 1.50 an. Garage. Direkte Autoverbindung. Telephon 63. Bes.: Fr. Schreck

Luftkurort Weschnitz i. Odw.
Post Fürth im Odenwald
In einem herrl. Wiesental, umgeb. v. prächt. Wäldern, bietet der idyllisch mit schöner Aussicht nach Lindenfels gelegene Erbacher Hof angenehmen Erholungsaufenthalt. Anerkannt gute Küche. Billiges Wochenend. Man verlange Prospekt. Bes.: Ab. Müller.

Unentbehrlich für die Reise!

Sommer-Ausgabe 1930
Der beste Taschenfahrplan
für den badisch-pfälzischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete.
Preis 50 Pfennig
Verlag Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Neue Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM

Ein Gang durch Dieburg

Dieburg (bei Darmstadt) hat im Gegensatz zu den Städtchen des Mümlingtales nur wenig ansprechende Architekturbilder aufzuweisen, nur selten findet sich hier ein Haus von der charakteristischen Bauweise des deutschen Mittelalters; viel ist im 30jährigen Kriege zerstört worden, aber auch manches Fachwerkhaus ist leider heute verdeckt unter neuzeitlichem Verputz. Die mittelalterliche Stadtmauer, die um 1220 erbaut wurde, ist auch heute noch größtenteils in ihrem Verlaufe zu erkennen; in etwas verschobener Vierecksform von 400 Meter Länge und 200 Meter Breite liegt die alte Stadt unmittelbar am Gersprenzufer, im übrigen vom Herrngraben umflossen. Von den Türmen der Stadtbefestigung sind noch drei erhalten: der Mühlturm am Elektrizitätswerk, der Hexenturm am St. Rochusspital und der Schloßturm am Kreisamt, alle anderen, recht zahlreichen, sind leider verschwunden. Das alte kurfürstliche Schloß ist, da umgebaut, auch nicht mehr erhalten.

Die wichtigsten öffentlichen Gebäude, wie Kreisamt, Amtsgericht, Rathaus, die Oberförstereien, Gymnasium, Schulen, kathol. Stadtkirche, evang. Kirche, Synagoge, sind alles Neubauten. Dagegen ist das jetzt als Arbeitshaus dienende Gebäude das frühere Kloster der Kapuziner, die von 1694—1822 hier saßen. 1806 wurde das Kapuzinerkloster nach dem Anfall des Mainzer Besitzes an Hessen-Darmstadt säkularisiert, aber erst 1822 geschlossen.

In den Sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde das neue Kloster erbaut.

Am Arbeitshaus erinnert heute noch ein an der Straßenseite angebrachtes, aus dem Kloster stammendes Bildwerk aus gotischer Zeit, eine Szene aus dem Leben des Heiligen Franziskus von Assisi darstellend, an die frühere Bestimmung des Baues.

Die Beziehungen der Dieburger Kapuziner im 18. Jahrhundert zum nahen landgräflichen Hofe in Darmstadt waren trotz des konfessionellen Unterschiedes recht gut. Ludwig VIII. spendete dem Kloster jährlich 10—15 Gulden für Lichter und auch Nahrungsmittel aus der Hofküche; namentlich sah er gern die Dieburger Patres als seine Gäste, wenn er auf seinem Jagdschlosse Kranichstein weilte. Sein Bild hing im Dieburger Kloster. Ein Jagdabenteuer eines Dieburger Kapuziners im Kranichsteiner Park entbehrt nicht des Humors: er wurde von einem „Schwarz und weißen Hauptschwein" angegangen, vor dem er sich mit gewandtem Schwung auf einem Baum in Sicherheit brachte, den aber das Tier belagerte, bis der Landgraf zu Hilfe kam und den Keiler erlegte. Zur Entschädigung für die ausgestandene Angst schenkte er dem Pater den Baum, auf dem er Zuflucht gefunden.

Dem ehemaligen Kloster, jetzt Arbeitshaus, gegenüber steht ein anderer Zeuge der Vergangenheit, die Wallfahrtskapelle der sehenswerteste Bau der Stadt. Früher war sie die Pfarrkirche der Stadt. Vermutlich stand hier in römischer Zeit schon ein Tempel. Die ältesten Teile der im Basilikastile erbauten, ehemals dreischiffigen Kirche sind romanisch; 1337 wurde der gotische Chor angebaut. 1867 wurde die in nächster Nähe stehende runde Kapelle zur Hälfte abgebrochen und mit der Kirche verbunden, 1720 der gegenüber liegende Flügel angebaut. Der Bau bietet daher dem baugeschichtlich interessierten Besucher manches Sehenswerte. Auf dem Hochaltar, einem Prachtwerk des Barock, erbaut 1749 von dem kurmainzischen Hofstukkateur Baurat Johann Peter Jäger, befindet sich das weltberühmte Bildnis der schmerzhaften Mutter Gottes. Das Bild ist eine künstlerisch überaus wertvolle Pieta aus dem 15. Jahrhundert. Das Material ist Leder. Seit 1498 wird es als Gnadenbild hier verehrt und alljährlich kommen am 8. September, dem Tage Maria Geburt, welcher viele Tausende frommer Pilger zur Wallfahrt nach Dieburg. Weiter sehen wir in der Wallfahrtskapelle ein Sakramentshäuschen und — leider nur Spuren — Wandgemälde aus gotischer Zeit. Ein zweites, gleichfalls aus Leder gearbeitetes und auch aus dem 15. Jahrhundert stammendes Bildwerk einer Pieta findet sich in der kathol. Stadtkirche.

An das Gnadenbild der Wallfahrtskapelle knüpfen sich fromme Sagen aus der Schreckenszeit des 30jährigen Krieges, als der Schwede ins Land kam.

Als der Feind Dieburg belagerte und beschoß und die Not aufs höchste stieg, da erschien über dem verschleierten Sonnenball die Heilige Jungfrau als Retterin

ihr blauer Mantel wallte zur Erde nieder, hüllte die Stadt ein, und fing die schwedischen Kugeln auf, die ohnmächtig vor ihrem Ziele versagten (Prof. Malsy, Dieburg, in seinem Gedicht „Der wunderbare Mantel"). Eine zweite Legende vom Mutter Gottesbild hat die Dichterin Luise von Plönnies zu einer Ballade benutzt: Diese Sage erzählt von einer Edeldame aus Dieburg, die von den Schweden als Geisel fortgeführt wurde und sich vor Verlassen der Heimat dem Schutz der Gottesmutter empfahl. So begleitete auf der Fahrt nach Schweden das Bild der Madonna die Dame in die Fremde und stand jeden Abend über ihrem Lager. Als die Dame gestorben war, bat ihre Kammerfrau das Bild wieder zurückzukehren; es verwandelte sich eine weiße Taube und diese flog zurück nach Dieburg, wo man dann das Gnadenbild auf seinem seither verwaisten Platz wiederfand.

Ein schönes altes Haus ist der Frankensteiner Hof in der Steinstraße, der einst den Herrn von Frankenstein, bekannt von ihrem Sitze bei Eberstadt, eigentümlich gehörte; aus dem Besitz der freiherrlich Fechenbachschen Familie, die in Dieburg ein Schloß hat, ging es in das Eigentum des verdientesten Dieburger Mitbürgers, des früheren Stadtrechners und Fechenbachschen Verwalters, nachmaligen hessischen Ministerialdirektors Philipp Uebel über, der am 27. Juni 1929 verstarb.

An der Mauer des Grundstücks finden sich alte Wappen

darunter eins der Forstmeister von Gelnhausen.

In der Stadtkirche erinnert ein Grabmal der Familie von Ulner an ein altes Dieburger Adelsgeschlecht. An ein anderes, die Freiherrn von Groschlag hält das ehemalige Schloß Stockau das Gedenken wach. Heute findet sich darin die Kakaomattenfabrik Klein und Ganz. Es war ein prächtiger Sitz, den der Präsident des Reichskammergerichts Karl Freiherr von Groschlag einst hier inne hatte; ein großer Park, von dem heute nur noch ein kleiner Teil, der jetzige Schloßgarten im Eigentum der Stadt Dieburg, erhalten ist, konnte mit dem berühmten Park des Kurfürsten Karl Theodor in Schwetzingen wetteifern. Der Park Groschlags zog sich bis zu dem Konvikt, das 1869 als Stiftung des großen sozialen Mainzer Bischofs Wilhelm Emanuel Freiherrn von Ketteler als Pensionat für auswärtige Schüler errichtet wurde. Hier steht noch ein von dem Freiherrn von Groschlag 1754 als Grenzmal seines Besitztums errichteter Obelisk. — An die weiteren Dieburger Adelsgeschlechter, die Edelherrn von Dieburg, die Auerhahn, Brissne, Drunkel, Beckenhaube, Ammann, Kilian von Dieburg, ist jede Erinnerung geschwunden.

Erwähnenswert ist noch, daß der große Darmstädter Mundart-Dichter, Ernst Elias Niebergall 1836—1840 in Dieburg als Hauslehrer bei Forstmeister Reiß weilte. H. O. Becker.

Wegweiser und Hotelführer „Badnerland-Schwarzwald" 1930

Der beliebte Ratgeber für Erholungsuchende sowie für Rundreisen und Wanderungen im Badnerland ist in neuer Auflage erschienen. Ueber 300 Fremdenplätze, Bäder, Kurorte und Sommerfrischen in den verschiedenen Höhenlagen bis 1500 m ü. M. sind hinsichtlich der Sehenswürdigkeiten, der Heilanzeigen sowie der landschaftlichen und örtlichen Eigenarten usw. erschöpfend behandelt.

Bäder, Kurorte und Reisen

BAD KREUZNACH HEILT: FRAUEN RHEUMA/GICHT KINDER/ALTER

15 Schnellzugsmin. von Bingen a./Rh. ist besatzungsfrei
Pension ab Mk. 5.—, Kurhaus-Palasthotel ab Mk. 12.—
Eröffnung des neuen Kursaal-Gebäudes am 14. Juni

BAD MÜNSTER A. STEIN NATÜRLICHES THERMAL-SOL-RADIUM BAD

Ausgezeichnete Heilerfolge bei: Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenkrankheiten, Rachitis, Skrofulose, Hals-, Nase- und Ohrenleiden. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte dch. die Kurdirektion. Hotels: Schmuck's Kurhaus / Hotel zum Schwan / Hotel Baum / Haus Elise Pension Klaube / Villa Flora / u. a. m.

FRANZENSBAD DAS ERSTE MOORBAD DER WELT!
Hervorragendes Frauen- und Herz-Heilbad
Die stärksten aller bekannten Glaubersalzquellen!
Regenerierungskuren
Auskünfte, Prospekte d. Kurverwaltung.

SIEMER-REISEN
Von über 200 schönen Sommer-Reisen bieten wir als besonders preiswert an:

15.-27. Juni: ab München	Preis RM.	22.-29. Juni: ab München	Preis RM.
Veldes am Veldeser See	118.-	Warnemünde Ostsee	137.-
Pörtschach a. Wörther See	140.-	Schweiz Vierwaldstättersee Interlaken - Zürich	147.-
Grado an der Adria	169.-	Schweiz Luzern-Interlaken Zermatt	208.-
Abbazia das Weltbad	209.-	Schweiz Luzern-Interlaken Montreux-Genf	208.-
Portorose an der Adria	197.-	Triest-Venedig-Gardasee	155.-
Ragusa Dalmatien	332.-	Adria-Venedig-Südtirol	216.-
15.-29. Juni: ab München	Preis RM.	6.-14. Juli: ab München	Preis RM.
Triest-Abbazia-Venedig	269.-	Oberbayern-Nordtirol	116.-
Venedig-Lido das Weltbad an der Adria	229.-	Osttirol-Großglockner	134.-
Riccione idealer Strandbad Venedig-Bozen	235.-	Donau-Wien-Salzburg	198.-

Bahnfahrten hin u. zurück, Hotels, volle, reichliche Verpflegung, Trinkgelder, Gepäckbesorgung, alles eingeschlossen.
Schreiben Sie uns, bitte, für welches Gebiet Sie sich interessieren. Sie erhalten dann sofort
Kataloge und Prospekte kostenlos!
von unseren 450 Vertretungen oder direkt von uns
Seit 1925 über 28000 Reiseteilnehmer!
Reise-Ausführung: Verkehrsgesellschaft m. b. H. SIEMER & Co., MÜNCHEN beim Karlstor
Vertreter:
Reisebüro J. Stürmer, Mannheim, O 7, 11 – Tel. 29500
Verkehrsverein Mannheim, N 2, 4

NORD FRIESLANDS SEEBÄDER

SEE-VERBINDUNG MIT DEN DAMPFERN DER HAPAG SEEBÄDERDIENST G·M·B·H· HAMBURG
PROSPEKTE DURCH BADEVERWALTUNG u. REISEBÜROS

HOCHSEE-KLIMA gewissermaßen Tür auf Tür ... Meeresgeschiebene
NORDSEEINSEL BORKUM
Prospekte durch die Badeverwaltung
Kräftiger Wellenschlag. Steinfreier Strand.
1. Juni bis 15. Juni 50% Kursteuerermäßigung
Preiswerte Unterkunft

Kaiserhof. Fl. Wass. Zentralhzg. Aufzug. Pens. v. 8.-ℳ an. Verl. Prosp.
Dippmann's Strandhotel. Direkt am Strande. I. Ranges. Pens. 8.-ℳ an
Strandhotel Viktoria. Direkt am Meer. Voll. Pens. ab 8 ℳ

Ferien an der Nordsee!
Wie erklärt sich die ständig wachsende Beliebtheit der „Größten Stadt am Meer"
Eine überzeugende Zahlenreihe:
1925: 6 000 Kurgäste
1926: 6 000
1927: 8 000
1928: 11 000
1929: 15 000
Wilhelmshaven
erweckt durch seine reich illustrierte Werbeschrift das Interesse auch der besten Kenner der Nordseebäder, denn es ist
ein Nordseebad eigner Art!
Schreiben Sie sofort an die Badeverwaltung.

Nordsee-Hotel, Nordseebad Borkum
Haus I. Ranges direkt am Strande. Zimmer einschl. Verpflegung von Mk. 7.00 pro Tag an. Prospekte in der Geschäftsstelle der Zeitung zu haben

Nordseebad Norddorf (Insel Amrum)
Ländlich ruhiges Bad. Breiter Sandstrand, Dünen, Wäldchen u. Wiesen. Führer durch den Gemeindevorsteher

Höhenluftkurort Hochwaldhausen
Vogelsberg (600 m), von Stat. Ilbeshausen 7 Min. Hotel zum Felsenmeer, Inh. A. Hilde. Neu eröffnet. Geschützte Lage a. Walde. Schöner Garten, Gesellschaftszimmer etc. Herrl. Fernsicht. Gute Verpflegung. Mäßige Preise für Pension u. Wochenende. Prospekt auf Anfrage.

Schöne gemütl. Sommerwohnung
mit Balkon in oberbayrischem Hochgebirgstal zu RM. 1.50 mit Frühstück zu vermieten. Vor- und Nachsaison billiger. Sebald Pfeiffer, Bäckerei Bahnstation Marquartstein. Post Schleching

Nach Nord-Amerika mit der Holland-Amerika Linie
Regelmäßige Abfahrten von Rotterdam. Schnelle Überfahrt, größte Sicherheit. Vorzügliche Verpflegung, deutsche Bedienung. Auch die Kabinen 3. Klasse sind durchaus neuzeitlich eingerichtet. Kostenlose Beratung in allen Reise- und Visum-Angelegenheiten durch:
Dr. Carl W. Martin, Mannheim
C 1, 4 (Breitestraße)

Solbad Ischl
Geistiges und gesellschaftliches Zentrum des an Naturschönheiten überreichen Salzkammerguts, dem österreichischen Alpenseenparadies. Weltberühmt durch die Heilerfolge seiner Kurmittel. Neuerbautes, großes Kurmittelhaus mit den modernsten Einrichtungen. Großes Kurorchester, Kurhaus, Theater, Kinos, Künstlerkonzerte. Zahlreiche unerreicht schöne Spazierwege. Sport aller Art. Hotels mit allem Komfort der Neuzeit, gut bürgerliche Gasthöfe u. zahlreiche Pensionen und Privatlogierhäuser. Zimmer mit Verpflegung von 10 bis 24 Schilling. Herrlichster Frühlingsaufenthalt! Prospekte und alle Auskünfte durch die Reisebüros und die Kurdirektion Bad Ischl.

Besucht den Luftkurort Bergzabern Rheinpfalz
mit seinen herrlichen Wäldern und seinem neuen Schwimm- und Luftbad. — Prospekt versendet Städt. Kurverwaltung

Ruhe und Erholung finden Sie im sonnigen, waldreichen Luftkurort BERGZABERN / Rheinpfalz
Hotel und Kurhaus Westenhöfer
45 Zimmer mit fließ. Wasser u. Zentralheizung. Volle Pension von Mk. 6.— an. Verlangen Sie Prospekt. Der Besitzer: H. EICH

Schweiz! Kinderheim Glauser
Weißenburg (Berner Oberld.) Luftkurort, 900 m
Bei Drüsenschwellungen, Blutarmut, Schulmüdigkeit besten Kurerfolg. Deutsche Referenz. Prosp. Nr. 5. Pflegesatz ℳ 3.50. Alb. Glauser.

Seewen a. Lowerzersee
Badhotel und Kurhaus „Rössli"
Seeport, Heilquellen, Autogarage. Exkursionszentrum. Bekannt durch Verpflg. Heimeliger Ferienaufenthalt. Pension Fr. 7.50 bis 9.— Prospekte. Fam. E. Becker.
Gleich. Hans: Nervi, Italien, Riviera, Savoy-Hotel. Sommer-Pension ab Fr. 10.—.

Stansstad Idealer Strandbad
Hotel Freienhof
direkt am Vierwaldstättersee (Schweiz). Exkursions-Zentrum. Pension von Fr. 8.—, Juli u. August von Fr. 9.— an. Prospekte

Druckfachen aller Art, liefert prompt u. billigst
Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung R 1, 4-6 G. m. b. H. R 1, 4-6

Solbad Jagstfeld a. N.
Altrenommiertes Haus, in schöner Lage des Neckartals. Stärkste Sole, Bäder im Hause. Terrasse, Park. Beste Verpflegung bei mäßig. Preisen. Prospekt durch
Geschwister Bräuninger, Badhotel

Sommerfrische bayr. Allgäu Weissensee b. Füssen. 900 Mtr. ü. d. M.
Ruhige Landhs. Lage. Alpenrosen-Höfen (Tiroler grenze). Herrl. Gebirgsp. Pens. (4 Mahlz.) Mai, Juni 4.50 ℳ, Juli-August 4.80 ℳ. (Eig. Landwirtsch.) Prima Referenzen. Schaad-Weigel

Verbringen Sie Ihre **Ferientage im bayer. Allgäu**
Gasthaus und Pension zum Hirsch, Wiedner-Weissensee
Schönste Höhenlage am aussichtsreichen Falkenstein; 10 Min. z. Weißen-See. Freibad. Autofahrt 1 Std. Füssen-Königsschlösser. Fedl. Fremdenzim. Best. Küche. Eig. Landwirtschaft. Autohalle. Bahnstation Pfronten-Weißbach. Mäßige Preise.
Gefl. Anfragen an Max Schwarzenbach, Besitzer

Neu eröffnet! Höhenluftkurort Hochwaldhausen
i. Vogelsberg, am Fuße des Hoherodskopfes, Stat. Ilbeshausen. Pension Wald u. Bergland, Inh. H. u. K. Wirth. Tel. Herbstein 46. Herrl. Lage, dir. a. Walde. Beste Verpfl., gute Bett., Zentralheizg., fl. Wasser, Bad, sehr Autoverk. Mäßige Preise. Prospekt auf Wunsch.

Allgäu! Illertal!
Seifriedsberg Pension „Zur Halde"
900 m. Im schönsten Punkte des Oberallgäus, ringsum v. herrl. Gebirgsk. umgeb., herrlich. Blick ins Tal. Wald u. Berge i. Nähe, gl. Lage, 20 Min. v. d. Bahnhof. (Bläsch u. Sonthofen) Ist f. Erholungsbed. f. zu empf. Sehr gut. Butterk. m. Nachmittagsk. ist eingeschloss. Pensionspreis 4.50 ℳ. Autos stehen zur Verfügung. Bes.: Michael Erb.

Aßmannshausen Hotel „Lamm"
Direkt am Rhein, mit schönen Terrassen und Zimmern. Bestes Haus für Gesellschafts- und Vereinsfesten. Eig. Metzgerei u. Weinbau.

SPORT DER NMZ

Olympischer Kongreß 1930

Vergütung für Lohnausfall

In der Vollversammlung am Himmelfahrtstag wurden die Beratungen des Olympischen Kongresses in allen wesentlichen Punkten zu Ende geführt. Von den drei Vorschlägen, mit denen die Sitzung am Vormittag abgeschlossen hatte, wurden am Nachmittag die beiden von Edström, [illegible] und von Reichel zu einem zusammengefaßt, der folgenden Wortlaut hat:

Bezugnehmend auf den Beschluß (vom Mittwoch vormittag) über die Amateurqualifikation der Wettkämpfer hält es der Kongreß gegenwärtig nicht für notwendig, die Frage des Urlaubs mit weitergezahltem Gehalt zu lösen und bittet das Internationale Olympische Comité, diese Frage zur Entscheidung vor den Vollzugsausschuß und den Rat der Internationalen Sportverbände zu bringen und geht zur Tagesordnung über.

Dieser Vorschlag wurde mit 60:22 Stimmen angenommen. Damit ist also auf eine Ausführungsbestimmung durch den Kongreß zu dem Beschluß „Vergütung des Lohnausfalls" verzichtet worden. Der aus einem belgischen und einem britischen Antrag hervorgegangene Vorschlag der Amateurkommission kam nicht mehr zur Abstimmung.

Der Kongreß beschäftigte sich alsdann mit dem von der Programmkommission vorgelegten Bericht. Die Bestimmung, daß die Dauer der Spiele einschließlich des Eröffnungstages 16 Tage nicht überschreiten dürfe, wurde mit [illegible] Stimmen angenommen. In der Frage der Teilnahme der Frauen an den Wettbewerben wurde der Vorschlag, daß die Frauen auf die Wettbewerbe in Gymnastik, Schwimmen, Tennis und Schlittschuhlaufen zu beschränken seien, einstimmig abgelehnt. Es bleibt somit bei der alten Regelung, daß es in der Hand des I.O.C. liegt, zu welchen Wettbewerben die Frauen zugelassen werden sollen. Der Vorschlag der Programmkommission, die Sportarten für Frauen festzulegen, u. a. Leichtathletik, Fechten, wurde abgelehnt, da hierfür nur das I.O.C. zuständig sei.

Hinsichtlich des Nennungsverfahrens (eine technische Angelegenheit) wurde der Vorschlag des Grafen Baillet-Latour einstimmig angenommen. Schwieriger war die Einigung über die zulässige Anzahl der Teilnehmer an den Einzelwettbewerben. Von den Vorschlägen Lawaris (Union Cycliste Internationale) hatte die Programmkommission keine angenommen und für Beibehaltung der alten Regelung (vier Teilnehmer ohne Ersatz) gestimmt. Jetzt aber wurde mit 61:30 Stimmen der Vorschlag von Baillet-Latour angenommen,

daß nur drei Vertreter jeder Nation und keine Ersatzleute für ein Rennen gemeldet werden dürfen.

In Uebereinstimmung mit der Kommission wurde der weitere Vorschlag, daß für diejenigen Sportarten, die Einzelwettbewerbe und Mannschaftswettbewerbe zulassen, nur einer von beiden nach Ermessen des Internationalen Amtes ausgetragen werden solle, abgelehnt. Die dahingehenden Vorschläge, nur einen Teilnehmer zuzulassen (Union Cycliste Internationale, Wunsch des französischen Olympischen Komitees), sind somit hinfällig. Der Vorschlag des Internationalen Verbandes für Bobsleigh und Rodel hinsichtlich der Wettbewerbe wurde zurückgezogen. Ein weiterer Vorschlag, der dem veranstaltenden Olympischen Komitee den Auftrag gibt, den photographischen und Filmdienst bei den Olympischen Spielen in der richtigen, die Wettkämpfe nicht störenden Weise zu regeln, fand Annahme durch Akklamation.

Darauf beschloß der Kongreß zwei „Wünsche". In dem einen werden die internationalen Verbände gebeten, ihre Weltmeisterschaften mit den olympischen Spielen zu verbinden oder mindestens in dem Jahre der olympischen Spiele keine Weltmeisterschaften abzuhalten. Der zweite geht dahin, daß die internationalen Verbände ihre Befugnis zur Festlegung der Einzelwettbewerbe jedes Sportzweigs für die olympischen Spiele möglichst sparsam üben, um dadurch zu einer Kürzung des Programms zu kommen, um die Spiele der im Programm eingetragenen Sportzweige möglich machen zu können. Der Antrag des Kongresses, der einen dritten Wunsch an den amerikanischen Organisationsausschuß des Inhalts richtet, daß der Ausschuß den internationalen Verbänden einen Beitrag zu den Unkosten für die Entsendung der Kampfrichter zu den olympischen Spielen leiste, wurde zurückgezogen.

Schließlich nahm der Kongreß von dem Bericht der Spielplatzkommission Kenntnis und gab ihm seine Zustimmung. Demnach ist also die Kommission beauftragt, aus den bei ihr eingegangenen Berichten aus allen Ländern einen kurzen Auszug zu veröffentlichen, um die Maßnahmen, die in der ganzen Welt von zentralen oder lokalen Behörden getroffen worden sind, allgemein bekanntzumachen, um auf diese Weise der Spielplatzbewegung einen neuen Antrieb zu geben.

General Kentish, der Vorsitzende der Spielplatzkommission, fand sehr freundliche Worte der Anerkennung für die Organisation der Spielplatz-Rundfahrten.

Motorrad-Dreitagefahrt

Der zweite Tag

Mit der 600 Km. langen Schleife Schierke—Sangerhausen — Köthen — Bernburg — Magdeburg — Halberstadt — Ilsenburg — Schierke wurde die Motorrad-Dreitagefahrt des ADAC am Dienstag fortgesetzt. Von den am ersten Tage gestarteten 128 Fahrern nahmen 119 an der zweiten Etappe teil, unter ihnen waren noch 88, die keine Strafpunkte erhalten hatten. In der Mannschaftswertung waren nach Erledigung der ersten Schleife noch die Mannschaft der Berliner Schupo auf Zündapp sowie die Fabrikteams von NSU. und D-Rad und drei Reichswehrmannschaften auf BMW ohne Strafpunkte. Schon um 5½ Uhr morgens wurde am Dienstag der Start freigegeben. Diesmal hatte man für die Maschinen bis 250 ccm. einen Durchschnitt von 38 Km., für die großen einen solchen von 40 Km. vorgeschrieben. Der schwierige Kurs zu Anfang der Etappe und die bei Abbenrode eingelegte Wasserdurchfahrt bereiteten vielen Fahrern erhebliche Schwierigkeiten, sodaß es wieder zahlreiche Ausfälle gab. Bis zum Mittag war bereits das Ausscheiden von sechs Fahrern bekannt. Auch Strafpunkte gab es wieder in ergiebigem Maße, sodaß die Zahl der Strafpunktfreien erheblich zusammengeschrumpft ist.

Ein leichter Abschluß

Die dritte und letzte Etappe der Dreitagefahrt für Motorräder führte über etwa 512 Km. durch den südlichen und östlichen Harz. Sie brachte für die Fahrer nicht die erwarteten Schwierigkeiten, da u. a. die Wasserdurchfahrt wegen zu hohen Wasserstandes unterbleiben mußte. Die Auffahrten zum Eisbertal und Laskenberg konnten nicht als „Ohne Halt"-Prüfung gewertet werden. Ferner fiel auch die letzte auf der Bobbahn in Thale und die Steilbergprüfung in Rübeland durch Unwegsamkeit aus. Auf der Bobbahn in Thale stand das Wasser 20—30 Zentimeter. Kurz vor Schluß der letzten Etappe wurde auf der Rodelbahn in Elend eine Anfahrtsprüfung eingelegt, bei der die Fahrer auf einer 12prozentigen Steigung anfahren mußten, ohne den Boden mit den Füßen zu berühren. Trotz der geringen Schwierigkeiten gab es doch eine Reihe von Ausfällen, teils wegen Zeitüberschreitung, teils wegen Defekten. Von den Schwierigkeiten der Mittwochs-Etappe kann man sich immerhin doch ein Bild machen, wenn man die Ausfälle betrachtet. Von 115 Fahrern schieden 24 aus. 25 Maschinen sind ohne Strafpunkte und zwar bei den Klubmannschaften die 1. Kompanie der 6. preußischen Kraftfahrabteilung Münster strafpunktfrei vor Reichswehr Cannstatt mit 8 Fehlern. Auch bei den Fabrikteams sind nur noch N. S. U. unbelastet, während D-Rad 3 Strafpunkte hatte.

Nach strafpunktfreier Beendigung auch der dritten Etappe erhält NSU den ersten Preis und die Goldene Medaille.

Anturnen des Turnvereins 1877 Mannheim-Waldhof

Die Aufnahme der turnerischen Tätigkeit im Freien wird in der Regel mit einem Anturnen begonnen. Mit einem solchen Anturnen wartete der T.V. 77 seiner zahlreichen Gemeinde am vergangenen Sonntag auf. Schon einmal mußte es wegen Regenwetter verschoben werden. Am Nachmittag hatte sich das Wetter aufgeklärt, so daß pünktlich, wie vorgesehen, der Aufmarsch der munteren Turnerschar — insgesamt über 200 — bei tiefblauem Himmel vor sich gehen konnte. Rasch entwickelte sich ein fröhliches und zugleich farbenfrohes Turnertreiben. Man sah nicht allein die Geräteturner im schmucken weißen, sondern auch die Volksturner in schwarz-weißer und die Turnerinnen in der hellblauen Kleidung. Alle legten Zeugnis davon ab, was sie den Winter über in der Halle gelernt hatten. Und was gezeigt wurde, konnte sich sehen lassen. Alle Stufen und alle Geräte wurden sauber und genau durchgeturnt. Den Beschluß bildete ein Handballspiel der Jugendturner Turngemeinde Käfertal gegen T.V. 77 Waldhof, das 2:2 unentschieden endigte. Am 1. Juni führt der T.V. 77 den ihm vom Turngau Mannheim übertragenen Gauhallenlauf mit dem Endziel Sportplatz Waldhof durch. Ws.

10. Wiesbadener Autoturnier

Abschluß mit neuartiger Flugzeugverfolgung

Jubiläumsturnier — Jubiläumserfolg! Man darf den Wiesbadener Automobil-Club beglückwünschen: im Jahre seines 25jährigen Bestehens hat er sein 10. internationales Autoturnier, allen Behinderungen zum Trotz, erfolgreich durchgeführt. Die Paarung von Sport und Geselligkeit war gut. Auf die großen Sternfahrten und Geschicklichkeitskonkurrenz folgten zwei Tage gesellschaftlich-touristischer Veranstaltungen — wohlgelungene Fahrten nach Hochheim zur Sektkellerei Burgeff und in den Rheingau, sowie Besuch der Sektkellerei von Henkell, modernster und schönster Sektkellerei der Welt — und sportlicher Abschluß des Turniers bildete neuartige Flugzeugverfolgung durch Automobile.

In geschlossenem Zuge wurden die 28 Verfolger (alle Fahrzeugtypen, vom Mercedes-Benz SS-Wagen bis zum kleinen Opel und BMW) aus Wiesbaden heraus zum Jagdschloß Platte geführt; nachdem dann das Flugzeug — ein winziger Sportzweidecker — die „Platte" überflog, wurde die Verfolgung aufgenommen. Alle 10 Minuten warf der Pilot ein Bündel bunter Wimpel ab. Wer die meisten Wimpel innerhalb 20 Minuten nach Flugzeuglandung am Ziel, dem Wiesbaden-Mainzer Flugplatz, abgab, war Sieger. Diese Jagd war froh und lustig. Immerhin: Ballonverfolgung eines Freiballons ist sportlicher und schöner. Nur drei der Verfolger fanden abgeworfene Wimpelpäckchen: die dichten Waldungen des Taunus machten Uebersicht über Flugrichtung und Flugmanöver unmöglich. Auch waren die Ortskundigen den auswärtigen Gästen überlegen. Fritz Vorsanger (Wiesbaden) hatte das Glück, 19 Wimpel finden und rechtzeitig am Ziel abliefern zu können; zweiter Preisträger wurde Karl Ruthe mit 6 Wimpeln, dritter Karl Kappler, der immer noch seinen Wanderer mit plombierter Haube herumradelt, mit 5 Wimpeln. Weitere 21 Teilnehmer trafen rechtzeitig auf dem Flugplatz ein und werden somit prämiiert. Turnierabschluß bildete harmonischer Festabend mit Preisverteilung der vorbildlich schönen und großzügig verteilten Preise im Wiesbadener Kurhaus.

Klubwettkampf im Schwimmen

Turnverein 1846 — Mannheimer Turngesellschaft 4:2

Von Zeit zu Zeit benützen die Mannheimer Turnvereine ihre Badeabende zu einem friedlichen Wettstreit, der neben einem Fortschritt in der Ausbildung gleichzeitig einer Leistungsprüfung dient. So war am letzten Badeabend der Schwimmerriege des TV. 1846 Mannheim die Schwimmerschar der Mannheimer Turngesellschaft bei den 1846ern zu Gast, um einen Klubwettkampf im kleineren Rahmen auszutragen. Aus demselben ging der TV. 46 Sieger hervor.

Die Ergebnisse:

Jugend: 2 Bahnen beliebig 40 Meter. 1. Eichtenberger, MTG. 25; 2. Schnieder, MTG. 27,1; 3. Lang TV. 1846 30, 4. Ortlieb TV. 1846 31,1 Sek.

Jugend: 2 Bahnen Brust 40 Meter. 1. Schmid, MT 1846 30,4; 2. Hoffmann, TV. 1846 33; 3. E. Junge, MTG. 34; 4. Fr. Schmitt, MTG. 35 Sek.

Unterstufe: 2 Bahnen beliebig 40 Meter. 1. Hans Stoll, TV. 1846 25; 2. Karl Laukötter, MTG. 25,2; 3. Fritz Imhoff, TV. 1846 25,5; 4. Franz Junge, MTG. 26,4 Sek.

Unterstufe: 2 Bahnen Brust 40 Meter. 1. Mückenmüller, MTG. 29,4; 2. Hans Scheller TV. 1846 30; 3. Dilt TV. 1846 31; 4. Kräger, TV. 1846 31,3 Sek.

Staffel: 4mal 2 Bahnen beliebig. 1. TV. 1846 in 1,38 Min., Raoul Bunz, Fritz Eberle, Hans Vögele, Fritz Imhoff; 2. MTG. in 1,54 Min., Eichtenberger, Junge, Laukötter I, Laukötter II.

Staffel: 10mal 2 Bahnen beliebig. 1. TV. 1846 in 4,18,8 Min.; 2. MTG. in 4,43 Min. Gr.

Frühjahrs-Schauturnen

Der Turnverein „Badenia" Feudenheim hielt am Sonntag nachmittag in seiner geräumigen Turnhalle ein Schauturnen ab, das sehr gut besucht war. Das umgebaute Podium (mit Reflexbeleuchtung), auf dem die Vorführungen aufgeführt wurden, erwies sich als eine praktische ideale Anlage. Alle Abteilungen, von den jüngsten Schülern und Schülerinnen bis zu den Frauen und Männern, zeigten in ihren Uebungen, daß im verflossenen Winter fleißig geübt worden ist. Mit flott durchgeführten Freiübungen der Schülerabteilung wurde eröffnet, ein reizender Kinderlieder-Reigen der Schülerinnen (II) schloß sich an. Viel Behendigkeit zeigten die Jugendturner beim Pferdespringen, während die Turner am Pferde seine Uebungen vorführten. Ausgezeichnet führten die Turnerinnen ihre Keulenübungen aus. Das Barrenturnen, an dem sich eine Schülerabteilung, Männer und Turner beteiligten, bot für den Nichtturner interessante Einblicke in das vorzügliche Geräteturnen; es waren wahre Prachtleistungen darunter. Mit Eleganz bot die Frauenabteilung Keulen- und Freiübungen dar. Die Jugendturner warteten mit körperbildenden Uebungen, frisch durchgeführt, auf. Ein allerliebstes Singspiel „Kind und Freude" zeigte die Schülerinnenabteilung (I), während die Turnerinnen die beliebten Volkstänze in mustergültiger Art vorführten. Die Fechtabteilung zeigte ihre Fertigkeiten im Fechten. Sämtliche Darbietungen wurden beifällig aufgenommen. X

Aus Rundfunk-Programmen

Samstag, 31. Mai

7.30 Uhr: Köln: Kurkonzert aus Bad Oeynhausen.
8.00 Uhr: Frankfurt: Kurkonzert aus Bad Homburg.
14.30 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Jugendstunde; München: Schallplattenkonzert.
15.30 Uhr: Stuttgart: Konzert.
16.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart, München: Konzert.
17.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Vortrag aus Karlsruhe: Händel in der Gegenwart, anschl. Fortsetzung des Konzertes.
17.30 Uhr: München: Orgelkonzert.
18.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Aus Kassel: Chorkonzert, drei Uraufführungen.
18.45 Uhr: München: Brahms-Duette.
19.30 Uhr: München: Mandolinenkonzert.
20.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Frühlingsbetrachtung; Hamburg: Lachende Weisheit; Köln: Lustiger Abend, anschl. Tanzmusik; Oslo: Konzert; Prag, Preßburg: Mandolinenkonzert.
20.15 Uhr: Toulouse, Turin: Konzert; Wien, Zürich: Komödie „Der Hochstapler", anschl. Tanzmusik.
20.30 Uhr: Berlin, Breslau: Heiterer Abend, anschl. Tanzmusik; Königsberg: Pommersches Musikfest; München: Lustige Szene; Kalchau, Kattowitz, Warschau: Konzert.
20.45 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Operettenabend; Budapest: Johann Strauß-Konzert; anschl. Zigeunermusik.
21.00 Uhr: München, London 2, Rom, Toulouse: Konzert; London 1: Kammermusik.
21.15 Uhr: Mailand: Kammermusik.
21.40 Uhr: Militärkonzert; Stockholm: Tanzmusik.
22.15 Uhr: Oslo: Tanzmusik.
22.30 Uhr: Hamburg: Operette „Flotte Burschen"; Brünn, Kaschau, Prag, Preßburg: Militärkonzert.
22.45 Uhr: London 2: Konzert.
23.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart, Warschau: Tanzmusik; Kattowitz: Konzert.
23.15 Uhr: Hamburg: Tanzmusik; Brünn, Kaschau, Prag, Preßburg: Konzert.
23.40 Uhr: Turin: Konzert.
00.30 Uhr: München: Militärkonzert.

Die Lage in Pirmasens — Verhinderte Kundgebung

Chefredakteur: Kurt Fischer (i. V. verantw.) — Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Karl Ehmer — Gericht und alles übrige: F. A. Schönfelder — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Beste u. billigste Bezugsquelle für moderne, schönste
Herren- und Speise-Zimmer
Schlaf-Zimmer
in
Mahagoni
Afrik. Birnbaum
Kanad. Goldbirke
Finnisch Goldbirke
Afrik. Rosenholz
Kaukas. Nußbaum
u. prachtvoll in Eiche
Neueste Modelle in modernen Küchen, roher und fertig, in Kleinmöbel, Chaiselongues und Matratzen finden Sie in reicher Wahl, zu enorm billigen Preisen. Größtes Entgegenkommen.
Rob. Leiffer
Wohnungs-Einrichtungen
Bismarckplatz 15

Kaufe beim Uhrenfachmann
E. Klausmann G 4 Nr. 9 Tel. 26067

Von RM. 36.- an
Von RM. 29.- an
RM. 11.50
von 5.75 an
Äußerst billig. — Große Auswahl in Lampenschirmen, Drahtgestellen - Zubehör wie Seide, Fransen, Schnüre usw.
Auf Wunsch auch 20 monatl. Ratenzahl. d. Gasw.
Lampen-Jäger, D 3, 4

Noch vor Pfingsten die neuen
GARDINEN
Wir haben grosse Fabrikposten modernster Gardinen ungewöhnlich günstig eingekauft, davon soll unsere Kundschaft den Nutzen haben:
Deshalb so billig!

Teppiche u. Läuferstoffe
Besonders günstig:
Wollteppiche 200/300 . 59.- 45.-
Rein Haarteppiche 200/300 . 68.- 58.-
Rein Haarbrüsselläufer m 5.50
Rein Haargarnläufer Meter 3.75
Bettvorlagen in Riesenauswahl
Beachten Sie bitte unsere beiden Spezialfenster und den Ausstellungsraum in D 1 am Paradeplatz

Stores und Behänge
Halbstores mod. Webarten 5.90 4.50 2.90
Halbstores eleg. Ausführung 9.50 8.50 6.90
Halbstores K'seide str. mod. 12.50 9.50 6.90
Halbstores vom Stück für extrabreite Fenster i. d. neuesten Arten mit langer Kunstseidenfranse per Meter 6.90 4.50 2.50
Fensterportièren in versch. Stoffart. sehr billig
Ia Mull-Dekor. . 8.75 Hell Madras 5.90 2.45
K'seid.-Damast 11.75 Spezial-Voile . 9.75
Landhausgardinen gewaltige Auswahl mit Spitze und Einsatz . . von 28 ₰ an

Gardinen und Dekorationsstoffe
Tüll, Etamine, Gitterstoff bis 150 cm sehr preiswert . . . Meter 98 ₰ 78 ₰ 58 ₰
Markisett sehr elegant, feine Qualität 225 cm br. f. Stores 4.80 150 cm Mtr. 2.25
Spezial-Voile 110 cm br. Ind. Mtr. 1.45 98 ₰
Schweden- u. Bauernleinen indanthren 80 cm breit Mtr. 98 75 ₰ 130 brt. Mtr. 1.55 1.28
Kunstseidenstoffe dar. Flammenripse u. Damaste 120 bezw. 130 cm br., Ia Qual. Meter 4.50 3.90 2.90
Markisendrell, imprägniert 120 cm breit, in 5 Farbstellungen . . . . . . Meter 2.95

Linoleum und Stragula, ein Posten Fabrik-Lager-Reste enorm billig.
China-Matten, neue große Sendung: ca 10 versch. Größen 6.50, 3.90, 2.90 bis 65 ₰
SCHMOLLER
Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 30. Mai 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 248

Generalversammlungen der Zell-Waldhof-Gruppe

Zellstoffverwaltung verzichtet freiwillig auf einen Teil der Tantieme

In der heutigen a. GV. der

Zellstofffabrik Waldhof

waren 591 013 StK.-Stimmen und 295 000 VK.-Stimmen vertreten. Die Regularien fanden einstimmige Genehmigung, sodann auf die StK. eine Dividende von 13 (12½) v. H., auf die beiden VK.-Gattungen 7 bezw. 6 v. H. Dividende zur Verteilung gelangte und 501 373 (478 605) ℳ in Neuvortrag kommen.

Der AR.-Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Frank, verbreitete sich näher über die dringende Notwendigkeit einer

Aenderung unserer amtlichen Wirtschaftspolitik,

wobei er betonte, daß es so, wie wir in den letzten Jahren regiert worden, nicht mehr weitergehen könne. Es müsse endlich etwas geschehen, damit die deutsche Wirtschaft wieder aufatmen könne und die Möglichkeit zu langfristigen Dispositionen erhalte. Da im Augenblick bei den heutigen Verhältnissen die erwünschte und unbedingt erforderliche Ordnung des öffentlichen Haushaltes noch nicht zu erzielen sei, müsse die Wirtschaft versuchen, von sich aus und bei sich zu allererst Ordnung zu schaffen. Ueberall da, wo es angängig, müsse sie mit gutem Sparbeispiel vorangehen. Der Zellstoffungern habe schon immer sein Augenmerk darauf gerichtet, restlose Einsparung zu erzielen und habe auch in dieser Richtung gute Erfolge zu verzeichnen. Um jedoch ein weiteres Beispiel der Allgemeinheit zu bieten, habe sich der AR. entschlossen,

freiwillig auf einen Teil der ihm laufungsgemäß zustehenden Tantieme

zu verzichten, welchem Entschluß sich auch erfreulicherweise die Mitglieder des Vorstandes zugunsten des Unternehmens angeschlossen haben. Die Verwaltung hofft, daß dieses Beispiel überall da, wo es notwendig sei, beachtet wird. Sie hoffe zuversichtlich, daß die in gleicher Weise im Interesse der Arbeitgeber, wie auch der Arbeitnehmer, sowie der öffentlichen Hand liegende Unterstützung der deutschen Wirtschaft bald eintreten möge, damit sich die deutsche Wirtschaft wieder erholen und gegenüber der Auslandskonkurrenz sich behaupten könne.

Die GV. beschloß antragsgemäß eine Satzungsänderung, nach der der 10proz. Anteil der Verwaltung am Reingewinn auf 8 v. H. ermäßigt wird. Ganz zweifellos hat damit die Verwaltung des Zellstoffkonzerns einen Schritt getan, der allseits Beachtung, hoffentlich aber auch noch Nachahmung finden wird und der zweifellos in den kommenden Monaten mit ihren Lohnneiniederlegungen von nicht zu unterschätzender psychologischer Bedeutung sein dürfte. Ist damit einmal der Beweis erbracht, daß man auch von oben herab zu sparen gewillt ist, der a. GV. der Zellstoff Waldhof gingen die GV's. der verschiedenen Konzerngesellschaften voran — die GV. der Pirmeinsischen Zellulosefabrik in Rudenhof, an der die Blumenthalgruppe mitbeteiligt ist — war bereits vor 14 Tagen —, in denen sämtliche Regularien genehmigt wurden. Die

Papyrus AG. in Mannheim-Waldhof

verzeichnet eine Pachteinnahme von 550 000 ℳ gegenüber 703 924 ℳ i. V., von denen 537 179 (i. V. die 703 924 ℳ insgesamt) für Abschreibungen verwendet werden, sodaß ein kleiner Reingewinn von 2 820 ℳ verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Grundstücke und Fabrikanlagen stehen nunmehr mit 3,78 (4,29) Mill. ℳ zu Buch, denen neben dem unv. KK. von 3 Mill. ℳ noch 17 201 ℳ Rücklagen Gläubiger in Höhe von 793 282 (920 607) ℳ gegenüberstehen. Die i. V. noch mit 1 263 ℳ ausgewiesenen Schuldverschreibungen sind restlos getilgt.

Die Bahngesellschaft Waldhof

weist an Betriebseinnahmen 202 629 (191 018) ℳ und an sonstigen 5 007 (10 620) ℳ auf, denen an Betriebsausgaben 194 727 (189 418) ℳ gegenüberstehen. Nach 12 506 (13 423) ℳ Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 7 037 (6 045) ℳ, der nach dem GV.-Beschluß wieder auf neue Rechnung vorgetragen wird. Aus der Bilanz: Grundstücke 117 797 ℳ, Gebäude 112 605, Eisenbahnanlagen 108 026, Maschinen und Wagen 100 834 (sämtlich unverändert), Materialien 9 516 (10 498) ℳ, Kasse 697 (1 516) und Debitoren 904 429 (900 240) ℳ. KK. unverändert 300 000, desgl. Rücklage 50 000, Kreditoren 433 253 (413 985), Abschreibungen 126 792 (114 147) ℳ. Die

Badische Holzstoff- und Pappenfabrik AG. Oberörsel

verzeichnet nach außerordentlichen Abschreibungen auf Anlagen und Rückstellungen usw. einen Gewinn von 7 545 ℳ, so daß sich der Verlustvortrag von 15 541 ℳ auf 7 996 ℳ vermindert. Die

Papierfabrik Weißenstein AG. in Pforzheim-Dillweißenstein

hatte eine Pachteinnahme von 131 997 (134 434) ℳ, die wiederum in voller Höhe für Abschreibungen Verwendung findet, so daß die Fabrikanlagen sich von 0,97 auf 0,84 Mill. ℳ verringern. An Debitoren waren 106 563 (130 498) ℳ vorhanden, denen neben dem unv. AK. von 1 Mill. ℳ und unv. 17 005 ℳ Reserve Obligationsanleihen ebenfalls unv. 14 710 ℳ gegenüber stehen. Bei der

Cuxeler Cellulose- und Papierfabriken AG., Berlin

erhöhten sich die Pachteinnahmen von 633 121 auf 655 000 ℳ, so daß nach 601 130 ℳ Abschreibungen auf Fabrikanlagen, die im Berichtsjahr einen Zugang von 684 795 ℳ erfahren, ein Reingewinn von 5 866 ℳ (—) verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Dem unv. 4 Mill. AK. und 400 000 ℳ Rücklagen stehen 1,96 (1,96) Mill. ℳ Schuldner und die Anlage mit 3,11 (3,00) Mill. ℳ gegenüber.

Abschlüsse des Aku-Konzerns

Die dividendenlose Aku

Die Algemeene Kunstzijde Unie (Aku) schließt auf 31. Dez. 1929 mit einem Bruttogewinn von 13 956 341 (10 496 298) hfl. ab, in dem der Gewinnvortrag des Vorjahres mit 1 759 860 (928 538) hfl. enthalten ist. Der Aufsichtsrat beschloß, der HV. Abschreibungen von 4 818 570 hfl. vorzuschlagen. Es verbleibt danach ein Reingewinn von 7 196 571 hfl. Der Geschäftsbericht wurde es zwar ermöglichen, eine Dividende von 6 v. H. (18 v. H.) auszuschütten. Wir möchten auf die schwierige und unsichere Lage auf dem Kunstseidenmarkt glauben jedoch, wie schon kurz mitgeteilt, Direktion und Aufsichtsrat, daß es im Interesse der Gesellschaft liegt, den Reingewinn nicht auszuschütten, sondern zur Verstärkung der flüssigen Mittel der Gesellschaft zu verwenden. Die

Vereinigten Glanzstoff-Fabriken AG. in Elberfeld

erzielten 1929 einen Fabrikationsgewinn in Höhe von 14 077 930 (24 164) ℳ. Die Einnahmen aus Zinsen und Erträgnissen beziffern sich auf 1 828 186 (4 034 392) ℳ. Für Steuern wurden 4 720 278 (2 654 900) ℳ aufgewendet, während die Generalunkosten 2 901 540 (3 725 627) ℳ betrugen. Nach Abschreibungen in Höhe von 60 890 778 (6 655 870) ℳ ergibt sich, wie überflüssig schon gemeldet, unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages in Höhe von 597 569 (109 071) ℳ ein Verlust von 56 815 565 ℳ (i. V. 19 091 018 ℳ Reingewinn).

Nationalisierungsmaßnahmen

Im Geschäftsbericht von Glanzstoff wird u. a. ausgeführt, daß die Produktion der eigenen Werke 1929 gegenüber dem Vorjahre um rund 20 v. H. erhöht hat. Der Verkauf der von diesen Werken erzeugten Waren hat die Produktion um etwa 2 v. H. überflügelt. Die Verkaufspreise waren ungenügend. Der durch Fortgabe der Verkaufspreise seitens der deutschen Kunstseidenkonzerne, die zu diesem Schritt infolge Unterbietung durch das Ausland genötigt war, einsetzende Preiskampf hat zu einem Abbröckeln der Preise bis zu 50 v. H. gegenüber Anfang des Berichtsjahres geführt. Anfrengungen, mit durchgreifenden Rationalisierungs- und Ersparnismaßnahmen den Einkaufspreis herabzudrücken, haben bemerkenswerte Erfolge gezeitigt und werden weiter fortgesetzt. Um Berichtsjahr war es jedoch nicht möglich, den starken Preisabbröckeln schon auszugleichen. Die Entwicklung der Tochtergesellschaften zeigt ein ähnliches Bild. Produktion und mengenmäßiger Absatz konnten gesteigert werden, doch wirkte sich der allgemeine Preisabbröckeln in ungünstiger Weise aus. Die J. P. Bemberg AG. hat für 1929/30 5 v. H. Dividende verteilt, obgleich sie von dem Preisrückgang für Kunstseidengarne ebenfalls, wenn auch nicht in so starkem Maße betroffen wurden. Sie hat ebenfalls umfangreiche Rationalisierungsmaßnahmen durchgeführt. Die American Glanzstoff Corp. arbeitet seit Erweiterung der Werkproduktion mit Gewinn.

Nach Durchführung der in der Hauptversammlung vom 31. Juli 1929 genehmigten Verträge mit der N. V. Nederlandsche Kunstzijde Fabriek Enka (jetzt Algemeene Kunstzijde Unie N. V.), wobei nur wenige Aktionäre vom Umtauschangebot keinen Gebrauch gemacht haben, war durch die Vereinheitlichung der Interessen beider Gesellschaften die Möglichkeit gegeben, Rationalisierungsmaßnahmen größeren Stiles durchzuführen, deren Auswirkung sich bereits geltend macht und noch weitreichende bedeutsame Vorteile für beide Gesellschaften bringen wird.

Aus der Bilanz: Aktiva: Grundstücke und Gebäude 20,75 (20,36), Fabrikationsanlagekonto 19,81 (19,01), Kraftanlagekonto 4,47 (4,01), Wechsel 0,40 (0,07), Wertpapiere 0,76 (1,10), laufende Beteiligungen 70,98 (67,26), Rohmaterialien 1,08 (2,00), Betriebsmaterialien 0,80 (1,10), Fabrikleitungs- und Baucontokonto 7,37 (10,00), Bankkonto 6,68 (45,40), Debitoren 38,17 (27,41). Passiva: Aktienkapital 70,0 unv., gesetzliche Reserven 77,51 (75,00), Sonderreserve unv. 3,1, Kreditoren 53,73 (46,54), Bankschulden 15,79 (1. V. —). Gesamtbilanzsumme 159 Mill. ℳ.

Ueber die

Aussichten

führt der Geschäftsbericht aus, daß auch wenn die sehr schwierigen Verhandlungsgrundlagen mit den in- und ausländischen Konkurrenten erfolgreich bleiben sollten, die Verwaltung hofft, daß nach Durchführung der vorgeschlagenen Maßnahmen und mit Rücksicht auf die zu erwartenden Wirkungen der Rationalisierungsarbeiten die Vorbedingungen für eine gesunde Weiterentwicklung des Unternehmens gegeben seien. (HB. 17. Juni.)

Ludwigshafener Walzmühle Ludwigshafen

Die heutige a. GV., in der 8 086 000 ℳ St.K. mit 6171 Stimmen und 974 Stück S.K. mit 3724 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig die Regularien. Aus dem Reingewinn von 400 000 (448 264) ℳ gelangen sodann wieder 6 v. H. Dividende auf die St.A. und 6 v. H. auf die V.A. zur Verteilung, während ein Rest von 20 000 (20 000) ℳ auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wieder gewählt, mit Ausnahme von Max Kahn, an dessen Stelle Justizrat Mayer-Ludwigshafen neu hinzugewählt wurde. Das leitende AR.-Mitglied Max Kahn hat auf die Wiederwahl verzichtet, weil die Familie Kahn infolge Geschäftsübergang ihr Aktienpaket an ein aus Mitgliedern der Verwaltung bestehendes Konsortium zu einem unter dem Tageskurs liegenden Wert verkauft hat. Ueber den Geschäftsbericht hinausgehende Mitteilungen wurden nicht gemacht.

* **Werschen-Weißenfelser Braunkohlen AG., Halle.** Der KK. hat nach Abschreibungen von 1,39 (1,40) Mill. ℳ eine Dividende von wieder 10 v. H. vorgeschlagen. — Die Rudolstädter Kohlenwerke, Halle, beantragen nach Abschreibungen von 1,09 (192) Mill. ℳ wieder 6 v. H. Dividende. (HB. 30. Juni.)

* **Rudolf-Karl-Zahn AG., Frankfurt a. M.** Der AR. beschloß, der GV. am 24. Juni aus dem nach 176 000 (187 000) ℳ Abschreibungen sich ergebenden Reingewinn von 627 190 (620 704) ℳ die Verteilung einer Dividende von wieder 10 v. H. auf die St.A. und von 7 v. H. auf die V.A. vorzuschlagen. Der Reserve II sollen 100 000 ℳ, der Baureserve 150 000 ℳ und dem Pensionsfonds 30 000 ℳ überwiesen und der Rest vorgetragen werden.

⊙ **Flender AG. für Eisen-, Brücken- und Tiefbau in Benrath.** (Eig. Ber.) Der AR. beschloß, den Reingewinn von 87 188 (27 691) ℳ zum Vortrag zu bringen.

(·) **Adam Opel AG., Rüsselsheim.** (Eig. Ber.) Die Automobilfirma Eduard Winter in Berlin übernimmt im Juni die bisherige Opel-Zweigniederlassung in Berlin als Großhändler für den Bezirk Groß-Berlin.

⊙ **Neuer Versuch der Deloe Automobilwerk A.-G. in Hamelin.** (Eig. Ber.) Das der Berg-Heckmann-Deloe AG. in Ulenz (Westf.) nahestehende Unternehmen, das erst im April 1929 eine Sanierung vornahm, schließt 1929 erneut mit einem Verlust ab, der vorgetragen werden soll. Nach Angaben der Verwaltung ist das Ergebnis durch die allgemein ungünstige Lage in der deutschen Automobilindustrie beeinflußt worden. Eine Besserung habe sich im abgelaufenen Jahre nicht ergeben.

Bayerischer Lloyd Schiffahrts AG. Regensburg

Trotz ungünstiger Witterungs- und Wasserverhältnisse ist das strompolizeiliche Ergebnis, namentlich infolge der beachtlichen Steigerung des Getreide- und Mehlverkehrs auf der Donau, sowie erfolgreicher Rationalisierungsmaßnahmen nicht unbefriedigend geblieben. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist nach ausreichenden Rückstellungen einen Bruttoüberschuß v. 1 562 060 (1 380 962) ℳ aus. Handlungsunkosten und Steuern beanspruchten 722 027 (709 610) ℳ. Die gemäß Beschluß der ao. GV. vom 5. Nov. 1929 gebildete Generalreparaturrücklage von 0,700 Mill. ℳ wird entsprechend der bisherigen Abschreibungen um 457 000 ℳ auf 7,2 Mill. ℳ erhöht. Dieser Rücklage stehen Anlagewerte in Höhe von 12,9 Mill. ℳ gegenüber. Aus dem sich ergebenden Reingewinn von 405 013 ℳ wird der Verlustvortrag aus 1928 von 36 347 ℳ gedeckt und, wie schon kurz gemeldet, weiter vorgeschlagen, die Dividendenzahlung mit 6 v. H. auf das Aktienkapital von 7,077 Mill. ℳ wieder aufzunehmen.

* **Kurz-Bremse AG., Berlin-Lichtenberg.** In der GV. berichtete der Vorstand über höhere Umsätze im Jahre 1929 gegenüber dem Jahre 1928. Aus dem Reingewinn von 4 671 093 (4 677 200) ℳ werden dem Reservefonds 500 000 ℳ zugewiesen und eine Dividende von wieder 8 v. H. verteilt. Der Vorstand führte aus, daß die Kunze-Knorr-Bremse als durchgehende Güterzugbremse bei der ungarischen und holländischen Staatsbahn im laufenden Geschäftsjahr eingeführt wurde und mit einer Reihe weiterer europäischer Bahnverwaltungen im gleichen Sinne ausschließliche Verhandlungen angeknüpft seien. Auch die Straßenbahn-Abteilung habe mit Erfolg gearbeitet und wesentliche Konstruktionen herausgebracht. Die Druckluftbremse, besonders für Autobus, ist erfolgreich in Aufnahme gekommen, und die neukonstruierte Luftdruckbremse für Flugzeuge habe sich rasch Beachtung in Fachkreisen verschafft. Wie bekannt, beschäftigt sich die Knorr-Bremse seit Jahren mit der Konstruktion der durchgehenden automatischen Kupplung für Eisenbahn- und Straßenbahnwagen. Die Frage der Einführung einer derartigen Kupplung bei den Eisenbahnverwaltungen Europas ist in längerer Zeit lebhaft in Eisenbahn-Fachkreisen — außerhalb von den französischen Eisenbahnverwaltungen — diskutiert worden. Der Aufsichtsrat führte die Beschäftigung des Betriebes bis Ende des Jahres.

* **Schreibmaschinenfabrik Union Göppingen — Vergleich.** Im gerichtlichen Vergleichsverfahren der Schreibmaschinenfabrik Union Göppingen war gestern Verhandlungstermin angesetzt. Dabei wurde mitgeteilt, daß dem Vergleichsvorschlag zugestimmt worden ist. Dieser Vergleichsvorschlag lautet: Die Gläubiger gewähren der Schreibmaschinenfabrik Union ein Moratorium bis zum 1. Dezember 1930. Die Gläubiger bis zu diesem Tage ihre Forderungen unter Verzicht auf eine Verzinsung zurück. Sobald die Schreibmaschinenfabrik Union bis zu diesem Zeitpunkt den Gläubigern mindestens 60 v. H. der Forderungsbeträge in bar bezahlt, verpflichten sich die Gläubiger, auf den Rest ihrer Forderungen zu verzichten. Zur Sicherstellung der Durchführung des Vergleichsverfahrens stellen die gesetzlich bestellten Vertrauenspersonen sowie der Gläubigerausschuß bis zum Ablauf der Moratoriums im Amt.

* **Schmidt u. Bruckmann AG., Pforzheim.** Diese Schmuck- und Silberwarenfabrik schloß das Geschäftsjahr 1929 mit einem Verlust von 90 741 ℳ ab. Unkosten 207 538 ℳ, Steuern 55 924 ℳ, Reingewinn 279 603 ℳ. Das Aktienkapital beträgt 600 000 ℳ.

* **Heinrich Auer, Mühlenwerke AG., Köln-Deutz.** In der GV., die die Dividende für 1929 auf wieder 8 v. H. festsetzte, führte der Vorsitzende aus, daß der Zusammenschluß der süd- und westdeutschen Mühlen zu Konzernen im vergangenen Augenblick erfolgt sei, da auch die Mühlenvereinigung den bekannten Schwierigkeiten auf dem Getreidemarkt und den unbeliebten Zollerhöhungen nicht mehr habe gerecht werden können. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß der Absatzrückgang der bereits 1929 zu verzeichnen war, sich im neuen Jahr stärker nicht habe beseitigen lassen.

* **C. H. Bauer AG., Heilbronn a. N. — Dividendenerhöhung.** Der AR. beschloß, der GV. am 20. Juni die Verteilung einer Dividende von 12 v. H. (i. V. 11 v. H.) vorzuschlagen.

* **Vor einer Fusion Berliner Victoriamühle—Handelsmühle.** Von zuständiger Seite wird bestätigt, daß zurzeit lebhafte Verhandlungen wegen einer Fusion der beiden Berliner Mühlen in der Schwebe sind, die indessen zu einem abschließenden Ergebnis noch nicht geführt haben. Bekanntlich befindet sich bereits der größte Teil der Handelsmühle im Besitz der Victoriamühle.

* **Konkurs einer Getreide- und Futtermittelhandlung.** Die Getreide- und Futtermittelhandlung Jos. Maier in Lörrach (I) in Konkurs geraten. Gläubigerversammlung 26. Juni.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	28.	30.
4% Bad. St.-A. II	92,—	92,—
7% Bad. Anl. 26	95,75	95,—
4% Baden Staat	63,50	63,50
10% Bayer. Stadt	100,9	101,2
4% „ „ Reich	94,50	94,50
4½% „ „ Reich	79,50	79,50
4½% Reichsanl. 30	113,0	113,0
Badische Bank	153,5	153,5
Bayer. Hypo. B.	143,0	143,0
Bad. Hypoth. Bk.	100,0	100,0
D. Bank u. Disc.	143,9	143,5
Deutsche Erd.	30,—	31,—
G. G. Farben	184,5	184,5
Karlsruher Brauer	51,—	45,—
Mannh. Gummi	25,—	25,—
Pfälz. Mühlenw.	128,0	128,0
Pfälz. Hypoth.	134,0	134,0
Rh. Hypoth. Bank	147,0	149,0
Schwartz Storch.	128,0	130,0
Südd. Zucker	100,0	100,5
Deutsche Erdöl	71,—	71,—
Rheinische Stahlw.	93,—	93,50
Schwabenbräu	52,—	—,—
Süd. Drahtseil	—,—	—,—
Brauerei Clausen	120,0	120,0
Brauerei Durlach	140,0	139,5
Eichbaum	—,—	147,5
Eichbaum Werke	83,—	83,50
Eichbaum Stamm	52,—	—,—
Rh. Brauhaus	—,—	—,—
Felten Berg	39,—	42,—
Bk. Elsaß-L.	130,5	131,5
D. Gold- u. S. Sch.	154,0	154,0
Z. Anker	143,0	140,0
D. Linoleum-Werke	174,0	174,0
Frankf. Hofbräu	71,—	71,—
Frankf. Hof. Kalle	62,—	62,—
Seidwerk & Weiss	123,0	117,0
Adler & Oppenh.	134,0	134,0
J. G. Farben	130,5	130,5
Z. Anker B	119,0	120,5
Brauerei Jacob	—,—	—,—
Frankf. Gas Ges.	—,—	—,—
Frankf. Hof. Hof.	110,0	110,0
Frankf. Gas	90,50	90,00
Gebr. Fuld	90,—	90,—
Holzmann Ph.	99,—	99,—
Stamm St. Prod.	26,50	26,50
Grün & Bilfinger	170,0	170,5
Heyl & Kay	95,—	95,—
Karlsruher Maschin.	75,—	75,—
Kleyer Fabriken	30,—	30,—
Schwalbe, Heft & Co.	134,5	136,7
Transport-Aktien		
Hansa	113,3	—,—
Lloyd Dampf.	—,—	31,—
Deutsch. Lloyd	134,0	133,0
Cudahy-U. St.-A.	—,—	—,—
Montan-Aktien		
Bismarck Bergw.	154,0	154,0
Gelsenk. Bergw.	114,0	114,0
Dtsch. Kali St. A.	317,9	317,9
Salzdetfurth	—,—	331,0
Salzdetfurth Vorz.	411,0	—,—
Bad. Stickstoffw.	232,0	230,5
Chemische Werke	94,—	—,—
Chemische Fabrik	137,7	133,0
Chemische Scheidemandel	70,—	70,—
Chemische Heyden	73,—	73,—
Deutsche Gold- u. Silber	71,—	71,—
Farbenindustrie	130,5	130,5
Farben Bayer	170,0	170,5
Farben Bayer Vorz.	170,0	170,0
Farben Bayer Genuß	170,0	170,0
Farben Bayer Genuß	170,0	170,0
Farben Bayer Genuß

Börsenverlauf wieder unregelmäßig

Eröffnung auf Deckungsbedürfnis der Kulisse belebter / Später stören Gewinnmitnahmen — Schluß nicht einheitlich

Mannheim unregelmäßig

Nach der eintägigen Unterbrechung war die Tendenz an der Börse bei stillem Geschäft unregelmäßig. Während von Industrieaktien Farben, Westeregeln und Rheinelektra fester lagen, waren Cement Heidelberg, Brauerei Kleinlein und vor allem Waldhof abgeschwächt. Nach Dividende wurden Bank u. Freitag mit 86 (zuvor Mill.) Wolf mit 84 notiert. Am Versicherungsmarkt hielt das Angebot an. Nach Pause gelangten Kontinentale Versicherung mit 83 zur Notiz. Der Rentenmarkt war für Goldwerte gut behauptet, aber still.

Frankfurt freundlich

Nach der gestrigen Unterbrechung des Börsengeschäftes war gleich zu Beginn des offiziellen Marktes eine etwas lebhaftere Geschäftstätigkeit zu verzeichnen. Der heutige Zahltag dürfte bei der günstigen Verfassung der Geldmarktlage keine Schwierigkeiten bieten. Anregungen von besonderer Bedeutung waren nicht vorhanden, doch konnte man heute von einem etwas lebhafteren Geschäft auf fast allen Marktgebieten sprechen. Der unbefriedigende Geschäftsbericht des Kunstseidenkonzerns blieb auf die Gesamtmarkt ohne Wirkung; nur Bemberg hatten etwas darunter zu leiden und verloren 3¾ v. H. Material kam im allgemeinen nicht an den Markt. Die Kulisse zeigte verstärktes Deckungsbedürfnis und die Tendenz war allgemein befestigt. Vereinzelt sollen Aufträge von Publikumsseite und auch vom Auslande eingetroffen sein. Angeboten waren nur noch Zellstoff Waldhof, die 2¼ v. H. einbüßten. Am Rentenmarkt konnte sich Schutzgebietsanleihe weiter befestigen, während Neubesitzanleihe gedrückt lag. Im Verlaufe wurde das Geschäft wieder stiller. Die Spekulation schritt zu Gewinnmitnahmen und die Anfangskurse konnten nicht immer behauptet werden. Die Abschläge überschritten aber kaum 1 v. H. Später gedrückt waren in Erwartung des GV.-Verlaufes Zellstoff Waldhof (erneut —2 v. H.). Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 3¾ v. H. unverändert.

Berlin abwartend

Im Vormittagsverkehr rechnete man damit, daß die heutige Börse, angeregt durch einige Spezialbewegungen, etwas fester eröffnen werde. Allerdings fehlten zu einer wirklich freundlichen Börse immer noch die Publikumsaufträge. So zeigte denn auch die Eröffnung, trotz der sich erhaltenden allgemein freundlichen Grundstimmung kein ganz einheitliches Bild. Einerseits regten die Meldungen von der Festigkeit der Kohlenkurse in Essen den Montanmarkt stärker an und die geplante Börsenreform stimulierte bei der Spekulation. Auf der anderen Seite mehrten sich die schwächeren Anfangsmeldungen aus der Schweiz und Gerüchte — übrigens haltlose — über bevorstehende wenig günstige Eröffnungen in der GV. der Zell Waldhof AG. zur Zurückhaltung. Die Veränderungen gegen den Mittwoch-Schluß betrugen selten mehr als 1,5 v. H. nach beiden Seiten. Bis zu 2 v. H. gedrückt lagen AG. für Verkehr, Reichsbank und Elektr. Licht u. Kraft. Schwach eröffneten Zellstoffwerte, von denen Waldhof 3,25 und Zellstoffverein 2 v. H. verloren. Bemberg büßten 3,25 v. H. ein und auch Berger gaben 2 v. H. ihres letzten Gewinnes wieder her. Fest lagen besonders Montanwerte, hier sind besonders Buderus plus 2 v. H. zu erwähnen. Von Autowerten waren BMW 2 v. H. gebessert, von sonstigen Papieren sind Polyphon plus 2,5, Junghans plus 1½ v. H. zu nennen. Anleihen kaum verändert. Pfandbriefe ruhig. Geld zum Ultimo etwas versteift, Tagesgeld und Geld über Ultimo 5,5 bis 7,5, Monatsgeld 5 bis 6, Warenwechsel 4,25 v. H. Im Verlaufe wurde die Haltung allgemein etwas fester, lediglich Waldhof und AG. für Verkehr gaben weiter um 2 bezw. 1 v. H. nach. Verspätet zur Notiz gelangten Voigt u. Haeffner mit minus 5 v. H., Schuhfabrik Berneis mit minus 2 und Dt. Linoleum mit plus 3,25 v. H. Die Gewinne konnten sich später nicht überall voll behaupten, es traten kleine Schwankungen ein, doch blieb die Grundstimmung freundlich und das Anfangsniveau fast durchweg gut behauptet.

Der Kassamarkt hatte heute keine ausgesprochene Tendenz. An den übrigen Märkten wurde die Tendenz gegen Schluß unregelmäßig. Zell Waldhof waren gut erholt. Von Autowerten lagen Daimler plus 1½ recht fest. Bis zu 3 v. H. gedrückt lagen Deutsche Linoleum, Schubert u. Salzer, Nordd. Wolle, Berger, Salzdetfurt usw. Zu erwähnen wäre noch die Veranlagung der Dtsch. Anleihen.

Devisen gegen Reichsmark blieben ziemlich unverändert, der Dollar notierte 4.19 bis 4.1905. Von den europäischen Valuten lagen London und Holland schwächer, 4,8695 nach 4,86 bezw. 4022¼ nach 4023. Schweiz und Paris unverändert, 1893 bezw. 3807½. Mailand fester 523¼ nach 523¾, alles Newyorker Usance. Zinssätze Dollar-Reichsmark höher, auf einen Monat 17½ Stellen, auf drei Monate 42 Stellen.

Unveränderte Getreidesituation

Weizen neuer Ernte 4—5 Mk. unter Septembersicht / Roggen weit über Bedarf angeboten

Hafer-Einfuhrsperre

Auf Grund der Verordnung über Einfuhrscheine vom 8. Mai 1930 (Reichsgesetzbl. I S. 168) hat der Reichsminister der Finanzen unterm 27. Mai d. J. bestimmt, daß Anmeldungen zur Ausfuhr von Hafer mit dem Anspruch auf Erteilung von Ausfuhrscheinen mit Wirkung vom 4. Juni 1930 an nicht mehr zulässig sind. Dies gilt nicht für Müllereierzeugnisse aus Hafer.

Nach einer Mitteilung des Reichsministers der Finanzen sind Anmeldungen zur Ausfuhr von Weizenmehl mit dem Anspruch auf Erteilung von Einfuhrscheinen mit Wirkung vom 3. Juni d. J. an nicht mehr zulässig.

Berliner Produktenbörse v. 30. Mai. (Eig. Dr.)

Am Produktenmarkte hat sich die Situation seit dem letzten Börsentage kaum verändert. Die in der Zwischenzeit von Uebersee eingetroffenen Meldungen konnten keinerlei Anregung zu bieten und da auch neue Mehlabschlüsse nur in geringem Ausmaße zustande kommen, verlief das Geschäft weiter ruhig. Inlandweizen alter Ernte blieb sehr spärlich angeboten. Etwas mehr Nachfrage begegnete Weizen neuer Ernte zu etwa 4 bis 5 ℳ niedrigeren Preisen als die Septembersicht des handelsrechtlichen Lieferungsmarktes. Das Preisniveau war im Prompt- und Lieferungsgeschäft nur unbedeutend verändert. Roggen wurde nach wie vor über Bedarf angeboten. Bei der Stützungsgesellschaft findet nur der kleinere Teil des Offertenmaterials Unterkunft. Kahnware blieb 12 ℳ billiger als bei der Stützung angeboten, der Lieferungsmarkt eröffnete bis 1 ℳ niedriger. In Weizenmehl waren die Abrufe aus alten Schlüssen befriedigend, neue Abschlüsse kamen ebenso wie in Roggenmehl kaum zustande, das Preisniveau war unverändert. Hafer blieb vom Konsum noch wie vor vernachlässigt, nach der Küste war sofortige Ware ohne Nachfrist bei heutigen Preisen gesucht. Gerste still.

Amtlich notiert wurden: Weizen 298—99, fester; Mai —; Juli 308,5—10,5 G; Sept. 272,5—73; Roggen 172—77, stetig: Mai 175—78; Juli 181,5; Sept. 184; Gerste ruhig; Futtergerste 185—190, ruhig; Hafer ohne Umsatz; Mai 147—51; Juli 148,5—51; Sept. 152,5—53,5; Weizenmehl 32,5—40,5, still; Roggenmehl 21,90—25,40, still; Weizenkleie 8—8,75, still; Roggenkleie 8,25—9, still; Viktoriaerbsen 24 bis 29; Speiseerbsen 21—25; Futtererbsen 18—19; Peluschken 17—18; Ackerbohnen 15,5—17; Wicken 19—20,5; Lupinen, blaue 16—17,5, gelbe 21,5—24; Rapskuchen 12—13; Leinkuchen 17,80—17,70; Sojaextraktionsschrot 13,20—14,20; Kartoffelflocken 12,40—60; allg. Tendenz uneinheitlich.

---

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 30. Mai.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Juli 9,80; Sept. 9,80; Nov. 9,86; Jan. (31) 9,95; Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Juli 121,75; Sept. 122,25; Nov. 124; Jan. (31) 126,50.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 30. Mai.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.), Tendenz unsicher: Mai — (8,0⅝); Juli — (8,0⅝); Okt. 8,1⅝ (8,1⅝); Dez. 8,3⅝ (8,3⅝); Mitte: träge; Mai —; Juli 8,0⅝; Sept. 8,1⅝; Okt. 8,6⅝.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 30. Mai.** (Eig. Dr.) Mai 7,45 B 7,35 G; Juni 7,45 B 7,35 G; Juli 7,50 B 7,40 G; Aug. 7,50 B 7,45 G; Sept. 7,60 B 7,55 G; Okt. 7,85 B 7,80 G; Dez. 8,10 B 8,05 G; Okt.-Dez. 8 B 7,90 G; Jan.-März 8,30 B 8,25 G; Tendenz ruhiger. — Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 26,25 u. 26,65; Mai 27,40; Juni 26,95; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 30. Mai.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 17,42.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 30. Mai.** (Eig. Dr.) Americ. Universal. Stand. Middl. Anfang, Jan. 31 793; März 31 790; Mai 800; Juli 809; Okt. 790—91; Dez. —; Tendenz ruhig; Mitte, Jan. 31 791; März 31 790; Mai 800; Juli 806; Okt. 790; Dez. 790; Loco 866; Tagesimport —; Egypt. Upper F. G. fair loco 1031; Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 30. Mai 1930

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	105,50	104,75	—,—	36,25	35,75	—,—	37,50	36,50
Februar	—,—	105,25	104,75	—,—	36,25	35,75	—,—	37,50	37,50
März	—,—	115,50	104,75	—,—	36,25	35,75	—,—	37,75	37,25
April	—,—	105,50	104,75	—,—	36,25	36,—	—,—	37,75	37,25
Mai	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Juni	—,—	105,75	104,75	—,—	36,75	35,25	—,—	34,75	34,—
Juli	—,—	105,50	104,50	35,50	36,—	35,50	—,—	35,50	34,50
August	—,—	105,50	104,75	—,—	36,—	35,50	—,—	35,75	34,75
Sept.	—,—	105,50	104,75	—,—	36,—	35,50	—,—	36,25	35,25
Oktober	—,—	105,50	104,75	—,—	36,—	35,50	—,—	36,50	35,75
Nov.	—,—	105,50	104,75	—,—	36,—	35,50	—,—	36,75	36,—
Dezemb.	—,—	105,50	104,75	36,—	36,25	35,75	—,—	37,—	36,25

Elektrolytkupfer, prompt	134,—	Antimon Regulus	57,— 59,—
Orig. Hütten-Aluminium	190,—	Silber in Barren, per kg	52,—54,—
dgl. Walz- u. Drahtbarren	194,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr.	[illegible]
Hüttenzinn, 99 v. H.	—,—	Platin, bis. 1 gr.	[illegible]
Reinnickel, 98—99 v. H.	350,—	Preise (ohne Edelmetalle) für 100 Kg	

Londoner Metallbörse vom 30. Mai 1930

Metalle in £ per To. Silber Unze £ (137/40 fein [illegible]), Platin Unze £

Kupfer, Standard	54,15	Zinn, Standard	140,6	Aluminium	—,—
3 Monate	54,15	3 Monate	142,6	Antimon	—,—
Settl. Preis	54,—	Settl. Preis	140,7	Quecksilber	22,00
Elektrolyt	60,50	Banka	140,7	Platin	—,—
best selected	60,25	Straits	142,7	Wolframerz	22,75
strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	18,—	Nickel	—,—
Elektrowirebars	61,50	Zink gewöhnlich	16,75	Weißblech	——

Wie wird das Wetter

In den letzten Tagen hat sich sehr rasch hoher Druck über dem Festland aufgebaut, so daß ein Rücken sich heute von Ostgrönland über die Nordsee und Mitteleuropa bis zu einem zweiten Hochdruckkern über dem Balkan erstreckt. So kam es, daß gestern nach kurzen strichweisen Niederschlägen im ganzen Lande die Bewölkung stark zurückging. Auch im übrigen Deutschland herrscht warme und trockene Witterung.

Wetteraussichten für Samstag, 31. Mai:

Meist heiter und, von strichweisen Gewittern abgesehen, trocken. Warm.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute nachm. verschied unerwartet rasch infolge eines Herzschlages unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Freund

August Löffler, Hauptlehrer

an seinem 59. Geburtstage

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermine Bechtel geb. Löffler
Adolf Löffler, Hauptlehrer
Ignaz Bechtel, Oberlehrer
Familie Heusser

Mannheim, Ettenheim, Karlsruhe, 29. Mai 1930
N 6, 9

Die Beerdigung findet Montag, den 2. Juni, nachmittags ½2 Uhr statt

---

Todes-Anzeige

Hiermit allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Frau

Romane Hutten

geb. Ziegler

nach kurzem schweren Leiden im Alter von nahezu 75 Jahren sanft entschlafen ist

Mannheim, Schwetzingerstr. 112), 29. Mai 1930

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Hutten
Familie Friedrich Schick
Familie Heinrich Immer
Familie Alfred Spahn
Familie Friedr. Treffinger

Die Beerdigung findet am Samstag, den 31. Mai, nachm. 1½ Uhr von der Leichenhalle aus statt

---

Statt Karten

Danksagung

Allen denen, die an dem uns getroffenen Leid so herzliche Teilnahme gezeigt haben, sagen wir vielen Dank

Frau Clara Rückher Wwe.

Mannheim (Landteilstr. 3), den 30. Mai 1930

Vertreter: **Emil Löwenbaum,** Luisenring 43. :: Telephon 22428.

Amtliche Bekanntmachungen

15. ZR. 620. In dem Vergleichsverfahren über das Vermögen der Firma H. Kahn, Inhaber August Reinach, Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft in Mannheim, G 5, 8, wurde der Vergleich bestätigt und das Verfahren aufgehoben. Mannheim, den 24. Mai 1930. 140
Geschäftsstelle des Amtsgerichts B. G. 15.

Auf Antrag der Erben des am 15. Mai 1930 verstorbenen Ingenieurs Fritz Wolf wird Nachlaßverwaltung angeordnet. Nachlaßverwalter ist Ortsrichter Knapp. 43
Mannheim, den 28. Mai 1930.
Notariat I — Nachlaßgericht.

Das neue D.K.W.

Luxus Sport 300 ccm Modell 31

Die Sensation auf dem Motorrad-Markt ist da, ebenso alle anderen Modelle von 200—500 ccm.

Schweiger, Seckenheimerstr. 82 u. 84

Ein Genuss ist der **Schwarzwald-Schinken** (roh und gekocht) 7710
das **Bauern-Brot**
die kernige feine **Butter**
vom **Schwarzwaldhaus**: E 2, 4/5, am Tattersall — Qu 2, 8.

Hch. Kinna, F 1, 7a

Feinste Tafelbutter . . . Pfd. **1.50**
Frische Landbutter . . . Pfd. **1.40**
Schweizerkäse ¼ Pfd. **45** u. **35**
Frische Eier . 10 Stück **95** u. **85**
7784

Mein **Pfingst-Angebot** bietet Ihnen bes. **Vorteile!** Nützen Sie diese **Gelegenheit** zur Erneuerung Ihrer **Deutschen** und **Perser Teppiche**
BRYM jetzt **B 1, 2** Breite Straße

ER IST EIN Verdiener!

Er rechnet und kauft **bei Bergdolt**

Kammgarn-Anzüge tragfähige Qualität, solide und flott verarbeitet 39.-	28.-
Kammgarn-Anzüge reine Wolle, modern verarb. 59.-	48.-
Twill-Anzüge feinstes Material 79.-	68.-
Modell-Anzüge ganz hervorragende Stücke . .	88.-
Flanell-u. Kammgarnhosen enorme Auswahl . . . 19.50 16.50 12.50	9.50
Knickerbocker u. Breeches original englisch 22.- 16.-	11.-
Sportanzüge kräftige Strapazier-Qualität 66.-	48.-

„Von Bergdolt gekleidet von allen beneidet"

Bergdolt

Das neuzeitliche Spezialhaus

H 1, 5 Breitestraße MANNHEIM Breitestraße H 1, 5

Frohe Sonntage

Wasserwandern auf Flüssen, Seen und Strömen mit Klepperboot und Klepperzelt. Unverbindliche Besichtigung und Auskunft in der

Klepper-
Fabrik-Niederlage: Mannheim-Ludwigshafen
Mannheim, Bürgermeister Fuchsstr. 4
Fernruf 31932. 6514

SUPINATOR

Kostenl. Fußprüfung im patentierten Meyerspiegel u. fachkundige individuelle Anwendung des weltbekannten Supinator-Systems. Gerechte Bedienung bis zum Enderfolg im Supinatorium der Firma

Lipsia-Schuhhaus N 3, 11 (Kunststraße)

richtige Fußpflege

MARCHIVUM

Peter Torstades Erben

1

Roman von Ida Boch

Zwanzig Jahre vorher

Frau Yvonne von Erlangen stand schon geraume Zeit vor dem hohen Stehspiegel ihres Toilettenzimmers. Unverwandt starrte sie in die Scheibe, die ihre Gestalt widerspiegelte. Ihre großen, dunklen Augen unter den fein geschwungenen, langen Wimpern sahen mit einem merkwürdig gespannten Ausdruck immer wieder an sich hinauf und hinab, sogen sich immer wieder fest an dem feingeschnittenen Gesicht, dessen Perlmutterton so fesselnd von dem fast blauschwarzen Haar abstach, das den kleinen, grazilen Kopf umrahmte. Der Blick glitt über den schlanken Hals, die wundervoll geformte Büste, die blendenden Arme, hinab zu den entzückenden schlanken Fesseln, den kleinen Füßchen, die in goldschimmernden Brokatschuhen mit funkelnden Brillantagraffen staken. Das Kleid aus Goldstoff, mit Samtblumen bestickt, das die gertenhafte Figur wundervoll umschloß, verstärkte den exotischen Eindruck, den Yvonne von Erlangen hervorrief.

Sie nickte, nahm den roten Lippenstift, um die feine Linie des Mundes leicht zu korrigieren, zog dann auch noch die schön geschwungenen Brauen nach, sie etwas verstärkend; ein Tropfen Atropin in die Augen — — so — — jetzt war der feuchte Glanz der dunklen, unheimlich großen Pupillen stark genug. Nun nochmals mit der Puderquaste über Nacken und Arme — — dann drehte sie mit der schlanken, kinderhaft kleinen Hand die elektrische Lampe über dem Spiegel ab, so daß ihre schimmernde Gestalt, von eine'n matten Halbdunkel umflossen, noch reizvoller wirkte. Sie lächelte leicht, drehte noch eine der mit rötlichen Schirmchen umhüllten Kerzen des Seitenarms ab und ließ sich dann mit einem tiefen Seufzer in den vor den Spiegel gerückten Armstuhl gleiten. Dabei blieben ihre Augen wie gebannt auf dem Spiegel haften und auf dem schönen Gesicht erschien ein müder, fast trauriger Ausdruck. Ob ja — sie war schön — — immer noch die schöne Yvonne — sicherlich! Aber „noch"! Das war das Trostlose! Was half es eigentlich, daß man, nach Anwendung aller Hilfsmittel einer raffinierten Toilettenkunst immer noch blendend schön aussah und dabei doch wußte, daß man einen harten Kampf gegen das unabänderliche Abwärtsgleiten kämpfte! Ein höhnischer Ausdruck kräuselte ihre Lippen: abwärts — — natürlich ging es — abwärts mit ihr! Leider nicht nur äußerlich! Und der Kampf gegen das Altern, dieser aufreibende Kampf, den sie mit einer verbissenen Wut vorläufig noch als Siegerin führte, ging er nicht Hand in Hand mit dem Kampf gegen das Schicksal im allgemeinen, das sie langsam, aber sicher aus der Bahn drängte? Gewiß, die Salons der Baronin Erlangen waren bekannt und beliebt in den Kreisen jener, die Geld genug besaßen, um sich prickelnde Vergnügen zu leisten. Es verkehrte die beste Gesellschaft in ihrem Hause — — das heißt die Herren der besten Gesellschaft! Gott, aus Weibern hatte sie sich ja niemals viel gemacht, die schöne Yvonne! Nicht einmal als Kind oder heranwachsendes Mädchen Freundinnen besessen! Immer war sie mit den Herren der Schöpfung besser gestanden! Also konnte es ihr auch völlig gleichgültig sein, daß die Damen der Herren, die zu ihren regelmäßigen Gästen zählten, den Kopf wegwandten, wenn der Zufall irgendwo offiziell eine Begegnung mit ihr herbeiführte. Nur — daß es oft so häßlich müde machte, dieses Leben, das sie seit Jahren lebte, und daß manchmal ein solches Grauen vor der Zukunft in ihr aufstieg, das sich immer weniger bannen ließ, je rascher die Zeit verstrich. — Und wie verraste allmählich diese verdammte Zeit! Jeden Tag hätte man am liebsten festhalten mögen, weil man ja nicht wußte, was der nächste brachte.

Das mit Jan hätte jetzt nicht auch noch kommen sollen! Damals, als sie sich von Peter Torstade getrennt und das langweilige, ehrbare Leben in den Hamburger Senatorenkreisen glückselig von sich geworfen hatte, um endlich einmal sie selbst zu sein! Als sie sich im Besitze ihrer so schwer errungenen Freiheit jubelnd in den tollsten Strudel von Genuß und Vergnügungen stürzte und skrupellos gierig alles an sich riß, was sie verlockte —, da war sie glücklich gewesen. Bedingungslos glücklich! Vor allem darüber, daß die schwere Hand ihres Gatten nicht mehr auf ihr lastete. Sie war — frei! Jeder Laune, jeder leisesten Begierde durfte sie nachgeben! Doch jetzt streifte sie manchmal der Gedanke, es wäre am Ende besser gewesen, sie hätte Peter Torstades „Bevormundung", als die sie eine monatliche Alimentation nach erfolgter Scheidung ansah, lieber ertragen und nicht darauf gedrungen, sich ein für allemal abfertigen zu lassen! Damals erschien ihr just dies als erstrebenswertes Ziel: sie wollte nichts von dieser grauen, ihr unerträglich gewordenen Ehe nachschleppen, wollte endlich einmal das Gefühl vollkommener Unabhängigkeit haben, und die versprach ihr die zweifellos bedeutende Summe, zu der als einmaliger Abfindung Peter Torstade sich großmütig verstanden hatte. Aber — das Leben einer schönen, eleganten Frau, die schrankenlos nur verbraucht, ohne mit Einnahmen rechnen zu können, zehrte am Kapital! Und — die Dummheit mit dem kleinen Baron Erlangen, diesem Kinde, das nur den einen Ehrgeiz kannte, der Gatte dieser vielumschwärmten, begehrten, blendenden Yvonne Torstade zu werden, ohne zu ahnen, welche Opfer dieser Besitz erforderte, die Dummheit hätte sie nicht begehen dürfen! Ob es die Wiener Luft gewesen, die sie damals so — so unvernünftig sehnsüchtig gemacht, daß ihre Vernunft so ganz und gar schwieg? Sie hatte ja gewußt, daß die Erlangens kein Vermögen besaßen! Aber — — er war ein so entzückendes Kerlchen gewesen, der jungenhafte Kurt Erlangen — — und die wenigen Wochen nach der Hochzeit doch sicher das Schönste in dem Taumel der letzten Jahre! Daß Kurt sich dann feige davonstahl, als er merkte, daß man vor dem Nichts stand, sich erschoß und sie nun dem vollkommenen Zusammenbruch allein gegenüberstand — war vielleicht charakterlos, ja, aber sie verargte es dem armen Kerl nicht! Er liebte sie und ertrug es nicht, als sie ihm klipp und klar herausgesagt hatte, daß sie nun selbst trachten müsse, ihr gescheitertes Schiff wieder flott zu machen — auf ihre Weise! Na ja — Spielsalons — das paßte dem armen kleinen Baron freilich nicht! Sie war nüchtern genug, den Dingen den richtigen Namen zu geben, ihm zu sagen, daß ihnen keinerlei Wahl blieb, als eben ihren Namen auszunützen! Wie sollte der Aristokrat sich darein zu schicken vermögen, daß jeder von dem „Geschmeiß" sich an seine Frau herandrängen durfte, nur weil er das Geld besaß und den Aufenthalt in den Salons der Baronin Erlangen bezahlen konnte! Und da er aus eigener Kraft nicht imstande war, ihr das Dasein zu bieten, das sie brauchte, auf das sie nicht verzichten wollte — ein Schuß, ein Knall! Wieder einmal hatte einer das Leben unerträglich gefunden! Nichts weiter!

Yvonne seufzte. Wenn nur das mit Jan nicht gekommen wäre! Die Vergangenheit war ihr schon versunken! Vollkommen! Auch — daß in Hamburg ein kleiner Junge heranwuchs, den sie unter dem Herzen getragen — — ihr Kind! Auch daran hatte sie vergessen können! Weil es das Kind einer ihr so verhaßten Ehe gewesen — — und weil es gegen ihr Wollen sich ins Leben gedrängt, dieses Kind! Wenn es noch ein Mädelchen gewesen wäre — — aber so ein Junge! Wenn möglich dem Vater nachgeraten oder doch dieser ganzen langweiligen, steifen Sippschaft irgendwie ähnlich! Nein — nein— sie hatte wirklich vergessen! Und nun war ihr plötzlich in ihrem eigenen Hause ein bildschöner Bursch entgegengetreten, der ihr auf Tod und Leben den Hof zu machen begann, der bei ihr sein Geld verspielte und — sich selbst an sie, die interessante Frau, zu verlieren drohte — und das war Jan Torstade — ihr Sohn! Sie war nicht sentimental, die schöne Yvonne, gar nicht! Nicht die Mutter rührte sich zuerst in ihr — nein — die Frau, die voll Entsetzen auf den erwachsenen Menschen sah und sich erschrocken sagte: „Also so alt bin ich schon — das ist mein Sohn!" Das waren böse Stunden, ehe sie darüber hinwegkam! Und von dem Tag an begann sie plötzlich lauernd zu werden, wie ihr die Zeit zwischen den Fingern verrann! Von dem Tage an beobachtete sie sich mit fiebernder Angst — von dem Tag an begann der Kampf der alternden Frau, die in ihrer Schönheit einen Schatz sah, den sie nicht verlieren durfte, an den sie sich aus Selbsterhaltungstrieb klammerte. Die Männer, die in den Salons der pikanten Baronin Erlangen zu Hause waren, fanden es nicht für nötig, ihren Gefühlen sonderlichen Zwang aufzuerlegen. Die wenigen Frauen, denen man in dem Kreise begegnete, waren durchaus keine Festungen, die lange belagert werden mußten; der Ansicht huldigten so ziemlich alle, auch — wenn es der fesselnden Hausfrau galt.

Jan Torstade, der junge, reiche Hamburger Großkaufmannssohn, den Freunde eingeführt hatten und der nun anfänglich nur jeden Samstag nach Berlin kam, um hier „Weekend" auf seine Weise zu feiern — am Bakkarattisch und mit schönen Weibern, der fühlte sich zu der interessanten älteren Frau, von der eigentlich niemand so recht zu sagen wußte, wer sie war, woher sie kam und — wovon sie letzten Endes lebte, mit einer bisher nie gekannten Gewalt hingezogen. Und während Yvonne noch einen furchtbaren Kampf kämpfte und nicht wußte, was sie mit diesem stürmischen jungen Menschen, der sie als Weib begehrte, anfangen sollte, weil sie sich lange nicht entschließen konnte, ihm die Wahrheit zu gestehen, steigerte sich sein Gefühl von Mal zu Mal immer mehr. Eines Nachts aber, als er nicht Lust gehabt hatte, mit den andern im Morgengrauen das Haus zu verlassen, sondern auf der Treppe kehrt machte und plötzlich wieder vor ihr stand und sie wie ein Toller an sich riß, schrie sie ihm die Wahrheit ins Gesicht: „Ich bin deine Mutter!" — Ein Schütteln ging durch die Gestalt der stummen Frau, ihr Mund verzog sich höhnisch — es war eine furchtbare Situation. Und jetzt stieg sie wieder vor ihr auf. Sie sah das unordentliche Zimmer vor sich, die leeren und halbgeleerten Weingläser, die mit Asche überstäubten Spieltische, sie spürte ihn wieder, diesen widerlichen, abgestandenen Geruch von altem Zigarren- und Zigarettenrauch und sah sich und ihn in diesem grauenden, unfreundlichen Morgendämmern mit bleichen, übernächtigen Gesichtern stehen, sah sein grenzenloses Entsetzen, als er die Frau anstarrte, die er so heiß begehrt hatte und die ihn nun plötzlich durch ihren Zuruf sehend gemacht hatte. Dramatisch, die Szene! Sicherlich wirksamer Kitsch auf der Bühne oder im Film — aber im Leben — pfui Teufel! Man behielt einen schalen, ekelhaften Geschmack recht lange im Munde! Freilich, sie waren beide moderne Menschen, sie und der gute Jan, trotz all seiner Jugend. — So fanden sie sich ab — beide! Und saßen dann wie zwei gute Freunde beim Frühstückskaffee, als sie ihm alles erzählt hatte und er ihr gestanden, wie wenig er selbst sich mit dem Vater vertrug, weil er im Grunde jedenfalls doch mehr von ihr, der Mutter, abbekommen hatte, als von der ehrpusslichen Hamburger Senatorenverwandtschaft. Es war ganz seltsam, daß sie den großen, langen Menschen wie einen Jungen tröstete, weil er ihr sagte, wie entsetzlich ihm das Arbeiten im Büro sei, wie das Leben, zu dem der Vater ihn zwinge, so ganz und gar seiner Art widerspräche. Und wie nur der eine Wunsch ihn beherrsche, hinzuhauen und sich aus eigener Kraft sein Leben auf seinen künstlerischen Neigungen aufzubauen, ein Leben der Freiheit — —.

„Ja — Freiheit — Leben aufbauen! — —" hatte sie damals nachdenklich gesagt, „das hört sich so prachtvoll an, mein Junge — aber die Ausführung! Wenn sie nur nicht so schwer wäre! Was bist du — was kannst du — und — kannst du hungern?"

„Muß man das?"

„Wenn man, wie du, dem sicheren Hafen entfliehen will, um Künstler zu werden, schon! Vergiß nicht, daß du ohne das Geld deines Vaters hilflos bist! Begehe keine Dummheit, stelle dich mit Peter Torstade so gut wie du kannst, beiße die Zähne zusammen — aber bleibe in deiner gesicherten Sorglosigkeit — —, das ist der beste Rat, den ich dir zu geben vermag."

Und da hatte er sie mit seinen blaugrauen Augen, die er als einziges Erbteil vom Vater überkommen, denn sonst war er der Mutter ja so unheimlich ähnlich, grenzenlos verwundert angesehen. „Und das sagst du mir? Du — die doch selbst aus dem goldenen Käfig auf und davon bist?"

„Ja — und die heute weiß, daß es die größte Dummheit ihres Lebens gewesen! — Die Frau sagt dir das! Ich weiß, was es heißt, dem Nichts gegenüber zu stehen! Ich weiß, was die sogenannte Freiheit ohne Mittel bedeutet, die nur aus Sorgen und materieller Enge besteht! Ist es nicht schmerzlich genug, daß ich dir nicht sagen kann: komm zu deiner Mutter?"

(Fortsetzung folgt)

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Ladens

Anzüge, Mäntel, Hosen, Joppen zu spottbilligen Preisen
In kurzer Zeit radikale Räumung
Steinbach U 1, 2
MANNHEIM

Gelegenheitskauf! Komplettes Herrenzimmer mit Bibliothek, Eichen, Meisterarbeit, zu M 575.—. D. Aberle, G 3, 18.

Eingeführt. Kaufmann fährt am 8. Juni nach Schweden, Norwegen u. Finnland. Uebernimmt noch Vertretung seriös. Firma, gegen Spesenzuschuß. Eilangeb. unter B L 140 an die Geschäftsstelle. *9425

Staunend billig sämtl. Dacharbeiten Becker, Schwetzingerstr. Nr. 118, Teleph. 484 74. *9426

► Gold ◄ Silber, Brillanten, Sprechapparate, Musikinstrumente, Näh- u. Schreibmasch., Fahrräder, Uhren, Schuhe, Kleider, Pfandscheine u.s.w. kauft und verkauft. 8469 K. Leister, T 5, 17.

Brauchst Du Strümpfe geh' zu Weczera!

Die Strumpfmarke ELBEO bürgt für erstklassig. Qualität
Echt Ägypt. Mako 2.20 1.50 1.—
Bester Seidenflor Elbeo 3.95 / 2.80 2.20 1.75
K'Waschseide L.B.O. 4.90 3.75 2.95 2.95 1.95 1.95
K'Waschseide plattiert Elbeo 4.50 / 3.95 3.30 2.50
Strumpf-Reparaturen Beste und rascheste Bedienung
Benützen Sie schon unsere Strumpf-Sparkasse?
H. & A. Weczera
Mannheim Planken, O 3, 4a — Ludwigshafen a. Rh. Bismarckstraße 49

Drucksachen liefert prompt und billigst Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., R 1, 4-6

Zuerst zu JMBER's behördlich genehmigtem TOTAL-Räumungs-Ausverkauf wegen Aufgabe dieses Ladens. — Sämtliche Preise sind teilweise bis zu 50% ermäßigt. Auswärtige erhalten Fahrtvergünstigung.
Hier finden Sie die größten Vorteile. — Hier sparen Sie viel Geld.
Leop. JMBER Mittelstr. 20 - Nähe Meßplatz - Tel. 533 79
Haus- u. Küchengeräte - Glas - Porzellan - Gasherde Eisschränke - Eismaschinen - Leitern - la Wachstuch-
Haltestellen der Linien 3, 5, 7.

Ich zeige Ihnen gerne

das neue BLITZ RAD
Für so wenig Geld wurde noch nie so viel geboten. Jeder kann sich dieses Rad leisten. 75 RM
Opel-Verkaufsstelle: W. Mohnen N 4, 18 N 4, 18

Verkäufe

Kleines Zigarren-Geschäft mit Nebenraum billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle. *9419

Gebrauchte Motorräder *9422 ... zu verkaufen. Schwetzingerstr. ...

Radio Telefunken-Netzanschluß-Empfänger, T 40, erstkl., preisw. zu verk. ... *9460

Zu verkaufen: *9421 Federrolle ... billig. Telephon 482 74.

Geschäftstransport-Dreirad Damen-, Herren- und Knabenrad bill. abzug. ... Schwetzingerstr. 134 pt.

Großer Rest-Verkauf F 1, 1 Breite Straße
zu jedem annehmbaren Gebot in F 1, 1 im früheren Hause „Sophie Link"
Freitag, den 30., Samstag, den 31. Mai und Montag, 2. Juni 1930
Schlafzimmer, Herrenzimmer, Klaviere, Speisezimmer, Oelgemälde u. Bilder, Perserteppiche, Flügel, Fahrräder, Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Sofas, Barock- und Biedermeiermöbel, Uhren, Brillanten u. sonst. Schmucksachen, Aufstellgegenstände, Kristalle u. s. w. *9507
H. Petry, Auktionator u. Taxator. Tel. 22203.

Für unsere
Qualitäts-Kleidung
brauchen Sie
keine dicke Geldtasche!

Die modernen Verarbeitungs-Methoden und die günstigen Material-Preise haben eine merkliche Verbilligung unserer Qualitäts-Kleidung herbeigeführt! Jedem ist es jetzt möglich, bei uns für weniger Geld ein besseres Stück zu erwerben.

Sacco-Anzüge
unsere Preislagen Mk. 22.- 29.- 35.- 45.-

Sacco-Anzüge
mittlere Preislagen Mk. 59.- 65.- 75.- 95.-

Sacco-Anzüge
in feinster Ausführung Mk. 110.- 125.- 135.- 150.-

Engelhorn & Sturm
Größtes Haus für Herren-, Knaben- und Sportkleidung
Mannheim O 5, 4-7

Stellen-Gesuche

Älteres, alleinstehend.
Mädchen
das den Haush. selbst. führen k., sucht Stelle tagsüb., geht auch in Geschäftshaush. Angeb. u. N B 47 an die Gesch. *9442

Gelernte Büglerin
ält. Frau, Witwe, sucht Beschäftigung. Angeb. u. M N 27 an die Geschst. *9392

Miet-Gesuche

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. elektr. Licht, in guter Lage von ruh. Beamtenfamilie (3 P.) zu mieten gesucht. Gefl. Ang. unt. M J 29 a. d. Geschäftsst. *9389

2-3 Zim.-Wohnung
part. im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Gefl. Ang. unt. M G 21 a. d. Geschäftsst. *9381

Berufstät. Fräul. sucht nett möbliertes
Zimmer
möglichst separat. zentr. Lage. Angebote unter N A 40 an die Geschäftsstelle. *9438

Schluß
unserer
außergewöhnlich billigen
Anzug-Tage
zu diesen 4 Gruppenpreisen

I	II
45.-	65.-
III	IV
85.-	105.-

am Montag, 2. Juni

Sehen Sie sich unsere 8 Schaufenster an.

Gebr. Stern
Mannheim Cu 1, 8 Marktecke
Herren- und Knabenkleidung

Dr. Diehl Schuhe
..bequem und doch so schön!

Von der Fabrik vorgeschriebene Preise
Alleinverkauf:
Adolf Durler, H 3, 22

Miet-Gesuche

Sofort oder später gesucht: Schöne, sonnige
Drei-Zimmerwohnung
1 Treppe, in guter Lage der Innenstadt oder Gegend Seckenheimerstraße, geg. Herrichtungskosten. Angebote mit Preis unter M T 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2456

Vermietungen

3-4 Büro-Räume
nähe Schloß
besonders für Rechtsanwalt oder Arzt geeignet,
sofort zu vermieten
Näheres Schließfach 169

Schöner Lagerraum oder Werkstätte
nebst Keller und Büro, elektr. Licht und Kraft vorhanden, in der Schwetzingerstadt sofort oder später zu vermieten. Die Räume werden auch einzeln abgegeben. Zu erfragen B2451
Große Merzelstraße Nr. 5, parterre rechts.

Auto-Reparaturwerkstätte
mit Büro, ca. 110 qm groß, bei der Jungbuschgarage per 1. Juli zu vermieten. Angebote unt. M Q 30 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *9401

Sonnige
9 Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör, in der Rheinstraße p. sofort zu vermieten. Anfragen unter M P 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9400

Oststadt!
5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu vermieten. Angeb. unt. M U 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9411

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mansarde (part.) Meerlachstraße zu vermieten. Ernst Baumann, L 3, 4. *9376

Laden
zu verm. Am besten geeignet für Zigarrengeschäft. T 5, 18. *9398

Leeres Zimmer
el. L., an eins. berufst. Dame od. Herrn sof. zu verm. U 1, 1, 1 Tr. r. *9391

Beschlagnahmefrei, in gut. Lage und Zustand
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. preisw. auf 1. 7. zu vermieten. Wassermann, Rheinstr. 1, Telephon 258 78. *9450

Gut (modern) möbliert.
Schlafzimmer
m. vollständ. eingericht. Küche, Wasserheiz., Gas (Rheinhäuserstr.) el. L., Tel., Bad, Nr. 1 Tr., ab 1. 6. an Kinderl. Ehepaar billig zu vermiet. Anzus. v. 9—2 Uhr, auch Sonntags. Tel. 238 82. *9395

Geräumige
4 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, ev. Mansarde, per 1. Juli
zu vermieten.
Näheres: Haller, Neckarauerstr. Nr. 25. B1

1 gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *9426
Thiele, Werderstr. Nr. 1

Erste Lage ruh. groß.
Zimmer
möbl., preisw. zu verm. Neu-Ostheim, Dürerstr. Nr. 20, IV. lks. *9405

2 Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Beschlagnahmefrei, einger. Bad. Warmwasserversorgung. Miete 74 Mk. Zuschr. u. M O 28 an die Geschäftsst. *9399

Schön möbl. Zimmer
m. sep. Eing. u. el. L. sof. zu vermieten *9389
Eichelsheimerstr. 20
3. Stock rechts

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten, el. Licht, sofort zu vermieten. *9387 P 2, 4/5, III.

Leere Mansarde
zu verm., ebent. Unterstellraum für Auto. Meerfeldstr. 46, part. *9474

Nähe Strohmarkt! Gut möbl. frdl. Balkonzimm. m. Schreibt., el. Licht, p. 1. 6. zu verm. P 5, 7, 2 Tr. r. Hauskäuft. d. I. *9378

Schönes leeres Zimmer
per 1. oder 15. Juni zu vermieten. *9364
Lenaustraße 16, IV.

Beim Hauptbahnhof
Schön möbl. Zimmer
m. elektr. Licht, Bad u. Telephonbenützung zu vermieten. *9375
Kaiserring 34, 3 Tr.

Gr. leeres Zimmer
an ig. kinderl. Ehepaar zu vermieten. *9350
K 2, 7, part.

Vermietungen

Möbliertes Zimmer ev. leer, zu verm. Anzusehen ab 5 Uhr. *9380
Lortzingstr. 28, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer
sofort oder 1. Juni zu vermieten. *9362
Q 4, 15, 2 Treppen.

U 1, 21, 2 Treppen r.
schön möbl. Zimmer
nur an sol. Herrn sof. zu vermieten. *9363

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten.
E 1, 12, part. *9372

Sep. möbl. Zimmer
el. Licht, zu vermieten. Rheinhäuserstraße 48, 2. Stock links. *9365

Meerfeldstr. 26, 2 Tr., bei K.: Schön möbliert.
Zimmer
el. Licht, billig zu vermieten. *9351

P 2, 3a, 4 Treppen
Frdl. möbl. Zimmer
sof. od. 1. Juni bes. preisw. zu verm. *9354

Schön saub. Schlafstelle
mit sep. Eingang an Herrn zu verm. *9355
H 4, 8, 2. St.

Gut möbl. Zimmer
zu verm. m. el. Licht, Emil Heckelstr. 16, 1 Tr. rechts, Nähe Waldpark. *9366

E 2, 7. Gut möbl.
Zimmer
zu verm. 1 Tr. *9368

S 6, 5, 2. St. r.
Freundl. möbl. Zimmer
m. el. L. auf 1. Juni z. verm. Anzuf. ab 4 Uhr. *9361

Einf. möbl. sep. Zim.
billig zu verm. *9440
Baake, B 2, 11.

Schön möbl. Zimmer
mit sep. Eing., an bess. Herrn od. Frl. zu verm. B2448 D 5, 3, 2. St.

Möbliertes Zimmer
m. el. Licht sof. zu vm. Eichelsheimerstraße 14, part., rechts. B2454

Geh. geräum., fein möbl. Balkon-Zimmer el. L. prachtv. Bücherschr., an Herrn zu verm. Rheinhäuserstr. 50, 1 Tr. rechts. B2453

Große Mansarde
möbl. od. leer an eins. Fräulein zu vermieten. *9220 G 7, 34, IV.

Gut möbl. Zimmer
am Bahnhof zu verm. *9436 L 15, 19, 3 Tr. *9436

Nähe Hauptbahnhof
sehr gut möbl. Zimmer
zu verm. el. L., Tel. u. Bad vorh. L 14, 4, 1 Tr. *9358

K 1, 15, V.
gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht, an nur berufst. Herrn od. Frl. sof. zu vermiet. *9388

Schön möbl. Zimmer
gegenüber dem Schloß, an berufst. Dame od. Herrn sof. zu vermiet. Anzus. zw. 12—3 Uhr. L 2, 14, 2 Tr. *9349

Schön möbl., freundlich.
Erkerzimmer
sauh., in gut. Hause, b. El. Pamt., zu vm., Tel.-Ben. Kons. H 2, 9, 1 Tr. B2447

Automarkt

Spottbillig:
1 Auto 5/15 PS., fahrbereit, angel. u. verst., 1 Beiwagenrad, fast neu u. bereit 1,4 PS. Opel, 1 neue Motorrad-Karbid-Scheinwerferlampe, 1 Fettspritze, Benzinkannen verk. Göldner, Karl-Benzstr. 23. *9394

Opel 4:16, 4sitzig
tadellos i. jed. Beziehung, spottbill. zu verkaufen. Angebote unter L S 7 an die Gesch. *9312

4 PS. Opel
offener Viersitzer
mit Allwetterverdeck
in erstklassig. Zustand,
spottbillig abzugeben
Anfragen unt. A N 122 an die Gesch. 3083

4/16 Opel-Limousine
billig zu verkauf. 3107
U 1, 1, Grünes Haus.

Einf. möbl. Zimmer
zu vermieten. B2455
D 2, 11, 2 Tr.

Verkäufe

Laden-Einrichtung
bestehend aus: 2 Kabinenverschläge, Regalen, Auslagespiegel, Sprechm.-Tische, Transparenten, Beleuchtungskörper, Lichtuhr, Schreibtisch, ebenso Radiogeräte, Lautsprecher, Photoapparate günstig zu verkaufen. 7816
Carl Wilh. Hek, O 4, 8.

Beteiligungen

Beteiligung mit ca. 5000.- Mk.
an nachweisbar rentablem Unternehmen **gesucht**. Eventuell wird Fabrikation übernommen. Angebote an **Schließfach 478, Mannheim.** V304

Die
schönsten Herrenstoffe
nur bei
August Weiss, R 1, 7 III
Mannheim

Geldverkehr

Darlehen von 3 tausend Mark
gegen hohe Zinsen und sehr gute Sicherheit v. Selbstgeber sof. gesucht. Angebote unt. M B 18 an die Geschäftsst. *9379

300—500 M.
zu leihen gesucht gegen gute Sicherheit. Angeb. unter M D 18 an die Geschäftsst. erb. *9370

Hypotheken i. jed. Höhe, Beleih. v. Grundschuldbriefen. Darlehen an Beamte u. Angestellte u. Baut u. Geldgeb. ohne Vorschuß. Müller, Mannheim, U 6, 13 a. *9410

Unterricht

Englisch u. Französisch
Mk. 5.- pro Monat
Anfragen unt. G W 159 an d. Geschäftsst. d. Bl. *452

Vermischtes

Milchgemästete Delikateß-Hähnchen
per Pfund 1.20 Mk. liefert frei Haus. 3111
Geflügelfarm Sandhofen Teleph. 342 81.

Dame
welche am 24. Mai, abd. 8 Uhr im Café Lederer am Eing. rechts saß, w. um ein Lebenszeich. gebeten u. N D 43 an die Geschäftsstelle. *9448

Lichtspielhaus Müller
Ab heute bis Montag:
I.
Bruder Bernhard
Ein Drama in 6 Akten mit
Walter Griters und Vera Schmitterlöw
II.
Achtung! Doppelgänger!
Ein Sensationsfilm in 5 Akten mit
Richard Talmadge

P 2, 8 Café-Weinhaus Paradeplatz P 2, 8
Heute Polizeistunde-Verlängerung

P 3, 3 Café Hauptpost P 3, 3
Heute Polizeistunde-Verlängerung

Sonntag den 1. Juni 1930 vorm. 11½ Uhr im Kolpinghaus U 1, 18
Frühkonzert
des Mannheimer-Liebhaberorchesters
Leitung: Karl Jlg
Karten an der Kasse

Kaffee Enderle
F 7, 12 Telephon 25808
Jeden Freitag und Samstag
Polizeistundeverlängerung

Beton-Mischmaschine
mit Benzin-Motor zu mieten, eventl. zu kaufen gesucht. Telephon Nr. 498 34. E1

Geld-Verkehr

8—10000 RM.
auf etwa 1½ Jahre gegen gute Sicherheit von sol. gewerbl. Unternehmen gesucht. Angeb. unt. D K 144 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7013

Offene Stellen

Solide Existenz
Gesch. Unternehmen, **kein Laden,** soll an vertrauenswürdigen, christl. Herrn von südd. Fabrik vergeben werden. **Für Lager sind 2000 Mk. erforderlich.** Monatl. Einkommen ca. 1000 Mk. — Angebote unter **M O 11566** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe** V109

Jüngeres Fräulein
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben auf Stunden zur Aushilfe per sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. M P 20 an die Geschäftsstelle. *9380

2 seriöse Damen mit gut. Garderobe, bei Höchstbezahl., in angen. Dauerstellg. ges. Vorzustellen Samstag 3—5, Sonntag 10—12 Uhr. D 2, 4/5, Büro Hof, 2 Tr. *9445

Gesucht nach d. Schweiz: Tüchtige, selbständige
Köchin
in Landgasthof. Gutbezahlte Jahresstelle. Eintritt sofort. Angeb. an E. Gisi-Plüß, Hotel Bären, Bergzabern (Lu.) 3113

Stellen-Gesuche

Erwerbsloser empfiehlt sich im Autoarbeiten, sowie Neuanfertigung v. Matratzen und Polstermöbel. Zuschriften u. M Y 39 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *9428

Kostümbüglerin junge Frau, Witwe, gel. Schneiderin, sucht Stelle. Angeb. u. M M 26 an die Geschäftsst. *9393

Stellen-Gesuche

Stellenlose
Bürobeamtin
kinderlieb, sucht Stellung im Haushalt. Ang. u. J. C. 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9413

Älteres
Mädchen
mit gut. Zeugn., sucht Stelle zum 1. Juni als Haushälterin o. Alleinmädchen. Zeichn. erbet. unter M Z 39 an die Geschäftsstelle. *9434

Nicht große Worte
sondern **Beweise**

Damen-Strümpfe la. Qualität, meliert . . . . . Paar -.48
Damen-Strümpfe Waschkunstseide z. größt. Teil fehlerfr. -.88
Damen-Strümpfe Waschkunstseide, besond. feinfädig 1.45

Wronker
Akt.-Ges. MANNHEIM Breitestr.

1. Hauptgewinn im Wert von 4200 Mk.
Doppellos Mk. 1.—, Einzellos 50 ₰. Ziehung 14. Juli. — Kaufen Sie die gelben Lose mit schwarzem Druck. — Helfen Sie dem Schüler-Landheim. — Lose sind überall erhältlich.

MARCHIVUM

Das Auge kann irren.

Deshalb Schuhe nicht nur durch Anprobieren und Besichtigung kaufen! Nur der ‚Chasalla'-Fußmeßapparat irrt sich nicht.

‚Chasalla'-Schuhe fertig nach Maß bieten daher volle Gewähr für tadellosen Passen; sie sind anatomisch richtig, vollendet in Schönheit u. Form.

‚Chasalla' irrt sich nicht!

Das ideale System der Schuhanpassung

Alleinverkauf: Schuhhaus Wanger Mannheim R 1, 7 Marktecke

Kostenlose Fußbestimmung und Messung

Bei kleinen An- und Teilzahlungen

Motorräder neu, von 325 Mark an

Fahrräder mit Garantie 25 Mark an.

G4,4, Kinderwagen Grammoph. Tanzplatt. 2M. 6240

Der schönste u. modernste Blumenschmuck f. Veranda, Balkon u. Fensterbretter sind unterstehende neue schön oberbayerischen Gebirgshängekästen. Versand überall hin. Illustrierte Preisliste gratis und franko. M. Gudel, Blumengärtnerei, Tradering 380, Ober. 9931

Heute eintreffend:

Landbutter Pfund Mark 1.30

Sennbutter Pfund Mark 1.40

Deutsche und Holländer Markenbutter feinste, Pfund Mk. 1.60

Rommeiss, H 1, 15 Filiale: Qu 2, 22. 3109

Klavierstimmen in dieser Nachbarschaft durch 2659 Pianolager Herrmann L 4, 11. Tel. 269 18.

Mein Umzug ist beendet

und befindet sich mein Geschäft jetzt Qu 1, 12 gegenüber von Kimer, Kammerer & Co.

Infolge der unveränderten Spesen u. durch sehr vorteilhaften Einkauf bin ich in der Lage, auch weiterhin Qualitätsware zu niedrigen Preisen zu verkaufen.

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang. Aufmerksame, fachkund. Bedienung

Küblers Fabrikate in grosser Auswahl!

Capuno Qu 1, 12

Strümpfe Strümpfe

So sieht ein Strumpf-Angebot von Rothschild aus.

Wir haben uns selbst übertroffen, doch darüber sollen Sie persönlich urteilen.

Auf 18 Tischen im Mittelgang:

Große Fabrik-Lagerposten und 2te Wahl-Posten sind uns von ersten Lieferanten überlassen worden.

Die ersten großen Sendungen sind eingetroffen.

Die Einstellung der Preise auf Ihren Geldbeutel finden Sie hier verwirklicht.

Daher zum Strumpf-Einkauf zu

3 Posten plattierte Damenstrümpfe

Posten I Damen-Strümpfe Kunstwaschseide mit Flor plattiert, extra solid, II. Wahl ..... Paar .58

Posten II Damen-Strümpfe Kunstwaschseide mit Flor plattiert, der kräftige Strapazierstrumpf, Paar .95

Posten III Damen-Strümpfe Kunstwaschseide plattiert, der elegante Strapazierstrumpf ..... Paar 1.75

3 Posten kunstwaschseidene Damenstrümpfe

Posten I Damen-Strümpfe Kunstwaschseide, feinfädige Qual., mod. Farben, fast schlierfrei, Paar .95

Posten II Damen-Strümpfe Kunstwaschseide, feinmaschige, bewährte Qualität ..... Paar 1.25

Posten III Damen-Strümpfe Kunstwaschseide, Bemberg-Gold, von besonderer Eleganz u. Maschenfestheit ..... Paar 1.75

3 Posten Herren-Socken

Posten I Herren-Socken Kunstseide plattiert, teils m. Doppelsohle, moderne Desains, m. Schönheitsfehlern, zum Aussuchen, Paar .38

Posten II Herren-Socken Jacquardmuster, strapazierfähige Qualität ..... Paar .75

Posten III Herren-Socken Musterpaare, nur solide feste Qualitäten, zum Aussuchen .. Paar .95

Ein Posten Kinder-Söckchen mit hübschem Ringelrand Größe 7-8 P. .45 Größe 4-6 P. .30 Größe 1-3 P. .15

Das große Spezial-Fenster ist beachtenswert.

GEBRÜDER Rothschild MANNHEIM · K 1, 1-3 · BREITESTRASSE

20% wegen Geschäfts-Verlegung

Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Tausch und Umarbeitungen.

.... auf kein Möbelinteressant sollte versäumen, meine Ausstellung in Möbeln, Betten, Polsterwaren zu besichtigen, meine Preise zu hören und die Qualitäten zu vergleichen.

Vom 25. Mai bis 30. Juni verkaufe ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert mit 20 Prozent unter Preis.

Sie werden überrascht sein, was ich biete.

Christian Berg jetzt nur Schwetzingerstraße 126.

reparieren Knudsen L 7, 3 Tel. 284 10. 8847

2 Schlager

Moderne Selbstbinder!

Mk. 2.90 Mk. 3.50

darunter schwere reinseidene Qualitäten

Der reguläre Wert dieser Krawatten ist weit höher.

Leo Rosenbaum Spezialhaus der guten Wäsche

Qu 1 Nr. 7 Breitestr.

Immer wieder neue Modelle der deutschen Weltmarke Herz

M 16.50 M 19.50

Wer Herz-Schuhe kauft, weiß was er hat —

Schuh-Haus Hartmann P 7, 23 · Alhambrahaus

Verkäufe

Indian vorzüglich. Stile gegen Kasse zu verkaufen. Rheinhäuserstraße Nr. 108.

Viktoria-Motorrad zum Spottpreis ohne Werkzeuge, ab. 9000

Küche wenig gebraucht, ebenso Möbel in verschiedenen Stilarten, 1 Gleichstromgrammophon abzugeben Mittelstr. 116, 1 Tr. 9000

Ladentheke mit 8 zu diesem Geschäft passenden Glasaufsatz u. 8 Regalen, Gr. 2, Größe 4, Farbe hell, wenig Umsatz, zu verk. H 4, 20, Laden. 9000

Ein gut. Gelegenheit, sehr rel., 2tür. Kleiderschr. wenig gebraucht, Bett m. Patentr. weiß, 2tür. Bett m. Polster, sehr rel., 1 Kinderbettchen, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Vitr., 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl, 1 Sofa, 2 m lang, wenig gebraucht, Stühle pol. zu verkaufen. T 6, 11. 9000

Froh gelaunt sind unsere Kunden

...denn ein Anzug aus unserem Hause ist eben doch etwas anderes — er sitzt besser, ist sorgfältiger gearbeitet und viel, viel billiger als Sie glauben

Anzüge in vielen Farben und neuen Formen 22.- 32.- 42.- 52.- 60.- Mk.

Sportanzüge in allen Farben 30.- 35.- 45.- 55.- 65.- Mk.

Hosen für Straße, Sport und Beruf 2.50 4.- 5.50 7.- 9.- 11.- 13.-

Leinen- u. Alsterrohkos riesig billig

Etagen-Geschäft RINGEL Kein Laden 1 Treppe Kein Laden Mannheim, O 3, 4a (Planken) neben Hirschland

Kommen Sie! Der Weg lohnt!

Billige Fahrräder!

Aus einer Konkursmasse ist ein Posten fabrikneuer Herren-Fahrräder komplett, mit Torpedo, jedoch ohne Bereifung, zum Preis von RM. 43.— per Stück gegen sofortige Barzahlung zu verkaufen. Zu erfragen:

7960 Mannheim, L 2, 2, parterre

Terpentin-Ersatz vorzüglich reinigend, nicht riechende Ware ..... Kilo 65 ₰

— Sämtliche Putzartikel billigst —

Ludwig & Schütthelm Drogen O 4, 3 u. Filiale Friedrichspl. 19 (Sonntags-Ge.)

Nachttisch-Gerüche werden durch unsere Einlagen à 20 Pfennig sofort beseitigt. 9411 Ludwig & Schütthelm, Drogen, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19 (Sonntags-Ge.)

Juwelen Platin Goldwaren Uhren Hermann APEL Mannheim

Modernes Lager Neuanfertigung Umänderung Reparaturen schnell, gewissenhaft, billig P 3, 14 Planken gegenüber Hirschland Häuser am Wasserturm Telephon 278 55.

Achtung! Achtung! Empfehle meine prima Fleisch- und Wurstwaren stets frisch und nur gut, zu allerbilligsten Preisen. Metzgerei Alfons Becker. 130.6